

Z ï  
1505





Unüberwindlicher  
**Prediger = Schild /**

unter welchem

Christlich gelebet /

Beduldig gelitten /

Selig gestorben /

Der Hoch-Ehrwürdige / Groß-Nichtbare und  
 Höchstgelahrte

**Herr M. JOH. BEN-  
 JAMIN Schilfer /**

Wohlverdienter und Treusleißiger Ober-Pfarrer  
 bey allhiesiger Stadt-Kirchen zu St. Wenkel in Raumburg / und der Schulen Inspector,

Als bey seinem volkreichen Christlichen Begräbniß /  
 so den 3. Octob. A. 1684. im 52. Jahr seines  
 Alters geschehen /

aus dem beliebt- und aufgegebenen Leichen-Text

Genes. XVII, I. & XV, I.

einsältig gezeiget sein treuer Collega

M. ANDREAS Bünther / aus Ungarn /  
 Archidiaconus bey gedachter Kirchen.

Seib /

Druckts Friedemann Hetstädt / Fürstl. Sächs. Raumb. Hof-  
 und Stiffts-Buchdrucker.

Des weiland  
Hoch-Ehrwürdigen/Groß-Achtbarn und Hochgelahrten  
Herrn M. JOH. BENJAMIN Schilters/  
als des wohl-seligen Herrn Ober-Pfarrers/  
nachgelassenen und sämtlich hochbetrübteten/

Frau Witwen/  
Der Wohl-Erbarn/Viel Ehr- und Tugendreichen  
Fr. Marien Elisabethen / geb. Wolffin;

Lieben Kindern/  
J. Marien Dorotheen / Johanni / St. Annen Reginen/  
Marien Elisabethen / Johannen Christinen und Re-  
ginen Justinen;

Frau Schwester/  
Der Wohl-Edlen / HochEhr- und Tugendbegabten  
Fr. Annen Marien /  
des vormals  
Hoch-Edlen / Besten und Hochgelahrten  
Herrn David Lindners/vortreffl. J.Cti, des Chur- und Hoch-  
Fürstl. Sächs. Ober Hof-Berichts Advocati Ordinarii, wie auch des  
Chur- und Fürstl. Consistorii in Leipzig hochansehnl. Assessoris und  
Senioris, hinterbliebenen Witwen;

Herrn Better/  
Dem Hoch-Edlen/Besten/Groß-Achtbarn und Hochgelahrten  
Herrn Joh. Schiltern / J.U.D.  
HochFürstl. Sächs. hochbestalten Hof- und Cammer-Rath  
in Zehna;

und Frau Schwiegermutter/  
Der viel Ehr- und Tugendreichen  
Fr. Justinen/  
Des Sel. Herrn Christoff Wolffs / Raths-Cammerers und berühmten  
Apothekers allhier / nachgelassenen Witwen;

Seinen allerseits werthesten Freundinnen/und hochgeneigtem Gönner/  
wünscht von Gott/bey Ueberreichung dieser verlangten Leichen-Predigt/  
nach dem Leid grosse Freud

M. ANDR. Günther.



## Vorbereitung.

Der Gott alles Trostes/der da betrübet und erfreuet / der da verwundet und verbindet / der da tödtet und lebendig macht / der da in die Hölle und wieder heraus führet; der tröste uns auch aniesz in unserm Trübsal / auf daß wir nicht zu traurig / sondern zu seiner Zeit wiederum erfreuet werden/umb Jesu Christi unsers Heilandes willen/durch die Krafft des Heil. Geistes/Amen.

Andächtige / im HERRN geliebte und umb seinen treuen Diener schmerzlich betrühte Zuhörer!



Ine nöthige und nützliche Ermahnung istz / wenn Sirach spricht c. 7/37. Laß die Weinenden nicht ohne Trost/sondern traure mit den Traurigen. v. 38. Beschwere dich nicht die Krancken zu besuchen / denn umb des willen wirst du geliebet werden. v. 39. Was du thust/so bedencke das Ende / so wirst du nimmermehr übelz thun.

Weinende / Traurige / Krancke sind allenthalben und allezeit in der Welt. Alle begehren Trost / daß sie nicht kleinmütig werden und verzagen. Wer ihnen den giebet/der wird geliebet und gebessert. Er wird dabey selbst an sein Ende gedenden und nimmermehr übelz zu thun begehren. Diesem aniesz nachzukommen/sind wir zwar willig / aber viel zu schwach darzu. Darum bedürffen wir den kräftigen Beystand Gottes / der auch in den Schwachen mächtig ist. Und den wollen wir erbitten in einem gläubigen Vater Unser zc.

## Zeichen-Text/

Wie ihn der sel. Herr Ober-Pfarrer selbst aufgezeichnet und zu erklären begehret hat / der lautet aus Gen. XVII, 1. und XV, 1. also:

**I**ch bin der allmächtige Gott / wandle für mir und sey fromm. Fürchte dich nicht Abram / Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn.

## Singang.

**W**irdächtige zc. Zu trauren und zu trösten/ sind wir an-  
 iezo in dem Hause Gottes versamlet! Eine seltsame Versam-  
 lung. Was hat das Trauren im Freuden-Haus zu thun?  
 Weinen / Lachen / Klagen / Tanzen hat seine Zeit/  
 sagt Salomo Eccl. 3, 4. Ich setze darzu: Auch seinen Orth. Gottes Haus  
 ein rechtes Freuden-Haus. Ich wil sie erfreuen in meinem Beth-  
 Haus / spricht Gott selbst Esa. 56, 7. Das einzige Freuden-Haus auf Er-  
 den/nach dem Ausspruch Davids Ps. 122, 1. Ich freue mich des / das  
 mir geredt ist / daß wir werden in das Haus des HERRN gehen.  
 v. 2. Und daß unsere Füße werden stehen in deinen Thoren Jeru-  
 salem. In demselben müssen wir iezo klagen. O elendes Wesen! Got-  
 tes Freuden-Haus ist zum Trauer-Haus worden. Thren. 5, 15. Unser  
 Herzen Freude hat ein Ende / unser Reigen ist in Wehklagen ver-  
 kehret. v. 16. Die Kron unsers Hauptis ist abgefallen / O weh  
 daß wir so gesündigt haben! Joel. 1, 12. Die Freude der Menschen  
 ist zum Jammer worden. So gehets in der Welt. Auf Erden muß  
 man trauren und klagen / denn sie ist unter dem Fluch/ Genes. 5, 29. Im  
 Himmel wird das Trauren aufhören/ ja in Freude verkehret werden/ Joh.  
 16, 20. Wir müssen aber nicht allein klagen / sondern auch trösten. Un-  
 sere Klage sol auf einen Trost hinaus lauffen / es sol ein tröstliches Klagen  
 seyn. Bendes beyammen/ das läst sich noch hören. Ist die Klage ohne  
 Trost/so gehörets für die Heyden/die keine Hoffnung haben/ 1. Theß. 4, 13.  
 Wo aber keine Klage/da bedarf man keines Trostes. Ach unsere Klage ist  
 gewiß / sie ist groß / sie ist empfindlich! Helse Gott/ daß der Trost sie über-  
 wältige. In dem Hause Gottes aber läst sie sich hören. In demselben  
 kommen wir sonst zusammen/das Wort des HERRN zu lehren und zu ler-  
 nen/und Ihm dafür mit Freuden zu danken. Da thut der Prediger sei-  
 nen Mund getrost und freudig auf / wie Christus auf dem Berge Matth.  
 5, 2. wie Petrus in dem Hause Cornelii Act. 10, 34. und wie Paulus/wo  
 er hin kam Ephes. 5, 19. Die Zuhörer antworten denn mit Cornelio und  
 seinen Freunden: Nun sind wir alle hie gegenwärtig für GOTT/zur  
 hören alles / was dir von GOTT befohlen ist. Und mit Samuel  
 1. Sam. 3, 9. Rede HERR/denn deine Knechte hören. Was ist  
 dann hier die Ursache/daß solches iezo nicht geschicht? Denn nichts geschicht  
 ohne Ursache. Ach daß ichs sagen muß! Wie gerne wolte ich schweigen/  
 und einem andern zuhören. Allein/ich darf mir iezo meinen Mund nicht  
 stopffen lassen / HERR das weißest du/sage ich aus Ps. 40, 10. Ich muß es  
 sagen/es sey mir lieb oder leid. Der gestern vor 22. Jahren an dieser H.  
 Stäte seinen Mund zum ersten aufgethan und eine Gast-Predigt abge-  
 legt; der in diesen 22. Jahren manche Trauer- und Trost-Predigt hier  
 und anderswo gethan; der am verwichenen Michaelis-Tag vor 1. Jahr  
 als erwählter Ober-Pfarrer mit seinem Munde die Güte Gottes gepriesen/  
 und

und aus 2. Sam. 7, 18. gesagt: Wer bin ich/Herr Herr? und was ist mein Haus/ daß du mich bis hieher gebracht hast? Dabey ieder man gehoffet/ Er würde viel lange Jahr sich also mit Freuden hören lassen; Der endlich heute 8. Tag/an unserm lieben Buß-Tage/ der Gemeine Gottes zugerufen aus Thren. 3, 37. Wer darff denn sagen/ daß solches geschehe ohn des Herrn Befehl? v. 38. Und daß weder Böses noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten? v. 39. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein ieglicher murre wider seine Sünde. v. 40. Und laßt uns forschen und suchen unser Wesen/und uns zum Herrn befehren. v. 41. Laßt uns unser Herz samt den Händen aufheben zu Gott im Himmel. v. 42. Wir/wir haben gesündigt/ und sind ungehorsam gewesen/ darum hast du billig nicht verschonet. Der hat mit dem Beschluß desselben Tages/ohn allem Zweifel auf Göttliche Verhängnis/nach Gottes heiligen Rath und Willen/solches was geprediget war / werckstellig machen / seinen Mund zuschliessen und bis an vergangenen Dienstag sprachlos für unsern Augen liegen müssen. Denn die Hand des Herrn hatte ihn gerühret/und gleichsam ein Schloß daran gelegt. Fast wie Gott zum Ezechiel spricht c. 3, 26. Ich wil dir die Zungen an deinem Gaumen kleben lassen/daß du erstummen solt / und nicht mehr sie strafen mögest / denn es ist ein ungehorsam Haus. O eine wunderliche Hand! wenn diese auf die Propheten kam oder fiel / so ward ihr Mund aufgethan/ da mußten sie reden und nicht schweigen. Vide Ezechiel. 1, 3, 3, 22, 8, 1, 20. Da war dann des Propheten Mund Gottes Mund v. Jer. 9, 12, 15, 19. in Ebr. Und was man aus demselben gehöret / Böses und Gutes/ von dem hieß es: Der Mund des Herrn sagets Es. 1, 20. Des Herrn Mund redet c. 40, 5. Jer. 9, 12. Der Herr hats gesagt/ So spricht der Herr Herr 2c. Wie denn auch Jesus zu seinen Aposteln sagt Luc. 10, 16. Wer euch höret/ der höret mich. Aber nur so lang/ als es dem Herrn gefället / so lang es ihm beliebet / durch diesen Mann zum Volk zu reden. Dann muß derselbe die Hand auf seinen Mund legen und schweigen/Job. 39, 37. Oft eine harte und schwere Hand/ unserm Bedüncken nach. Denn sie schläget daß mans fühlet; unheilbare Wunden / daran man verschmachten muß. David spricht Ps. 32/ 4. Deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir/ daß mein Saft vertrocknet / wie es im Sommer durre wird / Sela. Allezeit aber eine tröstliche Hand. Denn sie schlägt und heilet/ verwundet und verbindet/ tödtet und machet lebendig/ führet in die Hölle und wieder heraus Dev. 32, 39. 1. Sam. 2, 6. Daher sprechen die Gläubigen Hos. 6, 1. Kommt/wir wollen wieder zum Herrn/ dann er hat uns zerrissen / Er wird uns auch heilen: Er hat uns geschlagen / Er wird uns auch verbinden. v. 2. Er machet uns lebendig nach zweien Tagen/ Er wird uns am dritten Tage aufrichten / daß wir für ihm leben werden. Und

David 2. Sam. 24, 14. Es ist mir fast angst / aber last uns in die Hand des HErrn fallen / denn seine Barmherzigkeit ist groß / Ich wil nicht in der Menschen Hand fallen. Nun diese Hand Gottes hat am gedachten Bußtage unsern werthen Buß-Prediger geschlagen / daß er verstummet. Er wird nun seinen Mund nicht mehr aufthun und predigen; Niemand wird ihn weiter hören oder mit ihm reden.

Und das ist der Hoch-Ehrwürdige / Groß-Achtbare und Hochgelahrte Herr M. Johann Benjamin Schilter / Wohlverordneter und Treusleißiger Ober-Pfarrer allhier. Der hat mit seinem unverhofften Abschied uns diese Trauer gemacht. Ihn zu beklagen und zu beweinen sind wir anizo versamlet. Wir beklagen ihn aber billig; Denn man muß ieden beklagen nachdem er gewesen ist. Sir. 38, 17. Es beklaget ihn ein Edler Hochweiser Rath und die Löbliche Bürgerschaft / weil er vorhero der meisten sorgfältiger Beichtvater von vielen Jahren her / zuletzt ihr wachsamer Ober-Pfarrer gewesen / daß sie einen so nützlichen und theuren Mann bey ihrer Kirchen verlohren. Es beklaget ihn das E. Ministerium, wir überbliebene drey Prediger / daß wir einen so treuen Collegen und Vorgänger an ihm gehabt / der sich mit ieden wohl vertragen können. Es beklaget ihn die Schul und Schul-Jugend / weil er derselben gewogen war und seinem Amte nach albereit zu lesen angefangen hatte. Es beklagen ihn die Armen in den Hospitalken / absonderlich da er als Diaconus geprediget / weil sie ihres grossen Wohlthäters entrathen müssen. Auch viel Frembde werden ihn beklagen / denn er war aufrichtig und hielt gute Freundschaft. Die Exulanten rühmen seine Wolthat / insonderheit meine Lands-Leute / die mit mir aus Ungarn vertrieben sind. Und ich werde es nicht vergessen / daß er mich in der ersten Begrüßung so willig angenommen und so freundlich bewillkommet / da mich andere kaum angesehen. Die / welchen er bey Hochzeiten / Kindtaufen und andern Begebenheiten willig aufgewartet / sagen ihm noch grossen Dank dafür. Alle diese klagen und beklagen ihn. Wer wil aber die Klage der Leidtragenden aussprechen oder vorstellen? Die ganze vornehme Freundschaft spricht / insonderheit die Fr. Schwiegermutter: Ach unser lieber Herr M. Schilter ist gestorben / der uns eine Freude und Ehre war; Wir können seiner Freundschaft und guten Dienste nun nicht mehr genießen! Die Frau Schwester / der Herr Better / klagen aus 1. Reg. 14, 30. Ach Bruder! Wie daß wir dich in solchem Jammer gefunden haben. Die unermögene Kinder seufzen aus Thren. 5, 3. Wir sind Waisen und haben keinen Vater. Die hochbetrübtte Frau Witwe winselt mit viel tausend Thränen aus 2. Sam. 14, 5. Ich bin eine Witwe / ein Weib das Leide trägt / und mein Mann ist gestorben. Ps. 39 / 3. Ich bin verstummet und stille / und schweige der Freuden / und muß mein Leid in mich fressen. Sie hat gleichsam ihren Mund auf ihres Herrn Mund gelegt / und wil nun aus demselben nichts als Heulen und Weinen hören lassen. Alle miteinander sprechen endlich: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen / O weh daß wir so gesündigt haben!

Also ist dann unsere Klage eine schmerzliche / eine billige / öffentliche und



und allgemeine Klage. Der HErr hat die Sonne im Mittage bey uns lassen untergehen/ und die Stadt am hellen Tage lassen finster werden. Er hat unsere Feiertage in Trauren/ und unsere Lieder in Wehklagen verwandelt. Er hat über unsere Lenden den Sack gebracht/ und uns ein groß Trauren geschaffet. Und wo wir es nicht verstehen und bedencken/ so sollen wir ein jämmerlich Ende nehmen/ v. Am. 8, 9. 10. Damit wir aber das unsrige thun/ so wollen wir nun unser Klagen mäßigen/ auch die Hand auf den Mund legen/ ja den Mund in den Staub stecken Thren. 3, 29. und in aller Demuth sagen aus Dan. 9, 7. Du HErr bist gerecht/ wir aber müssen uns schämen. Wir wollen forschen und suchen unser Wesen/ unser Hertz samt den Händen aufheben zu GOTT im Himmel/ und sagen: Wir/ wir haben gesündigt/ und sind ungehorsam gewest/ darum hast du billig nicht verschonet.

Und dieses wil der Selig-verstorbene selbst haben. Denn er wuste wol/ daß er nicht immer und ewig allhier auf Erden leben und predigen/ sondern daß er einmal aufhören und mit dem Leben auch das Predigen beschliessen würde. Daher hat er ihm einen solchen Leichen-Text erwöhlet/ ja aus zweyen Orthen H. Schrift zusammen gezogen/ aus welchem zu sehen seine gewesene Amts-Berrichtung und künftige Gottes-Belohnung. Dieses hat er verordnet bey seinem Begräbnis zu beherzigen/ unsre Klagen zu mäßigen. Darum thun wir recht/ wenn wir folgen/ seinen letzten Willen zu erfüllen/ und nochmals/ den gnädigen und kräftigen Beystand Gottes des H. Geistes zu erlangen/ seuffzen: O HErr hilf/ O HErr laß wohl gelingen/ Amen!

## Abhandlung.

**N**achdachtige 2c. Invictissimus Verorum Ecclesiae Ministrorum Clypeus, Der unüberwindliche Prediger-Schild / ist der Inhalt des aufgegebenen Leichen-Textes. Aus welchem wir sehen/ wie derselbe sey I. Singularis, certas personas respiciens, ein solcher Schild/ der sein Abschen auf gewisse Personen hat/ oder der gewisse Leute angehet. Im Leichen-Text stehet / aus Gen. XVII, 1. Ich bin der allmächtige GOTT / wandele für mir und sey fromm. Vorbey absonderlich in acht zu nehmen

1. Wer solches sage? Resp. Der allmächtige GOTT / nach dem Ebräischen/ El Schaddai. Beyde Worte sind von trefflichen Nachdruck/ also daß auch die Ausleger fast nicht wissen/ wie sie sie eigentlich dolmetschen sollen. Ab Aquila illud vertitur *ἰσχυρός*, hoc *ἀλκιμος*. Ab Hieronymo hoc robustus & sufficiens ad omnia perpetranda. A LXX. Interpr. *ἰκανός*. Ab aliis *ἀντίρκης*, sibi sufficiens. Quidam vertunt, omnia nutrientem, ut Mater uberibus infantem. Tandem nonnulli, omnia permeantem aut etiam vastantem. Vide inter alios D. Gerh. L. de Notit. Dei §. 24. & Comment. in Gen. p. 352. Kürzlich davon zu reden und die Sach einfältig zu erklären/ so kommen beyde her/ so wohl das El als das Schaddai, à robore & fortitudine, von der Kraft und Stärke. Wie

aber GOTT unendlich und unbegreiflich ist in seinem Wesen/ also ist er auch unendlich und unbegreiflich in seiner Kraft und Stärke. Heisset und bedeutet also El Schaddai den einigen wahren GOTT wie er ist starck und mächtig theils an und vor sich selbst/ der die Kraft von keinem andern habe/ sondern von ihm selbst/ der auch deswegen die unendliche wesentliche Allmacht sey/ ein allmächtiger GOTT/ wie er hier genennet wird/ und c. 28, 3. c. 35, 11. c. 43, 14. c. 48, 3. c. 49, 25. Ex. 6, 3. 2. Cor. 6, 18. Apoc. 1, 8. c. 16, 7. theils in ansehung der Creaturen/ welche alle ihre Kraft und Wirkung/ wie ihr Wesen/ von ihm haben/ und dahero gegen ihm wie nichts seyn/ v. El. 40, 15 - 17. theils in Gegenhaltung großmächtiger und gewaltiger Leute/ als der Kaiser/ Könige und dergleichen/ welche für ihm mit all ihrer Macht erschrecken und erzittern müssen/ wie David spricht Ps. 76, 5. Du bist herrlicher und mächtiger denn die Raubeberge. v. 6. Die Stolzen müssen beraubet werden und entschlafen/ und alle Krieger müssen die Hand lassen sincken. v. 7. Von deinem Schelten/ Gott Jacob/ sincket in Schlaf beyde Ross und Wagen. v. 8. Du bist erschrecklich/ wer kan für dir stehen/ wenn du zürnest? v. 9. Wenn du das Urtheil lässest hören vom Himmel/ so erschrickt das Erdreich und wird stille. v. 10. Wenn Gott sich aufmacht zu richten/ daß er helfe allen Elenden auf Erden/ Sela. v. 11. Wenn Menschen wider dich wüten/ so legest du Ehre ein/ und wenn sie noch mehr wüten/ bist du auch noch gerüst. v. 12. Gelobet und haltet dem HERRN eurem Gott/ alle die ihr um ihn her send/ bringet Geschenck dem Schrecklichen. v. 13. Der den Fürsten den Muth nimt/ und schrecklich ist unter den Königen auf Erden. In welchem Absehen von Ihm gesagt wird 1. Er bedarf keines Dinges Sir. 42, 22. 2. Macc. 14, 35. Act. 17, 25. 2. Er vermag alles/ nemlich was seiner Herrligkeit nicht zuwider ist/ Job. 42, 2. Ps. 115, 3. 135, 6. Matt. 3, 9. 3. Er kan überschwenglich thun/ über alles das wir bitten oder verstehen/ Eph. 3, 20. 4. Ihm ist nichts schwer oder unmöglich/ Gen. 18, 14. Jer. 32, 17. & 27. Luc. 1, 37. Obs gleich den Menschen unmöglich scheineth oder düncket Zach. 8, 6. Matt. 19, 26. 5. Seine Hand kan alles ändern Ps. 77, 11. ist nicht verkürzet Num. 11, 23. El. 50, 2. c. 59, 1. Niemand kan derselben wehren Job. 11, 10. Act. 11, 17. Esaias spricht c. 14, 27. Der HERR Zebaoth hats beschlossen/ wer wils wehren? Und seine Hand ist ausgereckt/ wer wil sie wenden? Der grosse Nebucadnezar Dan. 4, 32. Seine Gewalt ist ewig und sein Reich währet für und für. Gegen welchem alle/ so auf Erden wohnen/ als nichts zu rechnen sind. Er machts wie er wil/ beyde mit den Kräften im Himmel und mit denen so auf Erden wohnen/ und niemand kan seiner Hand wehren/ noch zu ihm sagen/ was machst du? 6. Er gibt allen Kraft und Stärke/ wie dorten David spricht 1. Par. 30, 12. Dein ist Reichthum und Ehre für dir. Du herrschest über alles/ in deiner Hand stehet Kraft

Krafft und Macht / in deiner Hand stehet es iederman groß und starck zu machen. Also stehet auch Sap. 11, 22. Groß Vermögen ist allezeit bey dir / und wer kan der Macht deines Arms widerstehen? v. 23. Denn die Welt ist für dir wie das Zünglein an der Wage / und wie ein Tropf des Morgenthaues / der auf die Erden fällt. Paulus kan die überschwengliche Grösse seiner Krafft an uns / die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärcke / nicht gnugsam rühmen Eph. 1, 19. &c. Nun dieser El Schaddai, der allmächtige Gott / der seines gleichen weder im Himmel noch auf Erden hat / der läst sich allhier hören und spricht: Ich bin der allmächtige Gott / wandle für mir und sey fromm. Warum aber eben der allmächtige Gott? Oder warum gedencet Er hier / da Er zur Frömmigkeit annahmet / und dabey etwas Wichtiges verheisset / seiner Allmacht? Daß wir Ihm Glauben geben und an seinen Worten keines weges zweifeln / sondern im Segenthail gewiß und unfehlbar dafür halten sollen / was Er versprochen / das werde Er auch leisten können / als ein solcher allmächtiger Gott / dem nichts unmöglich sey. Und wann wir Ihm auch deswegen nicht glauben / so machen wir Ihn zum Lügner / oder zu einem ohnmächtigen Gott / wie geschrieben stehet 1. Joh. 5, 10. welches aber von uns nimmermehr sol gesagt werden. D. Nic. Hunnius spricht / in seiner Epitome Credendorum S. 56. Wenn Gott etwas saget / verheisset oder dräuet / sollen wir Gottes Allmacht nicht an die Natur heften / und wann es vor Menschen und der Natur unmöglich scheint / nicht alsobald vor Gott unmöglich achten. Hierneben nehmen wir in acht

(2) zu wem solches gesagt werde? Resp. Zu dem H. Patriarchen Abraham / und zwar in einer sonderbaren nächtlichen Erscheinung / wie aus v. 5. zu sehen / da ihn der Herr geheissen hinaus gehen / gen Himmel sehen und die Sterne zehlen; im Gesichte v. 1. in Visione, scil. nocturna, juxta Gerhardum. Er hieß dazumal noch Abram / hernach bey der Beschneidung / die er allbereit / da er 99. Jahr alt war / angenommen / ist er allererst Abraham genennet worden. Abram aber heisset nicht Transitor, ein Durchgänger / wie Chrysostronus hom. 39. in Gen. haben will / sondern Pater excelsus, ein hoher / erhöheter oder grosser Vater. Abraham / Pater multitudinis seu multarum gentium, ein Vater grosser Menge oder vieler Völker / weil Gott zu ihm gesagt Gen. 12, 2. Ich wil dich zum grossen Volck machen / und wil dich segnen / und dir einen grossen Nahmen machen / und solt im Segen seyn. Cap. 13, 16. Ich wil deinen Samen machen wie den Staub auf Erden / den niemand zehlen kan. Cap. 15, 5. Sihe gen Himmel und zehle die Sterne / kanst du sie zehlen? Also sol dein Same werden. Cap. 17, 15. Du solt dein Weib Sarai nicht mehr Sarai heissen / sondern Sarah sol ihr Nahme seyn. v. 16. Denn ich wil sie segnen / und von ihr wil ich dir einen Sohn geben / den ich wil sie segnen / und Völker sollen aus ihr werden / und Könige über viel Völker.

S

Cap.

Cap. 22, 16. Ich habe bey mir selbst geschworen/spricht der HERR: Dieweil du solches gethan hast / und hast deines einigen Sohns nicht verschonet / v. 17. Daß ich deinen Samen segnen und mehren wil/wie die Stern am Himmel und wie den Sand am Ufer des Meers / und dein Same sol besitzen die Thore seiner Feinde. Paulus nennet ihn einen Vater der Gläubigen und vieler Heyden für GOTT Rom. 4, 11. 16. 18. Einen Vater der Gläubigen/weil von ihm gesagt wird Gen. 15, 6. Abram glaubte dem HERRN/und das rechnet Er ihm zur Gerechtigkeit. Rom. 4, 3. Abraham hat GOTT gegläubet/ und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Und wer auch für Gott gerecht und selig werden wil/der muß in die Fußstapffen seines Glaubens treten und darinnen wandeln/wie es der Apostel v. 12. klar bezeuget. Ein Vater vieler Heyden / das ist / Völcker / wie Gen. 17, 4. der HERR zu ihm spricht: Sihe / Ich bins/und habe meinen Bund mit dir/und du solt ein Vater vieler Völcker werden. v. 5. Darum solt du nicht mehr Abram heißen/sondern Abraham sol dein Name seyn/ denn ich habe dich gemacht vieler Völcker Vater; Weil er nicht allein den Isaac / von welchem Jacob und Esau gebohren sind / sondern auch vor demselben den Ismael / und nach ihm von der Ketura seinem andern oder dritten Weibe (wenn man die Hagar darzu rechnet) den Simron und Talisan / den Medan und Midian / den Jesbak und Suah/gezeuget / von welchen allen so wol die Juden/Gottes eigenthümliches Volk/ein grosses und unzehliches Volk (denn so hatte es sich im versprochenen gelobten Lande gemehret/daß mans nicht mehr zehlen konte / wie 1. Paralip. 28, 23. ausdrücklich vermeldet wird) als viel andere auch heydnische Völcker entsprossen sind/besage Gen. 25, 3. 4. cap. 17, 20. cap. 25, 16. Und dieser Vermehrung der Völcker gedenkt auch der Patriarch Jacob selbst/nachdem er sie in seinen 12. Söhnen schon für Augen gesehen cap. 48, 4. wie auch Josua / der derer Nachkommen das Land Canaan ausgetheilet c. 24, 3. Nun dieser Abram oder Abraham war 1. Magnus, Groß / für GOTT und der Welt. GOTT hat ihn gewürdiget / aus dem abgöttischen Chaldäa ihn zu beruffen und von seiner Feindschafft auszuführen/gewürdiget so vieler herrlichen Erscheinungen / einen Bund mit ihm aufzurichten und ihn zum Stamm-Vater zu machen/nicht allein seines auserwählten Volcks / sondern auch des Messia oder Heilandes der Welt / der aus demselben in der Fülle der Zeit gebohren ist/Galat. 4, 4. Daher derselbe ausdrücklich Semen Abrahæ oder Abrahams Samen genennet wird Genes. 22, 18. Galat. 3, 16. & 19. Umb welcher Ursachen willen auch Abraham Gottes Freund Jac. 2, 23. Judith 8, 19. ein Fürst Gottes Gen. 23, 6. und der Welt Erbe heisset Rom. 4, 13. Anderer herrlichen Nahmen iezo zu schweigen. Für der Welt war er in grossem Ansehen / daß auch Könige / wie sie dazumal waren / sich für ihm gescheuet und Bündnisse mit ihm gemacht haben / V. Gen. 20, 8. & cap. 21, 22. seq. Denn er war sehr reich vom Viehe / Silber und Gold cap. 13, 2. hatte eine grosse Haushaltung/und in derselben 38. leibeigene Knechte / die er wapnen konte nach

se

seinem Belieben/ mit welchen er auch 4. Könige in die Flucht geschlagen und seinen Better Loth errettet / c. 14, 14. Darum spricht Eleasar / der älteste Knecht seines Hauses / der allen seinen Büchern vorstund / zu Laban und Bethuel / da er die Rebeccam für Isaac freyen wolte c. 24, 35. Ich bin Abrahams Knecht / und der Herr hat meinen Herrn reichlich gesegnet / und ist groß worden / und hat ihm Schafe und Ochsen / Silber und Gold / Knechte und Mägde / Kamel und Esel gegeben. Er war 2. Pius, Gottselig. Er folgete dem göttlichen Beruf / und ließ sich weder Vaterland noch Freundschaft davon abhalten / er zog hin / wohin es Gott haben wolte / er nahm die Beschneidung an / da er 99. Jahr alt war / und wolte auch endlich seinen einigen Sohn / auf welchem doch die Verheißung bestund / schlachten und opfern / das ist / zu Pulver verbrennen. Alles war wider die Vernunft / er aber nahm sie gefangen / und ward seinem GOTT gehorsam. Er war 3. Doctus, Gelehrt / und willig auch andere in der Erkenntnis Gottes zu unterweisen. Zu dem Ende bauete er bald hie bald da / wo er hinkam / einen Altar / und predigte von dem Namen des Herrn / wie zu lesen Gen. 12, 7. & 8. c. 13, 4. & 18. c. 21, 33. das ist / Er hielt mit all seinen Hausgenossen öffentlich Kirche / predigte ihnen vom künftigen Messia, wie er würde kommen / und der höllischen Schlangen den Kopf zertreten / nach der Verheißung Gen. 3, 15. und ermahnete sie / GOTT deswegen zu lieben / zu ehren und zu preisen / auch fromm und gottselig zu leben. D. Christ. Matthiæ in Hist. Patr. p. m. 179. nennet ihn deswegen insignem Ecclesiæ Doctorem, veram religionem inter pios disseminantem, ideoque hinc inde peregrinantem, einen vortreflichen Kirchenlehrer / der darum so viel hin und wieder gezogen sey / auf daß er die wahre Religion unter den Frommen ausbreiten möge. D. Chemnitius sagt / in Exam. Conc. Trid. P. I. p. m. 17. GOTT habe ihn zum Propheten bestellt / die Reinigkeit seiner göttlichen Lehre zu erhalten und zu behaupten. Und also nennet ihn Gott selbst / nemlich einen Propheten / der die Menschen / wenn sie Übels gethan haben / bey Gott ausführen kan Gen. 20, 7. Wie er denn für die gottlosen Sodomiter eine kräftige Intercession eingelegt / welche zu lesen c. 18, 23. seq. Er rühmet seinen sorgfältigen Fleiß auch für die Nachkommen / und spricht c. 18, 19. Ich weiß / er wird befehlen seinen Kindern und seinem Hause nach ihm / daß sie des Herrn Wege halten / und thun was recht und gut ist. Er wird auch sonst ein Patriarch genennet Ebr. 7, 4. Die Patriarchen aber waren Capita & Principes familiae suæ, qui ante Mosen docebant, Häupter und Obersten in ihren Geschlechtern / welche vor Mose also gelehret / wie nach Mose die Priester und Leviten / wie D. Gerhard. L. de Min. Eccl. §. 17. 39. 61. 208. bezeuget. Und solches alles / was bishero von ihm ist angeführet worden / that er fide heroicâ, in und aus einem grossen Glauben. Um welches willen er endlich gar wohl kan genennet werden incomparabilis fidei heros, ein unvergleichlicher Glaubens-Held / und zwar aus Rom. 4, 18. seq. da Paulus sagt / er habe gegläubet auf Hoffnung / da nichts zu hoffen war ; er ward nicht schwach im Glauben ; er zweiffelte nicht an der Verheißung / er ward starck im Glauben / gab GOTT die

Ehre / und wuste aufs allergewisseste / daß was Gott verheisset / das kan er auch thun / 2c. Sirach vergisset seiner nicht / da er die berühmte und von Gott geliebte Leute lobet / sondern spricht von ihm c. 44, 20. Abraham / der hochberühmte Vater vieler Völcker / hat seines gleichen nicht in der Ehre. v. 21. Er hielt das Gesetz des Höchsten / und Gott machet mit ihm einen Bund / und stiftet denselben Bund in sein Fleisch / und ward treu erfunden / da er versucht ward. v. 22. Darum verheiß ihm Gott mit einem Ende / daß durch seinen Samen die Heyden solten gesegnet werden / und er wie der Staub der Erden vermehret solt werden / v. 23. Und sein Same erhöhet wie die Sterne / und Erben werden / von einem Meer bis ans ander / und vom Wasser an bis an der Welt Ende. Über alles aber ist / daß der Sohn Gottes selbst seinen Glauben / seine Werke / Herrlichkeit und Glückseligkeit rühmet / wenn er zu den Jüden sagt Joh. 8, 56. Abraham euer Vater ward froh / daß er meinen Tag sehen solte / und er sahe ihn / und freuete sich. v. 39. Wenn ihr Abrahams Kinder wäret / so thätet ihr auch Abrahams Werke. Und Matt. 8, 11. Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend / und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Hieraus siehet dann iederman / daß Abraham ein sehr vortreflicher Mann müsse gewesen seyn ; daß auch endlich das ewige Leben seinem Schoß verglichen / und aus seinem Leben / nach dem Tode / die Auferstehung der Todten geschlossen werde Luc. 16, 23. und Matt. 22, 32. Und mit demselben hat der Herr geredet. Worauf denn zu erwegen

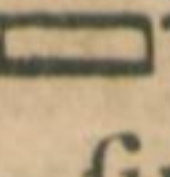
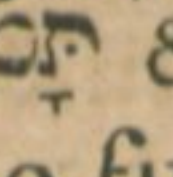
(3) Was zu ihm gesagt worden sey? Nämlich dieses: Ich bin der allmächtige GOTT / wandle für mir und sey fromm. Wenig / aber wichtige Wort ; wenn wir sie nur recht verstehen und fassen könten. Der Herr spricht: 1. Ich bin der allmächtige GOTT. Eben dieses / und eben in dergleichen Vorhaben / spricht er zu Jacob Gen. 35, 11. Den Abraham aber wil er hiermit aufmuntern / erinnern und versichern. Aufmuntern / zu bedencken / wer mit ihm rede / und mit wem er zu thun habe / nämlich nicht mit einem Menschen / der da schwach / ohnmächtig und wie nichts seye / Pf. 39, 6. 62, 10. 144, 4. viel zusagen / und wenig halten ; sondern mit dem wahren GOTT / der alles vermag. Erinnern / der Gut- und Wohlthaten / die er allbereit empfangen habe / welche er ihm leichtlich wieder entziehen / und ihn gar zu nichts machen könte / er werde es aber nicht thun / sondern ihn noch viel ein grössers erfahren lassen. Versichern / daß er ihm alles / was er verheisse / werde leisten können / als deme es weder an Krafft noch am Vermögen mangle. Gleich als wolt er sprechen aus Es. 44, 6. Ich bin der erste / und ich bin der letzte / und ausser mir ist kein GOTT ; Der einige / wahre / lebendige Gott / der alles im Himmel und auf Erden vermag / Ich habe dich zu meinem Knecht angenommen / du solt mein Diener seyn / und Ich wil dein Herr und Gott seyn. Deß

Deswegen 2. Wandele für mir. Ambula in conspectu meo. Eigentlich: <sup>237</sup> coram facie mea, für meinem Angesicht. Das hat viel auf sich. Ertliche meinen/mit Gott wandeln/ ambulare cum Deo, Gott nachwandeln/ ambulare post Deum, und für Gott wandeln/ ambulare coram Deo, sey nicht eins/ sondern machen darzwischen einen mercklichen Unterscheid. Allein was ist's noth? Es schleußt doch eines das andere nicht aus/ sondern ein. D. Gerhard spricht: Quod rem ipsam attinet, hæc semper sunt indivulso nexu conjuncta, Sie sind unauslößlich mit einander allezeit verbunden / was die Sache selbst anbelanget. Und ferner: Coram Deo ambulare est, Deum præsentem semper intueri, ac proinde in vero ejus timore vivere, Luc. 1, 75. Für Gott wandeln heist / den gegenwärtigen Gott allezeit anschauen / und deswegen in wahrer Gottesfurcht leben / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die Ihm gefällig ist. Das läßt sich wohl so sagen und erklären / wie aber thun? GOTT läßt sich nicht sehen; Er wohnet in einem verborgenen Liecht / darzu niemand kommen kan / welchen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan / wie Paulus bezeuget 1. Tim. 6, 16. Johannes c. 1, 18. 1. Joh. 4, 12. und Gott selbst Ex. 33, 20. Wie soll man ihn denn anschauen und für Ihm wandeln? Antwort: Jenes muß geschehen illuminatis fidei oculis, mit erleuchteten Glaubens-Augen / welche den Ephesiern und uns allen gewünschet werden Ephes. 1, 18. Da denn sehen so viel heist als gewiß wissen und festiglich glauben / daß Gott allenthalben gegenwärtig und uns näher sey als der Freund / mit dem wir mündlich reden. Jerem. 23, 23. Bin ich nicht ein Gott / der nahe ist / spricht der Herr / und nicht ein Gott der ferne sey? v. 24. Bin ichs nicht / der Himmel und Erden füllet? spricht der Herr. Es heist auch die unendliche und unverdiente Güte Gottes herz-gründlich betrachten / und gleichsam mit den Augen anschauen / wie wir derselben zwar unwürdig / doch von derselben allenthalben umgeben sind / wo wir gehen und stehen / wir schlafen oder wachen. Denn wie ein runder Cirkel etwas in sich fasset / und allenthalben umgiebet / so umschleußt uns die Liebe Gottes / wir fallen wohin wir wollen / so fallen wir in ihren Schoß / sagt D. Henr. Müller in seinem herrlichen Liebes-Kuß l. 1. c. 1. Dahero spricht König David Ps. 26, 3. Deine Güte ist für meinen Augen / und ich wandele in deiner Wahrheit. So heist nun / für Gott wandeln / allezeit und allenthalben an Gott gedenken / daß er warhafftig zugegen sey / und alles sehe / höre / wisse und merke / was die Menschen thun; gütig denen / die sich für Ihm scheuen und seine Gebot halten; zornig über die / so Ihn und sein Wort aus den Augen setzen / und nur nach ihrem Willen leben; Und dahero alle Gedanken / Wort und Werke / nach seinem Wort und Willen richten und gleichsam mit demselben abmessen / nichts thun / und auch nichts thun / reden oder denken wollen / was demselben zuwider sey; seine Gebot fleißig in acht nehmen und halten; also leben / als wenn Gott sichtbarlich zugegen wäre und sich persönlich sehen und hören liesse; in solcher Furcht und Demuth leben / wie die Kinder für ihren Eltern / der Knecht für seinem Herrn / der Unterthan für seiner Obrigkeit; und allezeit fertig seyn zu thun und zu leiden / was er haben wil und befiehet: Nach der H. Schrift / ein göttlich Leben führen / wie Enoch Gen. 5, 24. und Noah

Noah c. 6, 9. mit Furcht und Zittern dem HErrn dienen Ps. 2, 11. ohn (falschem) Wandel einher gehen und recht thun Ps. 15, 2. Gott für Augen und im Herzen haben / und in keine Sünde willigen Ps. 16, 8. Tob. 4, 6. im Liecht des göttlichen Antlitzes wandeln Ps. 89, 16. im H. Wandel und Leben bleiben Tob. 14, 17. in der Furcht Gottes bleiben Sir. 2, 12. fromm seyn für Gott und gehen in allen Geboten und Satzungen des HErrn untadelich / wie Zacharias und Elisabeth Luc. 1, 6. in der Furcht des HErrn wandeln Act. 9, 31. im Geist wandeln Gal. 5, 16. & 25. &c. &c. Also hat David für Gott gewandelt 1. Reg. 8, 25. Ps. 56, 14. Ps. 116, 9. in Wahrheit und Gerechtigkeit / und mit richtigen Herzen 1. Reg. 3, 6. von ganzem Herzen / und that was ihm nur wohl gefiel cap. 14, 8. Also solten auch seine Stuhl-Erben wandeln / treulich und von ganzem Herzen und von ganzer Seelen cap. 2, 4. insonderheit der Salomo cap. 9, 4. Hiskias that es auch 2. Reg. 20, 3. und etliche andere mehr; Im N. T. der HErr Christus / die Apostel und bekehrte Christen. (Hinc D. Walther in Offic. Bibl. S. 708. p. m. 776. Ambulare coram Deo est, semper intueri Deum sibi præsentem, & idcirco cautissimum, modestissimum & devotissimum semper incedere, paratumque esse, expeditum & intentum ad id, quodcunque velle & jubere Deum quis noverit, promptè & alacriter exequendum, ut solent esse ministri in conspectu suorum Dominorum.) Hiermit will dann der HErr den Abraham / wenn Er zu ihm sagt: Wandele für mir / für Sicherheit und Bankelmuth gewarnet / zum H. Wandel und willigen Gehorsam / fleißig und beständig in beyden zu seyn / angemahnet / und insonderheit auf die Beschneidung gewiesen haben / dieselbe ohne Widerrede anzunehmen / denn er wolte sie ihm gleich befehlen und einsetzen. Er spricht aber auch zu ihm 3. und sey fromm. Im Grund-Text stehet das Wörtlein קָדוֹשׁ, welches heist und bedeutet nicht allein vollkommen und rechtschaffen / (perfectum & integrum) sondern auch die Vollkommenheit selbst / (perfectionem ipsam.) Wie denn Noah genennet wird Vir קָדוֹשׁ justus perfectus, Luth. ein fromm Mann und ohn Wandel Gen. 6, 9. Und daher sind die ambulantes in integritate קָדוֹשׁ Ps. 84, 12. Luth. die Frommen; die facientes in perfectione קָדוֹשׁ Jud. 9, 16. Luth. die recht und redlich thun; die loquentes perfecte קָדוֹשׁ Am. 5, 10. Luth. die heilsam lehren. Der Pluralis ist קָדוֹשׁ und bedeutet integros, Luth. ohn Wandel / Lev. 9, 2. sagt Buxtorffius. Jacob wird genennet קָדוֹשׁ Vir perfectus, Luth. ein fromm Mann Gen. 25, 27. Ingleichen Hiob cap. 1, 1. und die Gerechten / so von den Stolzen verachtet werden c. 12, 4. In solchem Absehen gebens etliche: Et esto perfectus, und sey vollkommen. Andere: Vir perfectionum, ein Mann der Vollkommenheit / oder ein vollkommener Mann. Die LXX. Griechische Dolmetscher: ἀμεμπτος, sis inculpatus, sey unsträflich: Etliche: Sey aufrichtig und redlich. Was wird denn hiermit angedeutet? D. Gerhard giebt's kurz und gut: Opponitur tum hypocrisi & simulationi, tum manifestæ impietati, dis



diß Wort wird entgegen gesetzt / so wohl der heimlichen Heuchelen / als auch der  
 offenbaren Gottlosigkeit. Diesem nach sol Abraham keines von diesen las-  
 sen Platz bey ihm finden / auf dem rechten Wege / GOTT und seinem Näch-  
 sten treulich zu dienen / bleiben / sich nichts davon abhalten lassen / weder  
 Furcht noch Lust / sondern vielmehr in der Liebe und Furcht Gottes täglich  
 zunehmen / und vollkommen werden. Lutherus hat Tom. IX. Altenb.  
 f. 418. a. hiervon diese Gedancken : Er fasset beyde Taffeln zusammen / und  
 siehet mit dem Wort : Wandle für mir / auf die erste / und heisset ihn an  
 GOTT glauben / GOTT anrufen / sein Wort predigen / und sich in seinem Ge-  
 horsam und Dienst üben. Mit dem andern : Sey fromm / fürnemlich auf die  
 andere. Sey fromm / das ist / es sol dein Leben aufrichtig und untadelich seyn /  
 also / daß du für den Menschen unsträflich und unärgerlich wandelst. Daß aber  
 (Tham) das ist / vollkommen / fromm und unwandelbar / hier pluraliter gesetzt  
 ist / geschicht auch nicht vergeblich. Denn eir Haus-Vater / und ein ieder / der in  
 einem Amte sitzet / ist nicht allein für seine Person schuldig / daß er nichts sün-  
 dige und sträfliches thue / sondern auch für die / über welche er gesetzt ist. Also  
 sol ein Bischoff (Thamim) unsträflich seyn / 1. Tim. 3, 2. nicht allein für sich /  
 sondern auch mit all seinen Hausgenossen / 2c. Ein Regent / nicht in einem Ge-  
 bot / sondern in allen / 2c. 2c. Hierbey aber fragt sich / a. Ob dann Abraham  
 zuvor nicht fromm gewesen ? Resp. Er war so fromm / daß er dazumal seines  
 gleichen nicht gehabt / und auch heutiges Tages schwerlich haben wird / wie oben  
 angeführet worden. b. Warum heist ihn denn GOTT fromm seyn und blei-  
 ben ? Resp. Weil er ein Mensch war / und von der Frömmigkeit gar leicht  
 hat abweichen können. War nicht David auch fromm / ein Mann nach dem  
 Herzen Gottes / 1. Sam. 13, 14. Act. 13, 22. noch ist er von GOTT abgefal-  
 len und gottlos worden. Salomo sein Sohn / Aaron / Petrus und andere  
 mehr deßgleichen. Darum spricht Paulus 1. Cor. 10, 12. Wer sich läßt  
 düncken er stehe / mag wohl zusehen daß er nicht falle. γ. Warum  
 vollkommen seyn ? Er weiß ja / daß es kein Mensch in diesem Leben darzu  
 bringen kan. Resp. GOTT heist ihn vollkommen seyn / eben wie uns das  
 ganze Gesetz halten und erfüllen / Lev. 12, 32. c. 27, 26. &c. Welches doch  
 allen Menschen unmöglich ist / Rom. 8, 3. Denn er fodert das seine / und was  
 wir zu thun schuldig sind / V. Luc. 17, 10. Fromm und vollkommen seyn ; so  
 gut er kan / in der Vollkommenheit zunehmen / und es so weit zu bringen / als  
 immer möglich ; Fromm und vollkommen seyn ; nach allen Geboten / dieselbe  
 zu halten / und keines zu übertreten / sich beflüssigen / nach allen Kräften / Gott  
 zu Ehren / und den Nächsten zur Wohlfahrt sie anzuwenden / nach allen Zei-  
 ten / aufrichtig und redlich es mit iederman zu meynen / zu halten / zu handeln  
 und zu wandeln / und in diesem allen steif und fest beharren / biß in den Tod.  
 Eine solche Vollkommenheit wird von uns erfordert / wie hier von Abra-  
 ham / wenn unser Heyland spricht Matth. 5, 48. Darum solt ihr voll-  
 kommen seyn / gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.  
 Cap. 19, 21. Wilt du vollkommen seyn / so gehe hin / verkauffe was  
 du hast / und gibs den Armen / so wirst du einen Schatz im Him-  
 mel haben / und kom und folge mir nach. Ingleichen Paulus Phil.  
 3, 15. Wie viel nun unser vollkommen sind / die lasset uns also gesin-

net seyn. 1. Cor. 14, 20. Lieben Brüder / werdet nicht Kinder an dem Verstandnis / sondern an der Wahrheit seyd Kinder / an dem Verstandnis aber seyd vollkommen. 2. Cor. 13, 11. Zuletzt / lieben Brüder / freuet euch / seyd vollkommen / tröstet euch / habt einerley Sinn &c. Also auch Johannes 1. Joh. 4, 12. & 17. So wir uns unter einander lieben / so bleibt Gott in uns / und seine Liebe ist völlig in uns. Dahero wird auch der Vollkommenen gedacht 1. Cor. 2, 6. Col. 1, 28. c. 2, 10. c. 4, 12. 2. Tim. 3, 17. wird genennet *Perfectio respectiva, conditionata, partium, ad differentiam alterius, quæ absoluta & graduum*, eine bedingte / unerschrenkte und mögliche Vollkommenheit / zum Unterscheid der andern / so da ist eine ganz völlige / purlautere und unsträfliche Vollkommenheit. Diese aber war in Adam / in Christo / und gehöret ins ewige Leben; Jene in dieses / und wird bey den Gläubigen gefunden / doch bey einem mehr als in dem andern. Auf solchem Unterscheid sibet der Apostel / wenn er spricht 1. Cor. 13, 9. Unser Wissen ist Stückwerk / und unser Weissagen ist Stückwerck, v. 10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene / so wird das Stückwerck aufhören. Und Phil. 3, 12. Nicht daß ichs schon ergriffen habe / oder schon vollkommen sey / Ich jage ihm aber nach / ob ichs ergreifen möchte / nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Hiervon aber handeln weitläufiger D. Gerh. L. de Lege. §. 194. D. Meisn. Anth. III, 395. D. Walth. Harm. S. p. 118. & Offic. Bibl. §. 696. p. 709. D. Glass. Select. Dav. ex Pf. 15, 2. p. 317 - 345. L. Hacc. Postil. Hiob. I. 87 - 89. Dn. 3. Adv. und andere. Etliche Ausleger haben auch diese Meynung / als wenn das *Thamim* vornehmlich die Gerechtigkeit des HErrn Messia, so dem Glauben zugerechnet wird und allerdings vollkommen ist / anzeige / darnach minus principaliter die einwohnende Werck-Gerechtigkeit / welche vollkommen genennet wird *propter sinceritatem & integritatem, quæ hypocrisin dolumque nescit*, wegen der bey sich habenden Aufrichtigkeit / die von keiner Falschheit weiß. Endlich spricht D. Glassius in Philol. S. III, 236.  &  hominibus piis tributum melius per *ἀδολον*, sincerum, sine fuce & dolo existentem, exponitur, quam per perfectum. Vulgatus benè reddidit quandoque, simplicem, Die gedachten Ebräischen Wörter *Thamim* und *Tham*, wenn sie den Frommen zugeeignet werden / können besser gegeben werden durch aufrichtig / ohne Falsch und Trug seyn / als durch Vollkommen. Die Lateinische Bibel hats bisweilen gar wohl gedolmetschet / wie auch unser Lutherus, schlecht und recht. So ist nun Gottes eigentliche Meynung kürzlich diese: Abraham sol fromm seyn / fromm bleiben und frommer zu werden sich befleißigen. Denn Gott weiß die Schwachheit unsers Fleisches / zum Guten müssen wir allezeit ermahnet und getrieben werden / sonst verleuret sichs / und wir werden saul oder gottlos. Abraham aber hat gethan / was ihm derselbe befohlen. Dahero fiel er nicht allein auf sein Angesicht / seine schuldige Ehrerbietigkeit zu bezeugen / so bald er solches höret v. 3. sondern sprach auch hernach zu seinem Knecht / den er zu seiner Freundschaft schicken wolte

wolte/Gen. 24, 40. Der HERR für dem ich wandele / wird seinen Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben ꝛc. O ein holdseliges Echo! Der Herr spricht zu Ihm: Ich bin der Allmächtige Gott / wandele für mir und sey fromm. Er antwortet: Ich wandele für dem Herrn / und Er muß zu all meinem Thun und Vorhaben seine Gnade geben ꝛc. Und also erkennet er Gott für seinen / ja einen allmächtigen und gnädigen HERRN / der alles schaffen kan / was er will / der allen helfen kan / wann und wie sie es begehren. Welches auch demselben so wohl gefallen / daß Er ihn deswegen geliebet / geschützt und gesegnet; worvon aber in folgenden mit mehrern wird zu vernehmen seyn.

Eben dieses spricht (1) der HERR / von welchem geschrieben stehet Ps. 68, 12. Der Herr giebt das Wort mit grossen Scharen Evangelisten. Joel. 2, 23. Ihr Kinder Zion/freuet euch und seyd frölich im Herrn euren Gott / der euch Lehrer zur Gerechtigkeit giebt / und euch herab sendet Früh-Regen und Spät-Regen / wie vorhin. Ja der sich selbst also hören läset Esa. 41, 27. Ich bin der Erste/der zu Zion sagt: Sihe da ist's/und gebe Jerusalem Prediger. Jerem. 3, 15. Ich wil euch Hirten geben nach meinem Herzen/die euch weiden sollen mit Lehre und Weisheit. Hof. 12, 10. Ich bins/der so viel Weissagungen gibt und durch die Propheten mich anzeige. Das ist aber derjenige HERR / der das H. Predig-Amt auf Erden gestiftet und bishero gnädig erhalten hat/ja bis ans Ende der Welt erhalten wil. (2) Zu einem ieglichen Menschen/den Er in seiner Kirchen brauchen wil/andere zu lehren und zu bekehren. Dem giebt Er gleichsam eine Vocation, einen Berufs-Brief in die Hand / wenn er auf rechtmäßige Art und Weise erwählet wird/und spricht zu ihm aus Jer. 1, 7. & 9. Sihe / ich lege meine Wort in deinen Mund. Du solt gehen/wohin ich dich sende / und predigen/was ich dich heisse. Aus Ezech. 3, 17. Du Menschenkind / Ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel / du solt aus meinem Munde das Wort hören/und sie von meinet wegen warnen. Und hiermit sondert er ihn von den andern ab / und macht ihn zum Hirten und Bischoff über seine Gemeine. In welchem Abschen Paulus spricht Act. 20, 28. So habt nu acht auf euch selbst und auf die ganze Heerde / unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischoffen/zu weiden die Gemeine Gottes / welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. (3) Ich bin der allmächtige Gott / wandele für mir und sey fromm. O eine wichtige und richtige Bestallung! O eine schwere und gefährliche Amts-Berrichtung! Auf den göttlichen Beruf muß auch ein göttlicher Wandel folgen. Er sol wandeln I. für Gott humiliter, in höchster Demuth. Ich bin der allmächtige Gott!  
E
Der

Der einige/wahre Gott / der heilige und gerechte Gott / der eiferige und zornige Gott/sür dem Himmel und Erden beben/ Hügel und Berge zittern müssen/Vide Nah. 1, 5. 6. Der gnädige und barmherzige Gott / der ein Gedächtnis gestiftet hat seiner Wunder Pf. III, 4. Der Gott / der das menschliche Geschlecht/nachdem es von Ihm abgefallen war / wiederum zu Gnaden auf und angenommen / und seinen Sohn für die Sünder in den Tod gegeben hat/das sie durch Ihn leben sollen. Und eben darzu hab ich dich erwöhlet/das du mir hierinnen dienen solt. Wirst du nun folgen und gehorchen/so sol Gutes und Barmherzigkeit dir folgen dein Lebenlang Pf. 23, 6. Höre meine Verheissungen: Jer. 15, 19. Wo du dich zu mir hältst/so wil ich mich zu dir halten / und solt mein Prediger bleiben. Und wo du die Frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten/so solt du mein Lehrer seyn. Und ehe du soltest zu ihnen fallen/so müssen sie ehe zu dir fallen. Zach. 3, 7. Wirst du in meinen Wegen wandeln/und meiner Hut warten/so solt du regieren mein Haus/und meine Höfe bewahren / und ich wil dir geben von diesen/die hie stehen/das sie dich beleiten. Wo aber nicht/so wil ich das verwarlosete Blut des Gottlosen von deiner Hand sodern / Ezech. 3, 18. dich von meinem Angesicht verstossen/und verwerffen / das du nicht mein Priester seyn solt Hof. 4, 6. den Fluch über dich schütten und deinen Segen verfluchen Mal. 2, 2. dich zuscheitern / und dir deinen Lohn geben mit den Ungläubigen Luc. 12, 46. Das mag dann wohl / nach des frommen Bernhards Meynung/heissen: Munus etiam Angelicis humeris tremendum, ein solches Amt / das auch Englische Schultern nicht ertragen können/dafür auch die Engel erzittern müssen.

Er sol wandeln 2. für der Gemeine fideliter, in bester Treu. Nach der Anweisung Pauli/da er spricht 1. Cor. 4, 1. Dafür halte uns iederman / nemlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes Geheimnis. v. 2. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern/denn das sie treu erfunden werden. Wandele für mir! Für meinem Angesicht! Durch dieses wird auch verstanden Locus divinæ patefactionis, der Orth/an welchem sich der HERR/der solches spricht/sehen und hören läst / V. Exod. 20, 24. Genes. 4, 14. & 16. Jon. 1, 3. & D. Glassii Philol. S. V, 104. Da sol er nun Gott sich erzeigen einen rechtschaffenen und unsträflichen Arbeiter / der da recht theile das Wort der Wahrheit 2. Tim. 2, 15. predigen das Wort / anhalten / es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit/strafen/ dräuen/vermahnen / mit aller Gedult und Lehre cap. 4, 2. und allen möglichen Fleiß anwenden / ut omnia ordine & decenter fiant in Ecclesia, damit in der Kirchen Gottes alles ehrlich und ordentlich zugehe 1. Cor. 14, 40. und der Leib Christi bester massen erbauet werde Ephes. 4, 12. auch deswegen mehr auf der Zuhörer Wohlfarth/als seinen Nutzen sehen Phil. 2, 4. damit er nicht zum Niedling werde Joh. 10, 12. und das schreckliche Urtheil hören müste Ezech. 34, 2. Weh den Hirten Israel/die sich selbst weiden. Sollen nicht die Hirten die Heerde weiden?

Er

Er sol auch wandeln 3. für der Welt exemplariter, in möglichster Unschuld. Ach ein Prediger hat viel Augen! Man besiehet ihn im Beruf hinten und vorn/ daß ihm nichts fehle / wie der geistreiche D. Lütke- man in Postill. Epist. Domin. Læt. p. m. 343. b. spricht. Im Amt zehlet man alle seine Tritt und Schritt / ob sie gleich oder ungleich sind / und da macht man aus kleinen Splintern grosse Balken Luc. 6, 41. Darum heists: Laß deinen Wandel göttlich seyn; Wandele für der Welt als für Gott/ i. e. untadelich Tit. 1, 6. als ein Fürbild der Heerde 1. Pet. 5, 3. den Gläubigen im Wort/im Wandel/in der Liebe/im Geist/im Glauben/in der Keuschheit 1. Tim. 4, 12. Fleuch die Lüste der Jugend/jage aber nach der Gerechtigkeit/dem Glauben / der Liebe / dem Friede/mit allen/die den HErrn anrufen von reinem Herzen 2. Tim. 2, 22. und strebe allenthalben nach der Vollkommenheit/jage ihr nach/daß du sie erlangen mögest Philipp. 3, 13. Esto perfectus! Si non perfectione graduum, perfectione tamen partium, Sey vollkommen/wo nicht in allen Staffeln/ iedoch in allen Stücken. Befleißige dich alles zu meiden/ was deinem Gott zuwider ist. Laß dir einen Ernst seyn alle seine Gebot/nach aller möglichkeit/zuhalten; ohne Heuchelen/daß du nicht deinen Ruhm dabey suchest; ohne Säumnis/ daß du dich nichts davon abhalten lasset; und ohne Murren / wenn es dem Fleische schwer und verdrißlich fallen wil; daß du andere übertreffen mögest/wie Enoch/Noah/Hiob und die übrigen gethan/ so deswegen die vollkommene Gerechten heissen Ebr. 12, 23. Fühlest du Schwachheit / so laß sie Christum/den gerechten Knecht des HErrn Esa. 53, 11. mit dem Rock seiner Gerechtigkeit bedecken c. 61, 10. und denke an den Himmel/ da sol alles herrlich und vollkommen werden.

O wie weißlich und zeitig hat dieses unser selig-verstorbener Herr Ober-Pfarrer bedacht! Nämlich / daß ihn Gott durch Menschen zum H. Predigamt berufen habe; daß er dem Gott dienen werde / der zu Abraham gesagt: Ich bin der allmächtige Gott/wandele für mir und sey fromm; daß er deswegen obberührter massen für Ihm wandeln müsse. Dahero war seine größte Sorge/sein Amt wohl zu verrichten und unsträflich in demselben zu leben. Was er mit eigener Hand hiervon verzeichnet / und hinterlassen / lautet also: Es hat mir dieser Text sonderlich wohl gefallen. Denn wie ich mich an des Abrahams Person / welcher ein treuer Prediger in der Kirchen Gottes gewesen/meines Amtes erinnert habe / also hat mir gegenwertiger Text iederzeit vor die Augen gestellet das rechte priesterliche Leben/ wie ein Pfarrer sich in seinem Amt recht verhalten sol 1. gegen Gott/ daß er vor demselben wandele/ 2. gegen seine Zuhörer/daß er fromm sey/und mit Lehr und Leben denenselben vorgehe.

Hierauf besehen wir/wie vorgedachter Prediger-Schild sey II. Ex-tialis, Hostes perterrefaciens, ein erschrocklicher Schild / der die Feinde furchtsam macht / die Diener Gottes aber schüzet und tröstet. Fürchte dich nicht Abram/ Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn! So lautet der andere Theil des Reichen-Textes aus Gen. 15, 1. Jener war aus Gen. 17, 1. Behören zwar eigentlich nicht zusammen / weil ein jeglicher seine sonderbare Zeit und Gelegenheit hat; doch lassen sie sich gar

wohl zusammen setzen/und stimmen ganz herrlich überein. Abraham muß dazumal sehr betrübt und fürchtſam gewesen ſeyn. Es geschach bey der Nacht / da der HERR ſolches mit ihm redete. Er aber bekümmerte ſich entweder ob *ca. TEX. VI. C.*, wegen ſeiner Erblosigkeit und ſeiner Saren Unfruchtbarkeit: Sie hatten kein Kind/und gleichwol die Verheißung das Land Canaan zu beſitzen; Darum sprach er zu GOTT v. 2. HERR / HERR / was wilt du mir geben? Ich gehe dahin ohne Kinder / und mein Hauß-Vogt / dieſer Eliezer von Damasco / hat einen Sohn; Oder ob *reportatam victoriam*, wegen des herrlich erlangten Siegs/ von den vier in die Flucht geſchlagenen Königen c. 14, 15. beſorgend / ſie möchten auf Rache bedacht ſeyn; Oder aber ob *Cananæorum invidiam*, daß ihm die Cananiter / unter welchen er wohnete / ſolchen mißgönnen / und ihn deswegen haſſen und neiden würden. Dem er war ein Menſch/ Erde und Aſche/ wie er ſich ſelbſt c. 18, 27. nennet/ allen ſolchen Schwachheiten unterworffen. Der HERR aber ſpricht zu ihm: Ne timeas Abram! Gib dich zufrieden / ſey getroſt und unverzag. Deine Furcht iſt vergeblich/ darum laß ſie fahren. Ja laß ſich deine Feinde fürchten / denn du weiſt/ was ich dir verſprochen habe c. 12, 2. Ich wil dich zum groſſen Volck machen / und wil dich ſegnen/ und dir einen groſſen Nahmen machen/ und ſolt ein Segen ſeyn. v. 3. Ich wil ſegnen/ die dich ſegnen/ und verfluchen / die dich verfluchen. Warum aber/ oder womit wil er ihm iſo die Furcht vertreiben? Reſp. *Nobilissima promissione*, mit einer ganz herrlichen Verheißung: Ego ſcutum tibi, Ich bin dein Schild. Eigentlich: Ich bin dir ein Schild. Wenige / aber wichtige und ſehr tröſtliche Wort. *scutum* heißt *Scutum & Protector*, ein Schild und auch ein Beſchützer. Schindlerus meynet/ es komme her à verbo *scinxit*, *conclufit*, das heißt umgeben/ ein- oder beſchließen. Buxtorffius à rad. *scinxit*, *obtextit* in modum horti macerie circumſepti, es heißt also beſchützen/ gleichwie man einen Garten mit einem Zaun zu umgeben und zu bewahren pſeget. Die LXX. Griechen gebens: Ego ſum hyperaſpiſtes tuus, i. e. Protector & Defenſor, Ich bin dein Patron, dein Schutz-Herr oder Beſchützer. Auf welche Weiſe auch großmächtige Leute also genennet werden. Abraham dachte: Nun werden die Feinde/ die du geſchlagen haſt/ kommen/ und dich wieder ſchlagen und verderben; eben wie Jacob c. 34, 30. Mein / ſagt GOTT/ ſie werden nicht kommen/ Ich wil dein Schild ſeyn; dein Beſchützer / juxta Bibl. Vin. i. e. dich beſchützen und behüten / daß dir kein Leid von ihnen widerfahren ſol. Ich wil um dich und dein Hauß gleichſamt eine feurige Mauer ſeyn/ Ich ſelbſt wil drinnen ſeyn / und mich herrlich erzeigen/ aus Zach. 2, 5. Troß dem / der dir ein Haar krümmen wird/ ohn meinen Willen/ ic. Welches auch geſchehen. Denn Abraham blieb ſicher / und ſtarb endlich alt und Lebens ſatt/ und iſt im guten Alter zu ſeinen Vätern geſamlet oder begraben worden / Gen. 25, 8. Wie es ihm der HERR / ſein und ſeiner Väter GOTT/ aus Liebe verheißen hatte cap. 15, 15.

Dieſes ſpricht GOTT noch zu einem ieglichen treuen Lehrer und Prediger. Nämlich: (1.) Fürchte dich nicht. Er weiß wohl/ wie das H. Predig-Am̄t ſo ein beſchwer- und gefehrliches Am̄t ſey. Maſſen Paulus von ſich

sich und seines gleichen sagt 1. Cor. 4, 9. Ich halte/ GOTT habe uns  
 Apostel für die allergeringsten dargestellet / als dem Tode über-  
 geben / denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt/und den  
 Engeln/ und den Menschen. v. 10. Wir sind Narren um Chris-  
 tus willen/ schwach/ verachtet. v. 11. Bis auf diese Stunde lei-  
 den wir Hunger und Durst/und sind nackt/ und werden geschla-  
 gen/und haben keine gewisse Stäte. v. 12. Man schilt uns/ man  
 verfolget uns/man lästert uns. v. 13. Wir sind stets als ein Fluch  
 der Welt / und ein Fegopffer aller Leute. Und Christus der Herr  
 zu den Aposteln Matth. 10, 16. Sihe/ Ich sende euch wie Schafe mit-  
 ten unter die Wölfe. Ingleichen Lutherus tom. 3. Lat. in c. 40. Esa.  
 f. 386. Difficile munus est prædicare. Nam prædicare Verbum Dei  
 nihil aliud est, quàm derivare in se furorem totius Inferni & Satanæ,  
 deinde omnium Sanctorum in mundo & omnem potentiam mundi.  
 Est autem periculofissimum vitæ genus tot dentibus Satanæ subjici.  
 Gottes Wort predigen ist ein schweres Amt / und nichts anders als allen  
 Grimm und alle Macht der Hölle / des Teufels und aller Heiligen in der  
 Welt sich auf den Hals laden / und daher ein höchst-gefährlicher Lebens-  
 Stand/ so viel und greulichen Teufels-Zähnen unterworffen seyn. Tom.  
 4. Lat. f. 326. super c. 12. Matth. Contra eos (Verbi Ministros) fremunt  
 gentes, Reges consurgunt, & quicquid est aliquid mundi, vexat le-  
 gatos Dei. Wider die Prediger toben die Heyden / die Könige lehnen sich  
 auf/und was etwas seyn wil in der Welt/das tribuliret die Boten Gottes.  
 Augustinus sagt: Nihil esse apud Deum seu in iudicio divino mise-  
 rius & tristius, aut damnabilius, item nihil esse in hac vita & maxime  
 hoc tempore difficilius, laboriosius, periculofius, Episcopi aut Presby-  
 teri aut Diaconi officio, das ist: Nichts sey vor Gott oder in seinem  
 göttlichen Gericht elender und trauriger/oder verdämlicher; weiter/nichts  
 sey in diesem Leben / und zuvor aus zu dieser Zeit beschwerlicher / mühsa-  
 mer und gefährlicher als das Amt eines Bischoffs/Predigers oder Kirchendi-  
 ners; wie es anzeucht und erkläret D. Weller Fasc. Viv. p. 95. Gott  
 fassets zusammen / wenn Er zum Ezechiel spricht c. 33, 31. Und sie wer-  
 den zu dir kommen in die Versammlung / und für dir sitzen als  
 mein Volk/und werden deine Wort hören/ aber nichts darnach  
 thun/ sondern werden dich anpfeissen / und gleichwol fort leben  
 nach ihrem Geiz. v. 32. Und siehe/du must ihr Liedlein seyn/das  
 sie gerne singen und spielen werden; Also werden sie deine Wort  
 hören und nichts darnach thun. Ja der Heyland spricht Joh. 16, 2.  
 Sie werden euch in den Bann thun; tödten / und meynen / sie  
 thun Gott einen Dienst daran. Wenn nu die Prediger solches hö-  
 ren/sehen und erfahren / so fangen sie an zu zittern und zu trauren. Da-  
 her sind ihrer viel geflohen / und wolten solch Amt durchaus nicht anneh-  
 men/wie Ambrosius. Etliche haben sich entschuldiget/andere sich verstüm-  
 melt/wie Ammonius, des Origenis und Dydimi Schüler / der ihm selbst  
 ein

ein Ohr abgeschnitten / wie Titius in seinem Exempel-Buch berichtet pag. 607. & 608. Anderer zu geschweigen. Allein da spricht Gott: Ne timeas! Ne despondeas animum! Fürchte dich nicht / werde nicht kleinmüthig und verzagt / fahre nur fort in deinem Amt und sey getrost / getreu / beständig / so wirst du es noch wohl ausrichten. Eben wie dort Jer. 1, 8. Fürchte dich nicht für ihnen / denn ich bin bey dir und wil dich erretten. v. 17. So begürte nu deine Lenden / und mache dich auf und predige ihnen alles was ich dich heisse. Fürchte dich nicht für ihnen / als solt ich dich abschrecken. v. 18. Denn ich wil dich heut zur festen Stadt / zur eisern Seule / zur ehrnen Mauren machen im ganzen Lande / wider die Könige Juda / wider ihre Fürsten / wider ihre Priester / wider das Volck im Lande. v. 19. Daß / wenn sie gleich wider dich streiten / dennoch nicht sollen wider dich siegen / denn ich bin bey dir / spricht der Herr / daß ich dich errette. Ezech. 2, 6. Und du Menschenkind solt dich für ihnen nicht fürchten / noch für ihren Worten fürchten. Es sind wol widerspenstige und stachliche Dornen bey dir / und du wohnest unter den Scorpionen; Aber du solt dich nicht fürchten für ihren Worten / noch für ihrem Angesicht dich entsetzen / ob sie wol ein ungehorsam Haus sind. Act. 18, 9. Fürchte dich nicht / sondern rede und schweige nicht / denn Ich bin bey dir / und niemand sol sich unterstehen dir zu schaden. Das heist kräftig getröstet und den blöden Diener Gottes beherzt und muthig gemacht. Es wil aber GOTT der Herr auch dieses sagen

(2) Sondern sey freudig und getrost. Nämlich wenn dir solches begegnet / i. e. wenn du verachtet / gehasset und verfolget wirst / wie alle meine treue Knechte. Matth. 5, 12. Seyd frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Dieses folget aus dem ersten. Die Furcht ist allen angebohren / denn sie ist eine Frucht der Sünden. Sol sie vertrieben werden / und dargegen Freude kommen / so muß es Gott thun / denn der kan den Geist der gedemüthigten / und das Herz der zerschlagenen erquickten / El. 57, 15. Freuden-Del für Traurigkeit geben / c. 61, 3. &c. Und das verspricht er hier seinen Dienern / wenn er sagt: Fürchtet euch nicht. Wie sie es auch in der That erfahren haben. Danielis Gesellen haben im glüenden Feuer-Ofen für Freuden gesungen / und ihren Gott gelobet / Dan. 3, 27. Von den Aposteln stehet Act. 5, 41. Sie gingen aber frölich von des Raths Angesicht / daß sie würdig gewesen waren / um des Namens Jesu willen Schmach zu leiden. Paulus spricht 2. Cor. 6, 10. Als die Traurigen / aber allezeit frölich. Die H. Märtyrer / männ- und weibliches Geschlechts / gingen freudig zur Marter / als zum Tanz / oder zu einem Wolleben. Das hat der freudige Geist Gottes in ihnen gewircket.

(3) Ich bin dein Schild. So spricht endlich GOTT zu seinem Die-



Diener. Das ist die Ursach / darauf er seine Vermahnung gründet / q. d. Du solt dich deswegen nicht fürchten / sondern freudig und getrost in deinem Mute seyn / denn Ich bin dein Schild. Hiermit hat er sein Absehen auf die Feinde. Denn der Schild gehöret zu den Kriegs-Waffen / und wird von denen gebraucht / die mit andern streiten und kämpffen. Die führen das Schwert in der rechten / und den Schild in der linken Hand. Das waren vor Zeiten / sonderlich bey den Morgenländern / die besten Wehr und Waffen / wie zu sehen aus 2. Par. II, 12. c. 23, 9. Ez. 38, 4. 5. (De eorum materia, forma & usu multa scribunt Lipsius. Casaubonus, Salmasius, Charisius, Manutius, qui consulendi. Unde Scutati, Cætrati & Clypeati milites, de quibus inter alios Rav. Textor in Offic. p. m. 275.) Wir aber lassen dieses an seinen Orth / und sind auf die Bedeutung bedacht. Der Schild ist utilissimum armorum genus, eine sehr nützliche und nöthige Wehr und Waffen. Denn damit wird 1. der Feind abgehalten / bisweilen selbst beschädiget von den zurückprallenden Steinen oder Pfeilen. Damit werden 2. die Pfeile aufgefangen und kraftlos gemacht. Damit wird 3. der ganze Leib beschirmet. Um welcher Ursachen willen demselben verglichen wird 1. Die Obrigkeit. Als wenn gesagt wird Ps. 47, 10. Gott ist sehr erhöht bey den Schilden auf Erden. Hof. 4, 18. Ihre Herren haben Lust dazu / daß sie Schande anrichten. Ebr. Dixerunt, afferte ignominiam, clypei ejus h. e. principes sive duces ejus, Hieron. protectores ejus. Denn sie sollen / die im Stande der Obrigkeit leben / den Feind abhalten / und das Volk beschützen. Darzu hat sie Gott beruffen / und ihnen Schwert und Schild in die Hände gegeben / Rom. 13, 4. 2. Der Glaube. Wie Paulus ausdrücklich spricht Eph. 6, 16. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens / mit welchem ihr ausleschen könnt alle feurige Pfeile des Bösewichts. 3. Gott der Herr selbst. Wie hier / da er mit einem besondern Nachdruck spricht: Ego scutum tibi, Ich bin dir ein Schild / also auch an vielen andern Orten h. Schrift / in welchen die Ursachen solcher Benennung auf das herzlichste angeführet und erkläret werden. Die müssen wir nun herfür suchen und anhören. Ins gemein spricht David 2. Sam. 22, 31. & Psal. 18, 31. Er ist ein Schild allen / die ihm vertrauen. Die Erklärung stehet Ps. 5, 13. Du Herr segnest die Gerechten / du krönest sie mit Gnaden / wie mit einem Schilde. Und Ps. 84, 12. Gott der Herr ist Sonn und Schild / der Herr giebt Gnade und Ehre / Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. Insonderheit sagen die Gläubigen Ps. 89, 19. Der Herr ist unser Schild / und der Heilige in Israel ist unser König. In diesen allen erzehlen und benennen sie / was sie von ihrem Gott / als ihrem Schild haben / nemlich mächtigen Schuß / reiche Gnade / kräftigen Trost / allerley Segen und herrliche Freude. Daher kommet dann die Ermahnung Ps. 115, 9. Israel hoffe auf den Herrn / der ist ihre Hülfe und Schild. V. 10. Das Haus Aaron hoffe auf den Herrn / der ist ihre Hülfe und Schild.

v. II. Die den Herrn fürchten / hoffen auf den Herrn / der ist ihre Hülfe und Schild. Das Gebeth Pf. 59, 12. Erwürge sie nicht / daß es mein Volck nicht vergesse / zerstreue sie aber mit deiner Macht / HERR unser Schild / und stosse sie hinunter. Pf. 84, 10. Gott unser Schild / schaue doch / siehe an das Reich deines Gesalbten. Das Lob des Volckes Gottes Dev. 33, 29. Wohl dir Israel / wer ist dir gleich? O Volck / das du durch den Herrn selig wirst / der deiner Hülfe Schild / und das Schwert deines Sieges ist / deinen Feinden wirds fehlen / aber du wirst auf ihrer Höhe einher treten. Endlich der Ruhm Pf. 33, 20. Unsere Seele harret auf den HERRN / Er ist unsere Hülfe und Schild. Aus diesen ist nun leicht abzunehmen / warum sich Gott einen Schild nennet / und die Seinigen nennen läset / nemlich / Er wil sie schützen / und zwar also / daß sie kein Fall und Feind stürzen wird / wie groß er ist / Pf. 62, 3. Diese aber müssen zu Spott und zu Schanden werden / Pf. 6, 11. 73, 19. Und das hat er ihnen verheissen / und mit unfehlbaren Worten versprochen: Ich bin dein Schild. Daher heist Er & Protector & Protectio, unser Schutz-Herr / unser Beschützer / und auch unser Schutz / 2. Sam. 22, 3. Psal. 46, 8. & 12. Pf. 48, 4. Pf. 59, 10. Pf. 62, 3. 7. des Armen Schutz / ein Schutz in der Noth Pf. 9, 10. unser Schutz und Zuflucht in der Noth Pf. 59, 17. unser Schutz und unser gnädiger Gott v. 18. unser Schutz und der Hort unser Zuversicht Pf. 94, 22. unsere Burg / unser Schutz / Erretter und Schild / auf dem wir sicherlich trauen können / Pf. 144, 2. Also wird auch ein Schild genennet sein Wort und Verheißung. Von jenem stehet geschrieben Prov. 30, 5. Alle Wort Gottes sind durchläutert / und sind ein Schild denen / die auf ihn trauen. In Ansehung der geistlichen Feinde am meisten / weil sie alle dadurch können bestritten und abgetrieben werden. Von dieser Pf. 91, 4. Seine Wahrheit (Wort und Verheißung der Gnaden / Luth. in marg.) ist Schirm und Schild. Die Weimariſche Bibel giebt's wohl: Sie bewahret die Heiligen Gottes / gleich wie ein Schirm und Schild den Kriegsmann wider die Geschöß und Stiche der feindlichen Waffen bewahret. Dieses weiß nun ein Lehrer und Prediger. Darum wenn ihm die leib- und geistliche Feinde / der Teufel / die Welt und eigenes Fleisch / zusetzen / heimlich und öffentlich / inn- und äußerlich / mit aller List und Macht ihn im Antze hindern / und nichts als sein Verderben suchen; wenn sie ihre Waffen ergreifen / den Bogen spannen und damit zielen / ihre Pfeile darauf legen und abschießen / nach dem Pf. 64, 4-5. Pf. 140, 4. Jer. 9, 3. das ist / ihn verachten / wie Jesum / von welchem die Jüden gesagt Luc. 19, 14. Wir wollen nicht / daß dieser über uns herrsche; verleumden / wie Paulum, von dem die Epicurer und Stoiker Philosophi gelästert Act. 17, 18. Was wil dieser Lotterbube sagen? wie den Jeremiam / von welchem die Fürsten zum Könige Juda sagten cap. 38, 4. Der Mann sucht nicht was zum Friede diesem Volck / sondern

der

dern was zum Unglück dienet; wie den Amos / von welchem Amazia  
 zum König Israel spricht cap. 7, 10. Der Amos macht ein Aufruhr  
 wider dich im Hause Israel / das Land kan sein Wort nicht leiden;  
 wie die Propheten ins gemein / von welchen ihre gottlose Zuhörer sagten  
 Jer. 5, 13. Ja die Propheten sind Wäsker / und haben auch Got-  
 tes Wort nicht / es gehe über sie selbst also; und verfolgen / wie  
 den Noah und Loth / welcher gerechte Seelen die Gottlosen von Tag zu  
 Tag quälten mit ihren ungerechten Werken 2. Pet. 2, 5-7. wie den Eliam/  
 dem die verfluchte Isabel den Tod geschworen hatte 1. Reg. 19, 2. wie den  
 Jeremiam / von welchem seine Zuhörer / Landsleute und Amtsgenossen sag-  
 ten cap. 11, 19. Lasset uns den Baum mit seinen Früchten verder-  
 ben / und ihn aus dem Lande der Lebendigen ausrotten / daß seines  
 Namens nimmermehr gedacht werde. cap. 18, 18. Kommt und laßt  
 uns wider Jeremia rathschlagen / denn die Priester können nicht  
 irren im Gesetze / und die Weisen können nicht fehlen mit Ra-  
 then / und die Propheten können nicht unrecht lehren. Kommet  
 her / laßt uns ihn mit der Zungen tod schlagen / und nichts geben  
 auf alle seine Rede; wie den vorgedachten Amos / zu dem der gottlose  
 Priester zu Bethel gesagt c. 7, 12. Du Seher / gehe weg / und fleuch  
 ins Land Juda / und is Brot daselbst / und weissage daselbst. v. 13.  
 Und weissage nicht mehr zu Bethel / denn es ist des Königes  
 Stift / und des Königreichs Haus. Wenn er / sag ich / solches erfah-  
 ren muß / es sey eines oder das andere / so denkt er alsobald an diese Verheiß-  
 sung / nimmt den Schild mit Dank an / muntert sich auf im Geist / gehet  
 gleichsam den Feinden getroßt entgegen und spricht aus 2. Samuel. 22, 2.  
 Der HERR ist mein Fels / und meine Burg / und mein Erretter.  
 v. 3. Gott ist mein Hort / auf den ich traue / mein Schild und  
 Horn meines Heils / mein Schutz und meine Zuflucht / mein Heil-  
 land / der du mir hilffest vom Frevel. v. 4. Ich wil den HERRN  
 loben und anrufen / so werde ich von meinen Feinden erlöset wer-  
 den. Ps. 3, 2. Ach HERR / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen  
 sich so viel wider mich. v. 3. Viel sagen von meiner Seele / sie hat  
 keine Hülfe bey Gott / Sela. v. 4. Aber du HERR bist der Schild  
 für mich / und der mich zu Ehren setzet / und mein Haupt aufrich-  
 tet. v. 6. Ich liege und schlase / und erwache / denn der HERR er-  
 hält mich. v. 7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend-  
 den / die sich umher wider mich legen. Ps. 7, 11. Mein Schild ist  
 bey Gott / der den frommen Herzen hilfft. Endlich aus Ps. 35, 1.  
 HERR / haddere mit meinen Haddern / streite wider meine Be-  
 streiter. v. 2. Ergreiffe den Schild und Wassen / und mache dich  
 auf / mir zu helfen. v. 3. Zücke den Spieß / und schütze mich wider  
 mei-

meine Verfolger. Sprich zu meiner Seelen: Ich bin deine Hülfe. v. 4. Es müssen sich schämen/ und gehönet werden/ die nach meiner Seelen stehen / Es müssen zurück kehren / und zu Schanden werden/ die mir übel wollen. v. 9. Aber meine Seele müsse sich freuen des HERRN/ und frölich seyn auf seine Hülfe/ 2c. Und das ist dan der Schild des Glaubens Eph. 6, 16. ein rechter Schild des göttlichen Heyls Pf. 18, 36. für welchem Goliath mit seinem ungeheuren ehrnen Schild nicht bestehen kan / 1. Sam. 17, 6. ein unüberwindlicher Schild Sap. 5, 20. Denn wenn wir dem Wort Gottes glauben/ und uns auf seine Verheißung sicherlich verlassen / so werden wir mit göttlicher Kraft also ausgerüstet / daß wir allen Feinden gewachsen seyn / und alles Unglück überwinden können. Gottes Schild wird alsdenn unser Schild / seine Kraft ist unsere Stärke / und durch dieselbe erhalten wir einen Sieg nach dem andern/ daß man sehen muß / der rechte GOTT sey zu Zion / Pf. 84, 8. Solche sprechen dann dem König David freudig nach aus Psal. 60, 14. Mit Gott wollen wir Thaten thun/ Er wird unsere Feinde untertreten. Pf. 118, 6. Der HERR ist mit mir/ darum fürchte ich mich nicht/ was können mir Menschen thun? v. 7. Der HERR ist mit mir / mir zu helfen/ und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden. Pf. 27, 1. Der HERR ist mein Licht und mein Heil/ für wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft/ für wem solt mir grauen? v. 2. Darum so die Bösen / meine Widersacher und Feinde / an mich wollen mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fallen. v. 3. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget / so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht / wenn sich Krieg wider mich erhebet / so verlasse ich mich auf ihn. Pf. 28, 7. Der HERR ist meine Stärke und mein Schild / auf ihn hoffet mein Herz / und mir ist geholfen / und mein Herz ist frölich / und ich wil ihm danken mit meinem Liede. Endlich spricht ein treuer Diener Gottes aus Ps. 56, 3. Ich wil Gottes Wort rühmen / auf Gott wil ich hoffen und mich nicht fürchten/ was solte mir Fleisch thun? v. 6. Täglich sechten sie meine Wort an / alle ihre Gedancken sind / daß sie mir Übels thun. v. 7. Sie halten zuhauff / und lauren/ und haben acht auf meine Fersen / wie sie meine Seele erhaschen. v. 14. Aber du hast meine Seele vom Tode errettet/ meine Füße vom Gleiten/ daß ich wandeln mag für Gott im Licht der Lebendigen. Das heist dann: Fürchte dich nicht / Ich bin dein Schild.

Dessen hat sich der selige Herr M. Schilter zum östern erinnert/ und freudig getröstet. Darum folget in seiner Verzeichnung dieses: Die andern Text-Worte aber / ex Gen. 15, 1. Ich bin dein Schild 2c. haben mich versichert der priesterlichen Belohnung / so wohl in diesem Leben/ daß Gott der HERR wider des Teufels Tyrannen / und der bösen Welt List/ ihr (der Prediger) Schild / und dormalens in jenem Leben ihr Lohn seyn wolle

wolle. An Feinden hat es ihm nicht gemangelt. Er hatte allgemeine; den Teufel / die Welt und sein eigen Fleisch und Blut; und sonderbare / die sich etwa an seiner Person geärgert / seine Amts-Berrichtungen / Straf- und andere Predigten getadelt / und übel ausgeleget / seinen Eifer nicht gebilliget / (denn daß er eifrig war / weiß iederman /) und seine zeitliche Glückseligkeit ihm mißgegönnet /c. O wie manche Furcht und Angst haben ihm diese Feinde eingejagt / wie manchen Seufzer ausgepreßt! Wie schwer und sauer haben sie ihm das Amt gemacht! Was that er aber? Er ergriff den Schild des Glaubens / und damit hat er sie alle überwunden. Er hieß M. Johann Benjamin Schilter. Sein Name kömmt vom Schild oder schildern. Die Mahler schildern / brauchen zu ihrer Kunst einen Schild / machen unter andern auch Brust-Bilder in forma Clypeorum, in Gestalt der Schilde / die vorzeiten auch Clypei oder Schilde geheissen / die weil die Schilde mit dergleichen Brust-Bildern gezieret waren. Er war ein rechter Schilter oder Schilderer. Der tapfere Kriegs-Fürst / Fabius Cunctator, ist ganz rühmlich / Populi Romani Clypeus, des Römischen Volcks Schild / zu seiner Zeit getituliret worden / sagt Wilh. Alardus, Alph. 4. de Nom. Christi Conc. 13. Die Ursach zeigt Camerarius an Hor. Succif. Cent. 1. cap. 76. in fine. Mit grössern Ruhm nennen wir Christum unsern Heyland / Populi Christiani Clypeum, einen Schild / Schirm und Beschützer des ganzen Christen-Volcks / denn Er spricht Joh. 10, 15. Ich lasse mein Leben für die Schafe. In clypeo sedebat olim is, qui Imperator eligendus erat. Christus Deus noster ipse clypeus suorum, spricht D. Bottfac in Moral. p. 964. b. Vorzeiten mußte der sich in einen Schild setzen / der zum Obersten solte erwöhlet werden. Christus unser Gott und unser Schild. Hieraus hat er ihm ein Brust-Bild gemacht / und dasselbe nicht allein auf die Brust gehenget und gesagt aus Cant. 2, 16. Mein Freund ist mein und ich bin sein / der unter den Rosen weidet. Cap. 1, 13. Mein Freund ist mir ein Püschel Myrrhen / das zwischen meinen Brüsten hanget: sondern auch ins Herz gepräget / sich dessen gefreuet / gerühmet und gesprochen aus El. 49, 5. Mein Gott (mein Jesus) ist meine Stärcke. Phil. 4, 13. Ich vermag alles durch den / der mich mächtig machet / Christus. Der war ihm dann also für die Augen gemahlet und ins Herz gepräget / in welchem er auch eine schöne Gestalt gewonnen hatte / wie Paulus redet Galat. 3, 1. & 4, 19. Alcarius hat ein artiges Sinn-Bild / das ist ein Kriegsmann / der sich mit seinem Schilde schützet / und darmit übers Wasser schwimmt / sagende: Bina pericla unis effugi sedulus armis, Cum premererque solo, cum premererque salo &c. Mein Schild zu Land im Krieg mich schützt / im Wasser mir zum schwimmen nützt / und also bin ich durch einerley Gewehr zweyerley Gefahr entgangen. Jesus ist den Seinigen ein solcher Schild / darum spricht Er El. 43, 1. Fürchte dich nicht / denn ich habe dich erlöset / ich habe dich bey deinem Namen gerufen / du bist mein. v. 2. Denn so du durchs Wasser gehest / wil ich bey dir seyn / daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen. Und so du ins Feuer gehest / solt du nicht brennen / und die Flamme sol dich nicht anzünden.

Und das hat bey unserm Herrn Ober-Pfarrer sel. richtig eingetroffen: Er war ein guter Streiter Jesu Christi / wie Paulus vermahnet 2. Tim. 2, 3. darum kan er auch nun mit demselben sich rühmen und sagen c. 4, 7. Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den Lauf vollendet / ich habe Glauben gehalten. v. 8. Hinfort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / c. Clypei apud Ebraeos alias dicuntur Schelatin Jerem. 51, 11. & in regimine Schilte Cant. 4, 4. D. Gerh. L. de Mag. Pol. §. 15. Da haben wir seinen Namen und Meinung. Er hieß Schilte / und wolte von keinem andern Schild als von seinem Jesu wissen. Der war ihm lieber / köstlich- und nützlicher / als die jenigen Schilde oder Tartchen / die Salomo von dem besten Golde machen ließ 1. Reg. 10, 17. an welcher statt sein Sohn Rehabeam eherner machen lassen c. 14, 26. Aaron trug das Amtschildlein auf seinem Herzen / wenn er in das Heilige ging / zum Gedächtnis für dem Herrn allezeit / Exod. 28, 29. Er trug Jesum in seinem Herzen / und ließ ihn nimmer aus seinen Gedanken / nach der Vermahnung 2. Tim. 2, 8. Und daher ist er auch wohl gefahren / und der Seelen nach allbereit zu ihm kommen.

Endlich vernehmen wir auch / wie dieser Prediger-Schild sey III. Salutaris, Præmium nobile simul conferens, ein Heilsamer Schild / der zugleich einen herrlichen Lohn mit sich bringet. Wie dañ der Herr spricht: Und dein sehr grosser Lohn. Im Hebräischen ist das Wörtlein Und nicht zu finden / sondern lautet nur schlecht also: Merces tua magna seu multa nimis aut valde, wie es die Ausleger geben / dein Lohn sol groß seyn / oder / Du solt einen sehr grossen Lohn haben. Daher hat es weder der Chaldäische / noch die LXX. Griechische Dolmetscher darzu gesetzt / wie sie wol sonst zu thun pflegen. Abraham spricht und fragt auch also bald v. 2. Herr Herr / was wilt du mir geben? wie du mir nemlich iewo versprochen. Daraus fast abzunehmen / daß ihm Merces indefinita, ein unbedingter Lohn versprochen / und das Wörtlein Und im Text nicht eben nöthig sey. Lutherus aber hats gleichwol darzu gesetzt / ob frequentem Copulæ Ellipsin apud Ebraeos, weil es in der H. Sprache zum öfftern ausgelassen wird / als zu sehen aus Exod. 15, 9. Jud. 5, 27. Habac. 3, 11. &c. Zu dem so lauffs auf einerley Zweck hinaus / es stehe das Wörtlein Und dabey oder nicht / nemlich Gott wolle ihm seine Gottesfurcht / seine Mühe und Arbeit reichlich belohnen / und welches nachdenklich geredt ist / selbst der Lohn und Belohner seyn. Eben wie Ps. 35, 3. Sprich zu meiner Seele: Ich bin deine Hülfe. Die Ursach solcher Verheissung war diese: Abraham hatte vom eroberten Raub der in die Flucht geschlagenen Feinde nichts nehmen wollen / sondern gesagt Gen. 14, 22. Ich hebe meine Hände auf zu dem Herrn / dem höchsten Gott / der Himmel und Erden besitzt / v. 23. daß ich von allem / das dein ist / nicht einen Faden / noch einen Schuchriemen nehmen wil / daß du nicht sagest / du habest Abram reich gemacht. Die Cananiter haben ihm auch ohn allen Zweifel für die herrliche Erlösung mit höchsten Undanck / wie es pflegt

pflegt herzugehn / gelohnet. Und weil er ohne Kinder war / so scheinete es / als hätte er für seine Frömmig- und Tapferkeit auf Erden keinen Lohn zu erwarten. Das war eine grosse Kummerniß. **GOTT** aber spricht: Fürchte dich nicht Abram / Ich bin dein Schild / und dein sehr grosser Lohn. q. d. Wohl an / hast du nichts von der guten Beute bekommen / wissen dir die Leute keinen Danck / welche zu erlösen du dich in Leib- und Lebens-Gefahr gewaget / trauerst du / daß dir deinem Bedüncken nach deine Frömmigkeit nicht vergolten werde; Siehe / so wil Ich / der **HERR** dein **GOTT** / dein Lohn seyn / und dir alles reichlich erstatten / und geben / was dein Herz wünschet. Du solt einen solchen Lohn / i. e. eine solche gnadenreiche Vergeltung von mir zu erwarten haben / darüber du dich in Zeit und Ewigkeit erfreuen wirst. Ich wil es thun / darum hast du nicht daran zu zweifeln. Ich wil allerley Segen über dich können lassen; Du solt aller meiner Güte reichlich geniessen; darum hast du höhers nicht zu begehren. O wie viel wäre hiervon zu reden / wie weitläufig könte es ausgeführt werden. Die Zeit aber wil es nicht leiden. Gnug / daß es an diesen treuen Diener Gottes so herrlich erfüllet worden ist. Denn **GOTT** hat ihn so reichlich gesegnet / so groß und herrlich in der Welt gemacht / daß auch Könige sich für ihm gefürchtet / und Bündnisse mit ihm gemacht / daß auch Fürsten und Könige aus seinen Nachkommen entsprossen seyn. V. Gen. 36, 15. c. 49, 8. seq. Daß sein Same sich gemehret wie die Sterne am Himmel / wie der Sand am Meer; Daß derselbe hernach das ganze Land Canaan eingenommen / und sich in zwey mächtige Königreiche zertheilet / unter welchen ein jegliches seinen eigenen König hatte. Ich verschweige hier gerne die geistliche und hinfällige Belohnung / da Abraham bey **GOTT** allezeit in grossen Gnaden war / aller seiner Güte / mit höchster Herzens-Freude / zu geniessen hatte / und nun / unter den auserwehltten Himmels-Fürsten / als ein Vater aller Gläubigen / in Ewigkeit triumphiret / *rc.* weil ungewiß / ob von derselben hier eigentlich geredet werde.

**GOTT** Eben dieses verspricht **GOTT** treuen Lehrern und Predigern. Er wil (1) Ihre Arbeit belohnen. Ob zwar nicht in solcher Maß / wie dem Abraham / iedoch so reichlich / daß sie damit werden zufrieden seyn. Jenes wäre auch nicht allezeit gut / wegen des besorglichen Mißbrauchs. Denn wie leicht könten sie dadurch verführet / oder im Amt gehindert werden? Es heist: *Occasio facit furem*, Gelegenheit macht Schälcke. Daß er aber ihre Arbeit ihnen wohl belohnen wolle / bezeugen seine allgemeine und sonderbare Verheissungen. Ins gemein wird gesagt Sap. 3, 15. Gute Arbeit giebt herrlichen Lohn. Matth. 10, 10. Ein Arbeiter ist seiner Speise / Luc. 10, 7. seines Lohnes werth. Jer. 31, 16. Deine Arbeit wil wohl belohnet werden. Luc. 6, 38. Ein vollgedrückt / gerüttelt und überflüssig Maß wird man in euren Schoß geben. 1. Cor. 3, 8. Ein jeglicher wird seinen Lohn empfangen nach seiner Arbeit. In sonderheit spricht Christus zu ihnen Matth. 5, 11. Selig seyd ihr / wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen / und reden allerley Übels wider euch / so sie daran

lügen. v. 12. Send frölich und getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Luc. 6, 23. Freuet euch alßdenn und hüpfet / denn siehe / euer Lohn ist groß im Himmel. Matth. 19, 29. Wer verlässet Häuser / oder Brüder / oder Schwester / oder Vater / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Aecker / um meines Namens willen / der wirds hundertfältig nehmen / und das ewige Leben ererben. Hieher gehören die herrliche Weissagungen / da von dem HErrn Messia gesagt wird Es. 40, 10. & 62, 11. Siehe / er kommet ; sein Lohn ist bey ihm / und seine Vergeltung ist für ihm. Er wil (2) Selbst ihr Lohn seyn / mit alle dem was er ist und hat / denn er kan nicht getheilet werden. Er ist aber das höchste Gut / der allein gute GOTT Matth. 19, 7. ein Vater des Lichts / von dem alle gute und vollkommene Gaben kommen Jac. 1, 17. die einige und wahrhaftige Quelle alles Guten / Ps. 36, 10. Jer. 2, 13. Darum wird ihnen hiemit die höchste Glückseligkeit versprochen. O das ist zu viel ! wird iemand denken oder sagen. Freulich zu viel. Denn ob sie gleich sein Wort mit allem möglichen Fleiß predigen / und die H. Sacramenta mit gebührender Sorgfalt austheilen / all ihr Vermögen daran setzen / und dabey viel leiden / so ist doch dieses alles nicht werth der Herrlichkeit / so an ihnen sol offenbahret werden / wie Paulus ausdrücklich spricht Rom. 8, 18. GOTT haben / heist alles haben / was den Menschen zeitlich und ewig ergehen kan. Dessen erfreuet sich der arme Diener Gottes und spricht aus Ps. 16, 5. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil / du erhältst mein Erbtheil. v. 6. Das LOS ist mir gefallen außs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden. Ps. 73, 25. HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden. v. 26. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du doch / GOTT / allezeit meines Herzen Trost und mein Theil. Thren. 3, 24. Der HErr ist mein Theil / spricht meine Seele / darum wil ich auf ihn hoffen. Das ist dann / was dort geschrieben stehet Sap. 5, 16. Aber die Gerechten werden ewiglich leben / und der HErr ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie. v. 17. Darum werden sie empfahen ein herrliches Reich und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Doch (3.) Alles aus Gnade. Die Papisten schreyen: Ubi merces, ibi meritum. Atqui hic. E. Wo ein Lohn ist / da ist ein Verdienst. Darum kan man das ewige Leben verdienen. Wir limitiren es und sagen: Ubi merces proprie dicta &c. Wo ein eigentlicher Lohn ist / da gehets wohl an. Hier aber ist dergleichen nicht / sondern ein freywilliger und unverdienter Gnaden-Lohn zu verstehen. Welches wir weitläufiger erweisen könten / ist aber nicht noth. Gnug / daß geschrieben stehet / Rom. 11, 6. Ist's aus Gnaden / so ist's nicht aus Verdienst der Werke / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ist's aber aus Verdienst der Werke / so ist die Gnade nichts / sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. Abraham ist aus Gnaden berufen und belohnet worden /



den/wie ers selbst bekennet/wenn er spricht Gen. 18, 27. Ich bin Erde und Aschen. Und also sollen auch die andern Diener Gottes belohnet werden. Gmug daß Christus zu seinen Jüngern sagt Luc. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt/ was euch befohlen ist/ so spricht: Wir sind unnütze Knechte/ wir haben gethan / das wir zu thun schuldig waren. Gmug daß Paulus spricht Rom 6, 23. Der Tod ist der Sünden Sold/ aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben/ in Christo Jesu unserm **HERRN**. Daran lassen wir uns anizo begnügen/ sie aber / wie sie für Christi Richter-Stul bestehen werden/ sorgen. Denn wir müssen für demselben alle offenbahr werden/ auf daß ein ieglicher seinen Lohn empfahe/nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben/ es sey gut oder böse/ 2. Cor. 5, 10. Rom. 14, 10. Apoc. 2, 23. &c.

Das hat unser Herr Ober-Pfarrer wohl verstanden. Denn ob er gleich den göttlichen Beruf willig angenommen/ und im Weinberge des **HERRN** treulich gearbeitet / auch auf den versprochenen Lohn gehoffet / so war er doch nicht trotzig dabey/ wie jener tolle Mönch/ der da gesagt/ da er sterben solte: Domine, da mihi quod promissisti, quia ego feci, quod tu iussisti, **HERR** gib mir/ was du mir versprochen / denn ich habe gethan was du geheissen; sondern er stellte es alles der unverdienten göttlichen Gnaden heim. Dahero lauten seine letztere Wort vollends also: Und weil ich denn auch auf diesen Priester-Lohn gehoffet / als habe ich meinem lieben **GOTT** Tag und Nacht angerufen / daß er mir seine Gnade geben wolle / das rechte Priesterliche Leben zu führen. Wiewohl ich mich mit Paulo anders nichts als meiner Schwachheit rühmen kan. Nichts destoweniger glaube ich feste / es werde der allmächtige **GOTT** / um Jesu Christi willen/ weil er in dieser Welt mein Schild wider Sünde / Tod / Teufel und Hölle gewesen / auch dermaleins mein grosser Lohn seyn / Amen / **HERR** Jesu. Kom du schöne Freuden-Krone / bleib nicht lange / deiner wart ich mit grossen Verlangen. M. J. Benjamin Schilter. Das sind seine eigene Wort/ wie sie mir von den Seinigen sind geschicket worden. Aus welchen ieder man seine Meinung wohl vernehmen kan. Und also hat er dann erlanget/ was er begehret/ ja mehr als er hoffen dürffen; nemlich eine ehrliche Priester-Stelle bey dieser volkreichen Christl. Gemeinde/ da er auf ungemeyne Art und Weise/ von der untersten / bis auf die höchste Stufen/ in nicht gar langer Zeit gestiegen; ein gesegnetes und ruhiges Haus-Wesen/ ein Tugendfames Weib / liebe Kinder mann- und weiblichen Geschlechts/ ein ehrliches Auskommen/ gute Freunde und Gönner/ die ihn geliebet und geehret/ ein mittelmäßiges Alter / denn viel jüngere / als er / gestorben/ endlich einen seligen und gleichsam unempfindlichen Tod. Denn weil ihn der Schlag schon vor 1. Jahr gerühret/ da er das Ober-Pfarrer-Ampt kaum angenommen/ so hat er sich alsobald darzu bereitet / und da solches heute 8. Tage / nachdem er morgens geprediget / abends mit den Seinigen gespeiset / gebetet / zu Bette gegangen / abermals geschehen / so war Sprache / Vernunft / Fühlen weg/ daß er also nicht weiß/ wie er von dieser Welt ins ewige Leben kommen ist. Nun ist seine Seele in Gottes Hand / da sie keine Qual anrühret/ Sap. 3, 1. Er ist in der Ruhe c. 4, 7. im Pardies **GOTTES** Luc. 23,

43. 2. Cor. 12, 4. In Abrahams Schoß/ und wird reichlich getröstet Luc. 16, 22. Nun ist nichts übrig/ als daß Christus komme und zu ihm sage/ welches denn am Jüngsten Tage gewiß geschehen wird/ aus Matth. 25, 21. & 23. Ey du frommer und getreuer Knecht/du bist über wenigem getreu gewesen/ Ich wil dich über viel setzen/ gehe ein zu deines HErrn Freude. Nicht ohne Ursach ließ ers ihm alle Wochen für der Thür singen. Er bezeugte damit seinen Glauben/ und hoffte es gewiß zu erlangen. O seliger Knecht Gottes/ wie bist du dem H. Abraham in so vielen Stücken gleich worden!

### Gebrauch.

**S**ichs nun mit Lehrern und Predigern also verhält/ was haben denn zu erwarten. I. Ihre Feinde/ die sie hassen/ verachten/ plagen? Resp. Alles Böses/ weil der Apostel spricht Ebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern/ und folget ihnen/ denn sie wachen über eure Seele/ als die da Rechenschaft dafür geben sollen/ auf daß sie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seufzen/ denn das ist euch nicht gut. Warum aber ist nicht gut? Resp. GOTT spricht zu Abraham Gen. 12, 3. Ich wil segnen/ die dich segnen/ und verfluchen/ die dich verfluchen. Sonsten ins gemein Ps. 105, 15. Tastet meine Gesalbten nicht an/ und thut meinen Propheten kein Leid. Vorher v. 14. Er ließ keinē Menschen ihnen Schaden thun/ un̄ strafte Könige um ihrent willē. Eben um Abrahams willen V. Gen. 20, 3. & 7. Ferner spricht Gott Zach. 2, 8. Wer euch antastet/ der tastet meinen Nugatpfel an. Der HErr Christus Luc. 10, 16. Wer euch verachtet/ der verachtet mich/ wer aber mich verachtet/ der verachtet den/ der mich gesandt hat. Matth. 23, 37. Jerusalem/ Jerusalem/ die du tödest die Propheten/ und steinigest/ die zu dir gesandt sind/ wie oft habe ich deine Kinder versämen wollen/ wie eine Henne versamlet ihre Küchlein unter ihre Flügel/ und ihr habt nicht gewollt. v. 38. Siehe/ euer Haus sol euch wüste gelassen werden. Hieraus folget dieser Schluß: Wer die Diener Gottes verachtet/ honet und tödet/ der sol wieder verachtet/ gehonet und getödet werden. Gott wil ihn als seinen ärgsten Feind strafen/ verfluchen und sein Haus zerstören/ wie ers an jenen erwiesen Matth. 22, 7. Die Widerspenstige/ so etwa diesem Manne sein Amt und Leben ohne Ursach sauer gemacht/ mögen dieses wohl merken. Seine Seufzer werden sie fühlen und der gedreuten Strafe nicht entgehen. Dieser wil auch Unglück haben/ sagte jener gottselige Churfürst zu Sachsen von einem Amtmann/ der seinen Pfarrer verklagen wolte. Freylich Unglück über Unglück sollen solche haben. Denn Gott dreuet ihren Kirchen-Leuchter umzustossen Apoc. 2, 5. einen unersättlichen Hunger und Durst nach seinem Wort ins Land zu schicken/ daran sie verschmachten sollen

sollen Am. 8, 11. das Reich Gottes von ihnen zu nehmen und es andern zu geben/Matth. 21, 43. Was haben zu erwarten

II. Ihre Zuhörer / die sie geliebet und geehret. Resp. Alles Gutes. Denn erstlich werden sie durch dieselben getauffet/ gelehret/ gewar-  
net/ mit vielen Segen überschüttet und zur Seligkeit befördert/V. 1. Tim. 4, 16. Jac. 5, 20. Darnach wird manch Unglück von ihnen durch der Pre-  
diger Gebet abgewendet. Denn sie halten den erzürneten Gott/wenn Er strafen wil/wie Moses Exod. 32, 10. wie Jeremias c. 14, 7. wie Daniel c. 9, 4. sie machen sich zur Mauer und stehen wider den Riß / für das Land/ daß es nicht verderbet werde/Ezech. 22, 30. sie bitten / daß Gott schone und nicht strafe Joel. 2, 17. Dahero sind solche Zuhörer selige Leute. Denn selig sind/die das Wort Gottes hören / bewahren und demselben glauben Luc. 11, 28. Joh. 20, 29. Welches am meisten gespüret und am besten erkant wird in der Verfolgung / wenn Gott solche Lehrer läset wegfliehen und nicht wiederkommen/V. Esa. 30, 20. wenn Jesus zu seinen Jüngern spricht aus Joh. 14, 31. Stehet auf und laffet uns von hin-  
nen gehen. O wie viel könnte ich hiervon reden/denn ich habe es mit vie-  
len andern erfahren/und gesehen/wie unsere Zuhörer über solchem Verlust so kläglich geheulet und geweinet/daß es einen Stein in der Erden hätte er-  
barmen mögen. Damit nun Euch / lieben Zuhörer / dergleichen nicht be-  
gegne / und ihr in eurer überaus grossen Glückseligkeit verbleiben möget/ nun so höret was Paulus spricht Ebr. 13, 7. Gedenket an eure Lehrer/ die euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher Ende schauet an/und folget ihren Glauben nach. Herr M. Schilter ist euer Leh-  
rer/Prediger und Pfarrer gewesen/der euch das Wort Gottes lauter und rein/mit allem Ernst und Fleiß geprediget/er blieb seinem Gott getreu und gehorsam bis in den Tod / er hat den Schild des Glaubens behalten / und dahero ist er unter dem unüberwindlichen Prediger = Schild allezeit sicher geblieben. Daran solt ihr nun gedenken/an seine Person/wer er gewesen/ an sein Amt/wer ihn darzu berufen/an seine Lehre/wie und was er gepre-  
diget/an seinen Fleiß/Eifer/Treu und andere rühmliche Tugenden; Gott dafür zu danken/und es nimmer aus euren Herzen zu lassen. Ihr solt sein Ende anschauen / warumb ihn Gott so bald und auf solche Weise weg ge-  
nommen. In einem Jahr und zween Monat haben wir einen Ober-Bür-  
germeister und zween Ober-Pfarrer verlohren. Solt das nichts auf sich oder zu bedeuten haben? Endlich folget auch seinem Glauben nach. Denn er ruft euch noch zu mit Paulo aus Phil. 3, 17. Folget mir/ lieben Brüder/ und sehet auf die/die also wandeln/wie ihr uns habt zum Fürbilde. Hütet euch für dem schänd- und schädlichen Abfall. Denn/wie Sirach spricht c. 26, 27. Wer vom rechten Glauben abfällt zum unrechten Glau-  
ben/diesen hat Gott zum Schwert verdamt. Den Schild wegwer-  
fen oder dem Feinde liefern/war vorzeiten eine grosse Schande. Multo tur-  
pissimum & poenâ dignum habebatur, sagt Plutarchus. Es war nicht allein höchst schimpflich/sondern auch strafwürdig. Cicero in Tusc. spricht: Ignavus miles & timidus scuto abjecto fugit, ein sauler und furchtsamer

mer Soldat schmeißt den Schild weg und lauft davon. Conf. 2. Sam. 1, 21. Die Spartanischen Weiber sagten zu ihren Söhnen / da sie ihnen den Schild reichten und sie damit in den Krieg gehen ließen: Aut cum hoc, aut super hoc, Mit diesem Schilde solt du entweder wiederkommen/ oder darauf sterben / zu beyden Theilen als ein Überwinder. Chabrias perire maluit, quam armis abjectis sibi consulere, schreibt Corn. Nepos. Chabrias, der Atheniensische Fürst / wolte lieber sterben / als die Waffen wegwerffen und beyhm Leben bleiben. Der Thebanische aber/Epaminondas, war tödlich verwundet/ fragte aber alsobald: An suus clypeus esset salvus, ob sein Schild noch ganz wäre? wie Valer. Max. 1. 3. c. 2. berichtet. Gab zu verstehen/alsdenn wolte er gerne sterben. Welches auch geschehen/nachdem er gesagt: Inviectus morior, Ich sterbe als ein unüberwindlicher Held. So aber dieses die Heyden gethan / die doch in ihren Sünden gestorben seyn/und nicht gewußt/wohin sie nach dem Tode kommen/wie viel mehr wir Christen / die wir durch den Tod des Sohnes Gottes das ewige Leben zu erlangen hoffen. Da sollen wir vor allen Dingen den Schild des Glaubens ergreifen / damit wir ausleschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts Ephes. 6, 16. alle unsere Feinde abhalten und ihre Anschläge verstoren 2. Cor. 10, 5. dabey aber wandeln wie sich gebühret unserm Beruf / darinnen wir berufen seyn / mit aller Demuth und Sanftmuth/ mit Gedult/ und vertragen einer den andern in der Liebe / und fleißig seyn zu halten die Einigkeit im Geist/durch das Band des Friedens Eph. 4, 1-3. Denn Paulus spricht 2. Timoth. 2, 5. Und so iemand auch kämpffet/ wird er doch nicht gekrönet/er kämpfe denn recht. Und in diesem allen müssen wir standhaftig verharren bis ans Ende/ nicht wanken oder weichen/ weder zur Rechten noch zur Linken/ sondern sprechen aus Rom. 8, 35. seqq. Wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blöße? Oder Fährlichkeit? Oder Schwert? v. 38. Denn ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges / v. 39. weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm HErrn. Denn der Heyland vermahnet darzu und spricht Apoc. 2, 10. Sey getreu bis an den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben. c. 3, 11. Siehe/ich komme bald / halt was du hast / daß niemand deine Krone nehme. Hochselige Leute / die diesem treulich nachzukommen sich beleißigen! Denn es wird wohl bey dem Ausspruch unsers Erlösers und Friede-Fürsten verbleiben Matth. 10, 22. und c. 24, 13. Wer beharret bis ans Ende/ der wird selig. Was haben aber auch endlich zu gewarten und zu hoffen

III. Ihre Angehörige / die sie verlassen müssen? Resp. Was sie wollen/ weil David spricht Psal. 37, 4. Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben/ was dein Herz wünschet. v. 5. Befiehl dem HErrn

Herrndeine Wege / und hoffe auf ihn / er wirds wohl machen. Ihre Wege sind zwar schmerzliche Trauer-Wege / ungewöhnliche Kreuz-Gänge / alle Tritt benezen sie / wo sie gehen und stehen / da trauern sie / und werdens nicht leicht vergessen / was ihnen iso wiederfahren. Doch sollen sie sich zufrieden geben; Denn sie haben hier eine treffliche Verheissung. Ihr Leid ist groß. Die Schrift hält das Trauren über einen einigen Sohn hoch / V. Am. 8, 10. Zach. 12, 10. Hier ist mehr. Ich weiß / die Fr. Ober-Pfarrerin hätte ihren einigen Sohn gerne dahin gegeben / wenn sie nur ihren Ehe-Herrn behalten können. Aber auch der Witwen und Waisen Zustand ist elend. Wie dann solches abzunehmen aus jener Klage 2. Sam. 14, 5. Ich bin eine Witwe / ein Weib das Leide trägt / und mein Man ist gestorben; aus der göttlichen Verheissung un Dreinung / Gott wolle sie erhören und schützen / ihre Beleidiger aber strafen Exod. 22, 23. 24. unter den Ungehorsamen viel Witwen machen Esa. 4, 1. Jerem. 15, 8, cap. 18, 21. &c. und aus dem / das gesagt wird Esa. 54, 4. Du solt die Schmach deiner Witwenschaft nicht mehr gedenken. Hier kömmt alles zusammen / drey hochbetrübt Witwen und sieben verlassene Waisen / die alle kläglich heulen und weinen. Wer wolte nun ihr Herzensleid auszusprechen sich unterstehen? Allein / gemacht / getrost und unverzagt! Sirach spricht cap. 38, 16. Beweine deinen Tod und klage ihn / als sey dir groß Leid geschehen. v. 17. Du solt bitterlich weinen und herzlich betrübt seyn und Leide tragen / darnach er gewest ist. Er setzt aber auch dieses darzu v. 18. Und tröste dich auch wieder / daß du nicht traurig werdest. v. 19. Denn von Trauren kommt der Tod / und des Herken Traurigkeit schwächet die Kräfte. Höret und merket dieses wohl / ihr Leidtragende. Euer Leid ist groß / Gottes Trost aber sol grösser seyn. Womit aber solt oder könt ihr euch am besten trösten? Resp. Gedenckt an euren Ehe-Herrn / Vater / Bruder. Das aber darf ich nicht heissen / es wird ohne des geschehen. Was ist er gewesen? Ein Prediger und Ober-Pfarrer bey dieser Christl. Gemeine. Was ist ihm begegnet / da er iso gestorben? Nichts Neues / denn es begegnet andern auch. Was aber hat er bey seinem Begräbnis heissen predigen? Die nachdenkliche Vermahn- und Verheissung Gottes: Ich bin der Allmächtige Gott 2c. Ich frage: Gläubt ihr dieses / oder nicht? Gläubt ihrs / daß es wahr sey / daß es Gott zu Abraham und zu eurem Manne / Vater / Bruder gesagt und an beyden erfüllet habe? So das / so wird Er es auch an Euch wahr machen / denn des Herrn Wort ist wahrhaftig / und was er zusaget / das hält er gewiß / sagt David Ps. 33, 4. Und Moses Num. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch / daß er lüge / noch ein Menschenkind / daß ihm etwas gereue. Solt er etwas sagen und nicht thun? Solt er etwas reden und nicht halten? Ja es ist unmöglich / daß Gott lüge Ebr. 6, 18. oder eine Prediger-Witwe samt ihren Kindern verlassene. Exempel dessen findet ihr in Jazpath / da Gott der armen Witwen Mehl und Del so gesegnet / daß sie auch

den Propheten Eliam, der hernach ihren Sohn von den Todten erwecket / ernehren können 1. Reg. 17, 10. In einer ungenannten Stadt / da war eine Witwe / so arm und gering / daß auch ihr Name verschwiegen geblieben. Sie war aber eine Propheten-Witwe / und sol des frommen Obadiæ Weib gewesen seyn / von welchem zu lesen 1. Reg. 18 4. & 12. Diese bekam durch Gottes Wunder-Segen so viel Del / daß sie ihre Schuldener befriedigen und davon leben können / 2. Reg. 4, 7. In Nain. O eine höchstbetrübt / aber herrlich erfreuete Witwe! Luc. 7, 12. Und bey dem Gottes-Kasten zu Jerusalem / die war Gott lieber als die reichsten in der Stadt / Marc. 12, 42. Diese Exempel sind warlich nicht ohne Ursach aufgezeichnet / sondern Euch zu einem kräftigen Trost und heilsamen Unterricht. Gott wil und wird Euch und die Eurigen gewiß und unfehlbar auch segnen / ernehren / schützen / trösten / erfreuen. Zu einem ieglichen unter Euch spricht Er / gleich wie zu dem sel. Herrn Ober-Pfarrer selbst: Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. O erfreuliches Gnaden-Wort! O unaussprechlicher Herzens-Trost! Es muß aber auch von euer Seiten der Glaube / die Hoffnung und Liebe dabey seyn. Ebr. 11, 6. Ohne Glauben ist es unmöglich GOTT gefallen. Darum ist diß Euer bester Trost. Höret / was Euch Gott verheissen / haltets hoch und gläubet Ihm festiglich / wandelt als für Gott und seyd fromm nach allem Vermögen / fliehet der Welt Lust und Pracht / 2. Pet. 1, 4. seht Eure Hoffnung auf Gott / und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht 1. Timoth. 5, 5. dienet Ihm / wie Sara und Hanna / liebet und ehret Ihn / wie Martha und Maria / haltet euch nicht zu einem ieglichen Schilde Sir. 37, 5. sondern sprecht eurem Manne / O ihr betrübt Frau Ober-Pfarrerin / beständig nach aus Psal. 33, 20. Meine Seele harret auf den HERRN / Er ist meine Hülffe und Schild. Pf. 89, 19. Der HERR ist unser Schild / und der Heilige in Israel ist unser König. Ihr solts erfahren / GOTT wird Euch und Eure Kinder kräftig trösten / reichlich versorgen / mächtig beschützen und wunderbarlich erfreuen / Er wird mit seiner Hand erfüllen / was Er mit seinem Munde geredet / denn Er hält den Bund und Barmherzigkeit seinen Knechten / die für Ihm wandeln von ganzem Herzen 1. Reg. 8, 23. 24. Der HERR ist nahe allen die Ihn anrufen / allen die Ihn mit Ernst anrufen / Er thut was die Gottsfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen und hilfft ihnen. Der HERR behütet alle die Ihn lieben / und wird vertilgen alle Gottlosen Psal. 145, 18 - 20. Denn / wie Esaias spricht cap. 28. v. 29. Sein Rath ist wunderbarlich und führet es herrlich hinaus.

Und diesem müssen wir uns alle unterwerffen. Denn es ist dem Menschen gesetzt / einmal zu sterben / darnach aber das Gerichte Ebr. 9, 27. In welchem Absehen der Apostel spricht Rom. 14, 7. Unser keiner lebt ihm selber / unser keiner stirbt ihm selber. v. 8. Leben wir /

wir / so leben wir dem HErrn / sterben wir / so sterben wir dem HErrn. Darum wir leben oder sterben / so sind wir des HErrn. Freylich ist er unser HErr / ein allmächtiger starker Gott. Er kan segnen und verfluchen / schlagen und heilen / betrüben und erfreuen. Darum sollen wir ihn fürchten / als einen allmächtigen Gott / lieben als einen gutthätigen / ehren als einen herrlichen. Ihn sollen wir heiligen mit Herz und Munde / Er sol unsere Furcht und Schrecken seyn / El. 8, 13. So wird er eine Heiligung seyn / so werden wir alle unter seinem Schirm und Schild sicher bleiben / Psal. 91, 1. wenn andere werden untergehen / und ein Ende nehmen mit Schrecken Psal. 73, 19. Er wird uns unsere Arbeit / die wir in seinem Dienst verrichten / zeitlich und ewig belohnen / Matth. 20, 8. unsere Seelen in Frieden zu sich nehmen / 1. Reg. 19, 4. dem Leibe in der Erden / die unser aller Mutter ist / eine sanfte Ruhe verleihen / Sir. 40, 1. und am Jüngsten Tage denselben zum ewigen Leben aufferwecken / Joh. 6, 40. daß ein ieglicher / (denn einer muß doch dem andern folgen / bis die Zahl der Auserwehltten voll ist /) wird sagen können aus Psal. 73, 24. Du leitest auch mich nach deinem Rath / un̄ nimmst mich endlich mit Ehren an. Da da werden wir in unserm Fleisch Gott sehen Job. 19, 26. wie Er ist 1. Joh. 3, 2. von Angesicht zu Angesicht 1. Corinth. 13, 12. Apoc. 22, 4. nemlich / wie er ist der rechte El Schaddai, der ewige / gütige und allmächtige Gott. Da da sollen wir leuchten wie die Sonne in unsers Vaters Reich / Matth. 13, 43. Denn er der HErr wird unser ewiges Licht / und unser Gott unser Preis seyn / El. 61, 9. Da da werden die Tage unsers Leides ein Ende v. 20. wir aber Freude und Wonne haben ewiglich c. 35, 10. Und das verleihe uns allen aus Gnaden GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geist ; dafür herzlich geliebet und herrlich gelobet iesu und in Ewigkeit / Amen.



## Lebens-Lauff.

**W**ie nun der selige Herr Ober-Pfarrer sich den Erzvater Abraham / so wohl im Leben / als auch im verheissenen Gnaden-Lohne / zum kräftigen Beispiele / selbst vorgestellt : Also hat er auch solcher Vorstellung unverrückt gefolget / indem er für GOTT gewandelt / from̄ gewesen / und denselben im Leben / Amte / Kreuz und Elende / ja im Tode selbst / als seinen Schild und Lohn erfreulich empfunden / massen solches aus seinem Lebens-Lauffe / welchen wir Christlichen Gebrauche nach kürzlich erzehlen wollen / erhellet wird. Und ist demnach der HochEhrwürdige / GroßAchtbare und Hochgelahrte Herr M. Johann Benjamin Schilter /

R

wohl-

wohlverdienter Ober-Pfarrer alhier/an das Liecht dieser Welt gebohren worden zu Leipzig den 6. Octob. Anno 1632. Abends drey Viertel auf 6. Uhr. Sein seliger Vater ist gewesen Tit. Herr Johann Schilter/J. U. D. des Chur- und Fürstl. Sächs. Schöp-penstuls zu Leipzig hochverdienter Senior, wie auch des Ober-Hof-Gerichts Advocatus ordinarius, und des Consistorii daselbst Assessor; Die Fr. Mutter aber Tit. Frau Anna Maria/Tit. Herrn D. Johann Kenzels/des Chur- und Fürstl. Sächs. Ober-Hof-Gerichts Advocati ordinarii und berühmten Practici, eheliche Tochter. Von diesen seinen lieben Eltern/(deren Majores gar leicht mit Ruhm könten angeführet werden/wenn es nicht der selige Herr Ober-Pfarrer aus Christlicher Demuth selbst im Aufsatze seines curriculi übergangen hätte) ist der sel. Verstorbene/wiewohl bey harter und gefährlicher Geburt gezeuget/so gar/das man anfangs gezweifelt/ob Er lebendig aus Mutterleibe gekommen. Als man aber nach vielen Erquickungen einigen Ddem noch bey Ihme gemercket/haben Ihn seine Christliche Eltern alsobald Abends umb 7. Uhr noch zur geistlichen Wiedergebuhrt befördert/und zu Hause taufen/auch zu steter Erinnerung der schweren Geburt/und der grossen Gnade/die Gott zugleich erwiesen/mit dem Nahmen Johann Benjamin benennen lassen. Und weil Ihme denn der Allerhöchste sein Leben gefristet/und man bey seinen heranwachsenden Jahren eine gute Zuneigung zum Studiren/und ein fähiges Ingenium vermercket/ist Er zur Schule gehalten/und mit guten Privat-Præceptoribus versehen worden/anfangs zwar mit Herrn M. Casparo Musz-machern/hernach aber mit Herrn M. Theophilo Gölern/ieziger Zeit Hoch Fürstl. Sächs. General-Superintendenten zu Jena/und der Stadt-Kirchen hochverdienten Pastore, wie auch des Consistorii Assessore, als dessen information er zu Leipzig neun-  
tehalbes Jahr genossen/und als wohlertwehnter Herr M. Göler Anno 1648. anher nach Raumburg zum Rectorat berufen worden/hat sein sel. Herr Vater vor gut geachtet/ihn mit hieher in diese Stadt-Schule zu schicken/in welcher er denn nebenst der privat-information wohlertwehnten Herrn Rectoris, auch die Lectiones publicas 3. Jahr besuchet/und so wohl in der Gottesfurcht/guten Sitten/und Tugenden/als auch in freyen Künsten und Sprachen solche gute profectus erlanget/das er auf Gutachten seines sel. Herrn Vaters/und Herrn Rectoris An. 1651.  
nach



nach Jena geschicket worden / allwo er nicht allein die Lectio-  
nes publicas der Herrn Professorum, namentlich Herrn Hor-  
stii, Slevogtii, Zeifoldi, Frischmuthii und Gerhardi besuchet/  
sondern auch bey Herrn Horstio, Frischmuthio, Stahljo, Wei-  
gelio, D. Bechmanno, Posnero, Olpio, Privat-Collegia, le-  
ctoria und disputatoria, gehalten / auch darbey nicht unterlassen/  
der damahligen berühmten Theologorum, Herrn D. Musæi,  
Majoris, und Chemnitii, Lectiones publicas zu besuchen.  
Wodurch er sich denn also bekant und beliebt gemacht bey de-  
nen Herren Professoribus, daß Anno 1653. der weitberühmte Pro-  
fessor Mathem. Herr Weigelius, als er seine Disputation. in-  
auguralem de Cometa gehalten / den selig Verstorbenen zum  
Respondenten selbst erwehlet. Nachdem aber in folgenden  
53sten Jahre sein Herr Vater ihn nach Leipzig berufen / hat er  
vorher eine Disputationem de Sacrificiis selbst elaboriret / und  
unter Herrn Prof. Frischmuthio rühmlich defendiret / und da-  
rauf in Nahmen Gottes nach Leipzig sich gewendet / und seine  
Studia Philosophica fleißig continuiret / wie er denn nicht allein  
Herrn Lic. Mülleri, Sluteri, Ittigii, Rappolti, Franckensteinii und  
Thomasi Lectiones publicas besuchet / sondern auch in Colle-  
giis privatis, lectoriis und disputatoriis, bey Herrn Prof. Rap-  
polto, Slutero und Thomasio sich emsig erwiesen / auch eine  
Disputationem de Petitione Principii elaboriret / und unter Hn.  
M. Rappolto cum laude gehalten. Und weil er nun seine fun-  
damenta in Philosophicis geleyet / als hat die löbliche Philoso-  
phische Facultät ihm Ao. 1654. den gradum Baccalaurei, und Ao.  
1655. den gradum Magisterii willig conferiret / worauf er noch in  
demselben Jahre eine Disputationem præsidendo pro obtinen-  
do loco inter Magistros ad Cap. 5. Lib. XVII. Noctium Attic.  
Gellii (dieweil er das Jahr vorher in das berühmte Collegium  
Gellianum war recipiret worden) gehalten. Nachdem aber sein  
Haupt-Zweck das Studium Theologicum gewesen / immassen  
der Selige von seiner lieben Fr. Mutter / als einer gottseligen Han-  
na / nach Gottes Willen / darzu ware gewiedmet worden / als  
hat er hierauf seine meiste Zeit gewendet / zu dem Ende er denn  
so wohl die publicas Lectiones der Herren Theologorum, als  
auch Collegia privata, Lectoria, Disputatoria, & Concionato-  
ria unter denen vortrefflichen / und numehr allerseits in Gott ru-  
henden Theologis, Herrn D. Hülsemanno, Carpzovio, Hein-  
rici,

rici, Kronmayero, Langio, und Geiero mit grossen Fleiß besu-  
 chet/ auch etliche Specimina eruditionis in disputiren abgelegt/  
 als zweymahl unter Herrn D. Carpzovio, über den 13. und 24.  
 Articul Aug. Confess. einmahl unter Herrn D. Heinrici, de  
 Sacramento Matrimonii, zweymahl unter Herrn D. Kromeyern/  
 de Apostasia Romanæ Ecclesiæ und de pacto legali & evan-  
 gelico, noch einmahl unter Herrn D. Geiern/ de Conformita-  
 te Judæo-Papistica, in Loco de Lege; zu geschweigen/ daß er  
 4mahl von der Löblichen Theologischen Facultät publicè zu  
 peroriren aufgestellt worden. Als nun seine Erudition, Tu-  
 gend und Gottseligkeit/ E. E. und Hochweiser Rath der Stadt  
 Leipzig verspüret/ hat derselbe unsern sel. Verstorbenen Anno 1659.  
 die Sonnabends-Predigten zu St. Nicolai aufgetragen/ welche  
 er auch in die viertelhalbe Jahr mit allen Fleisse verwaltet.  
 Nachdem aber Anno 1662. Tit. Herr M. Augustinus Lipach/  
 Wohlverdienter Archi-Diaconus alhier/ wegen hohen Alters sein  
 Amt resigniren müssen/ ist der selig Verstorbene von etlichen für-  
 nehmen Freunden zum untersten Diacono vorgeschlagen/ und  
 darauf von E. E. und Hochweisen Rathe dieser Stadt zur Pro-  
 be-Predigt begehret worden/ welche er auch Anno 1662. den  
 28. Octobris abgelegt/ und die ganze Gemeine also vergnüget/  
 daß er den 1. Novembris die Vocation zugeschicket bekommen/  
 welche er auch im Nahmen Gottes acceptiret/ und das Amt  
 Anno 1663. den 13. Januarii mit Gott angetreten. Und weil er  
 seiner anvertrauten Christlichen Gemeine mit Lehre und Leben  
 unsträflich vorgegangen/ so hat E. E. und Hochweiser Rath in  
 dem Ministerio alhier ihn von Zeit zu Zeit höher/ als nemlich  
 Anno 1663. zum mittlern Diacono, und Anno 1677. zum Archi-  
 Diacono erhoben/ ja als Anno 1683. durch tödlichen Hintritt  
 Herrn D. Caspari Bertrams das Pastorat sich erlediget/ hat  
 E. E. und Hochweiser Rath einhellig ihn zum Pastoren erwöhlet/  
 welchem Amte er auch bis an sein Ende treulich vorgestanden.

Seinen Ehestand betreffend/ hat er sich Ao. 1663. in ein Christ-  
 lich Ehegelöbniß eingelassen mit seiner anizo hinterl. hoch-  
 betrübtten Witben/ damahls Jungfer Marien Elisabethen/ des  
 auch seligen Herrn Christoph Wolffs/ wohlverdienten Raths-  
 Gämmerers und berühmten Apothekers alhier/ ältesten Toch-  
 ter/ auch solches den 22. Sept. durch Priesterliche Copulation, im  
 Nahmen Gottes vollzogen. Mit dieser seiner lieben Ehegat-  
 tin

tin hat er 21. Jahr und 9. Tage eine freundliche und vergnügte Ehe beſeſſen/ und durch Gottes Segen 10. Kinder/ als 3. Söhne und 7. Töchter erzeuget/ wovon aber 2. zwilling Söhne/ als Johann Chriſtoph/ und Johann Benjamin/ und 1. Tochter Maria Juſtina wieder verſtorben/ 1. Sohn aber/ Johannes/ und 6. Töchter/ Jungfer Maria Dorothea/ Jungfer Anna Regina/ Maria Eliſabetha/ Johanna Chriſtina/ Anna Margaretha/ und Regina Juſtina/ ſind/ſo lange als Gott wil/ noch am Leben/ und geben vor dieſes mahl die älteſten neben der ſchmerzlich betrübten Frau Mutter ihrem ſeligen Herrn Vater das Geleite mit Zammervollen Herzen zu ſeinem Schlaf- und Ruhe-Kämmerlein.

Seinen Chriſt- und Prieſterlichen Wandel belangend/ iſts unnöthig/ viel Worte davon zu machen/ indem iederman beſant/ daß er ſich ſeinem Amte und Stande allezeit gemäß erwieſen/ und ſeiner anvertrauten Gemeine als ein untadelhaftes Fürbild und treuer Hirte in Lehr und Leben fürgegangen/ und alles/ was böſe Nachrede erwecken mögen/ von Herzen gemeidet. Wiewohl er gegen ſeinen Gott ſich iederzeit als einen armen Sünder erkant/ und durch inbrünſtig Gebet Vergebung der Sünden/ Gnade und Beyſtand in ſeinem Amte geſuchet. Gottes Wort hat er rein und unverfälſcht erkläret/ wie ſolches ſeine Predigten/ die er über die gewöhnlichen Sontags-Evangelia und Episteln/ Catechiſmum Lutheri/ und ſonderlich über den Evangelisten Johannem/ über alle 3. Episteln Johannis/ über den Prediger Salomo/ und über die Evangelischen Hiſtorien Matthæi gehalten/ ſattſam ausweiſen. In ſeinem Kreuz und Anfechtungen/daran es ihm nicht gemangelt/ iſt er geduldig geſewen. Die Seinigen hat er zu aller Gottesfurcht erzogen/ denen Ober-Herren ihre gebührende Ehre erwieſen/ mit ſeinen Herren Collegien aufrichtige und freundliche Converſation gepfloſgen/ und wer ſeines Raths und Troſtes benöthiget geſewen/ denſelben iſt er zu Tag und Nacht mit Rath und That an die Hand gegangen. Dabey hat er auch der Armen nicht vergeſſen/ ſondern ihnen willig und gerne etwas mitgetheilet. Wie brüderlich und vertraulich er mit ſeiner Fr. Schweſter/ der Fr. D. Lindnerin gelebet/bezeugen ihre heiſſen Thränen/die ſie nebenſt andern guten Freunden über ſeinen allzufrühen Hintritt theils vergoſſen/ theils auch noch vergeuſt/ und wäre zu wünſchen/ daß nicht allein

lein sie / sondern auch die hochbetrübte Frau Witbe / nebenst ihren unerzogenen Kindern / seiner Gegenwart und väterlichen Trostes / und wir alle miteinander seiner treuen Vorbitte bey Gott noch ferner hätten geniessen sollen.

Was endlich des seligen Herrn Ober-Pfarrers Kranckheit / und Abschied aus dieser Welt / anlanget / so hat ihn am 27. Octobr. des verwichenen 1683sten Jahres / als er wegen vieler Beicht-Kinder etwas länger bey feuchten und flüßigen Wetter in der Kirchen sitzen müssen / eine paralyfis lateris dextri angewandelt / woran er aber durch Gottes Segen / und der guten Natur kräftigen Beyhülffe / nach Gebrauch ordentlicher Mittel / und gehaltenen guten Diæt, so weit restituiert worden / daß er seinem Amte / wie zuvor / völlige Gnüge zu thun vermocht / bis am verwichenen Fast-Bet- und Buß-Tage / war der 26. Sept. dieses laufenden 1684sten Jahres ; denn nachdem er die hohe Predigt wohl verrichtet / albereit auf seine 2. künfftige Predigten wieder meditet, des Abends auch eine gute Mahlzeit genossen hatte / und gesund zu Bette gangen war / siehe da überfiel ihn eine viel heftigere Hemiplexia ejusdem lateris cum gravissimo catarrho, ganz unvermuthet und gefährlich. Ob nun wohl das Prognosticum Hippocratis lautet / apoplexiam fortem solvere esse impossibile, so hat man doch an gehörige ordentliche Mittel also bald gedacht / und nichts ermanglen lassen / was zu seiner reconvalescenz dienlich seyn mochte ; Wie er sich denn auch ziemlich / und zwar ie länger ie mehr / ermuntert / frischer aufgesehen / und sich in etwas besonnen / allein es nahm an verwichenen Dienstage (den 30. Sept.) die Kranckheit zu / und die interiora cerebri & cerebelli gänzlich ein / daheromni Spirituum animalium influxu denegato die circulatio sanguinis & respiratio auch nicht lange bestehen mögen. So bald nun die seinigen solches vermercket / haben sie ohne Verzug seinen Beicht-Vater / Herrn M. Andream Günthern / Wohlverordneten Archi-Diaconum alhier erbitten lassen / ihn noch einmahl einzusegnen / und seinem Abschiede benzuwohnen / welcher denn auch willig / wiewohl mit höchst-betrübten Gemütthe / erschienen. Und weil er mit dem sel. Hn. Ober-Pfarr nicht mehr hat reden / und demselben zusprechen können / hat er mit den anwesendē Freunden über ihn gebethet / und Gott herzlich angeruffen / daß / weil ja die letzte Stunde seines zeitlichen Lebens allen Anzeigungen nach herben käme / er wolle mit seiner versprochenen Gnaden-Hülffe sich einfinden / seinen treuen  
Dies

Diener die Himmels-Thür nun sein bald aufthun / die Todes-  
 Angst/das Leiden/und Leben verkürzen/und ihn der verhofften und  
 zugesagten Belohnung in dem Himmel geniessen lassen ; hat ihme  
 auch dabey den Priesterlichen Segen mit einem Herz-brechenden  
 Valet zu tausend guter Nacht / für alle genossene gute collegiali-  
 sche Freundschaft ertheilet / und solches alles in steter Abwechse-  
 lung des Betens und singens von halb 10. bis 1. Viertel auf 12. Uhr  
 Dienstags zu mittage / in heisser Andacht/ continuiert / da denn  
 der selige Mann als ein treuer und seinem Heylande Christo Jesu  
 inniglich anbefohlener Diener Gottes / ohne einzige Ungeberde/  
 nachdem der Althen ie länger ie schwächer worden / als ein Licht  
 zusehens verloschen / und seinen Geist aufgegeben / nachdem er  
 dem lieben Gott in hiesiger Kirchen gedienet 21. Jahr / 27.  
 Wochen und 2. Tage / und in der Welt gelebet 52. Jahr / weniger  
 6. Tage.

**D**er getreue Gott / der diesen seinen frommen und getreuen  
 Diener in Frieden lassen fahren aus diesem Elende / und der  
 Seelen nach schon albereit mit unaussprechlicher Freude ergetet/  
 wolle sich der hinterlassenen hochbekümmerten Frau Witben/  
 und unerzognen Wäysen auch väterlich annehmen / und das  
 Trost-Wort des HERRN JESU : Weine nicht / denn ich weiß  
 deine Trübsal ! in ihrem Herzen allezeit lassen kräftig seyn/  
 damit sie durch gewisse Hoffnung der frölichen Zusammenkunft  
 im ewigen Leben dieses schwere Kreuz geduldig tragen mögen.  
 Er lasse sich auch diese wehrte Stadt mit allen ihren Einwoh-  
 nern / hohen und niedrigen / zu seiner Gnade befohlen seyn / und  
 ersetze künftig diese verledigte Stelle mit einer wohl qualifi-  
 cirten Person : Ja uns allen verleihe Er zu seiner Zeit eine  
 selige Nachfahrt um Christi JESU willen !

Amen.



2

Ab

Basli-

# Abdankung.

(Tit.)

**E**S hat der in Christo seligst verblichene Hoch-Ehrwürdige / Großachtbare und Hochgelahrte Herr M. JOHANNES BENJAMIN Schilter / gewesener treulichst-lehrender Ober-Pfarr / und der Schulen sorgfältigster Inspector alhier / indem er bey seinem Leben des Todes immerfort eingedenck gewesen / und daher aufgesetzt hat / wie es nach seinem Abschiede solte gehalten werden / meiner Wenigkeit die Abdankung aufgetragen. Gleich wie ich nun verpflichtet bin / wegen der grossen Wohlgewogenheit / und sonderlichen Gutthaten / welche ich von so vielen Jahren her von ihm genossen / diese Christliche Verrichtung keines Weges abzuschlagen : Also wolte ich gleichwohl anigo nichts liebers wünschen / als daß ich auch die Sache vergmüglicher massen ausrichten könnte. Demnach möchte mein Begehren wohl dieses seyn ; Daß nemlich ein Gregorius Nazianzenus , welcher mit seiner gravitätischen Rede die Herzen trefflich bewegt hat / (daher er auch *μεγαλοφωνότατος* ist genennet worden /) oder ein Ambrosius , dessen Worte iederzeit lieblich geflossen / alhier stünde. Aber was richte ich mit einem solchen Wunsche aus ? Ich muß mich doch dessen unterfangen / worzu mich meine Schuldigkeit treibet. Und solches thue ich daher desto sicherer / weil ich versichert bin / meine hoch- und vielgeneigte Anwesende werden / ihrer hochberühmten Wohlgewogenheit nach / die nicht wohl fließende Rede nicht übel vermercken. Damit ich nun die Sache desto füglicher fassen möge / so wird es nicht unsüßlich seyn / wenn ich die Worte in etwas genauer betrachten werde / welche der (nach der Meinung Ludovici Vivis) mit einer überaus grossen Wissenschaft begabte Kirchen-Lehrer / Augustinus folgender massen hat vernehmen lassen : Non potest male mori , qui bene vixit , das ist : Der kan nicht übel sterben / welcher sein Leben wohl geführet. Alhier könnten wir uns freylich lange aufhalten / und ingemein das Bild eines frommen und aufrichtigen Wandels / wie auch den Abriss eines sanft-seligen Abschieds vor die Augen stellen. Aber weil die Kürze zweifelsfrey angenehm ist / und also die Hypothesis , oder die Betrachtung / welche auf eine gewisse Person gehet / ehe vorzunehmen ; so wollen wir die universal oder gemeine Erwegung fahren lassen / und insonderheit alsobald beherzigen / wie der in JESU seligst-verstorbene Herr Ober-Pfarr ein überaus schönes Bild oder Muster gewesen sey eines Christ-löblichen Lebens / und wie er daher ein ausbündiges Exempel eines Wohlsterbenden zu rücke gelassen habe. Beyde Muster können in Wahrheit die alleredelste / die allernützlichste und anmuthigste Betrachtung zu Wege bringen / und kan aniego solche desto zuträglicher und gewünschter seyn / weil sie beyde der Seligste auf das beste / und vielsüglicher / als ein Apelles , Zeuxis oder Parrhasius wird vor das Gesichte stellen. Wenn wir nun seine Lebens-Zeit / welche sich bis in das 52. Jahr erstrecket hat / erwegen / so ist leichtlich zu erkennen / daß er zu einem frommen Wandel / alsobald von Kindes-Beinen an / sey geleitet worden. Denn es haben ihn solche Eltern gezeuget / welche nicht allein Vornehmen Geschlechts gewesen / sondern auch an der Frömmigkeit und Redlichkeit keinem zu ihrer Zeit gewichen haben. Man hat öfters vernommen / daß sein selgster Herr Vater / weil er sich in seinen ihm anvertrauten hohen Aemtern iederzeit der Gerechtigkeit beflissen / ein frommer / aufrichtiger und redlicher Jurist sey genennet worden. Papinianus , welcher von dem Antoniô Basili-

Basianô Caracalla ist umgebracht worden / weil er dessen böse That nicht hat vertheidigen wollen / wird zwar / wegen seiner grossen Liebe zur Gerechtigkeit / nicht unbillig gerühmet : Aber unsers Seligsten seligster Herr Vater hat diesem an der Aufrichtigkeit nichts zuvor geben dürfen / sondern ihn vielmehr übertroffen. Solche Redlichkeit stammete gleichsam her von dem weitberühmten Theologô, Zachariâ Schilterô, welcher nicht allein in dem Schilterischen Geschlechte / sondern auch in der Christlichen Kirche eine hellglänzende Fackel gewesen ist / indem er / durch die Gnade *SDTES* / die reine Religion bester massen fortgepflancket hat. Wer des seligsten Herrn Ober-Pfarrs vorlängst seligst verblichene Fr. Mutter gekennet / oder von ihr gehöret hat / wird nicht anders sagen können / als daß sie ein ausbündiges Exemplar der Erbarkeit und Tugenden gewesen sey. Wer wolte denn nun sprechen / daß unser Seligster von solchen vornehmen / frommen und Christlich-lebenden Eltern nicht sollte seyn zu einem gottseligen Leben angeführet worden ? Und weil er einen solchen Ort zu seiner Geburts-Stadt gehabt / welcher / gleich wie vor Zeiten die berühmte Stadt im Griechen-Land / Athen, eine Kaufmannschaft freyer Künste / Sitten und Tugenden annoch mag genennet werden ; so hat der nunmehr Seligste alsobald die bequemste Gelegenheit / solche löbliche Sachen zu erlernen / erlangen können. Wozu ihm denn dazumahl ein sehr treuer Anführer gewesen Herr M. Theophilus Colerus, anigo Hoch-Ehrwürdiger / Groß-Achtbar- und Hochgelahrter / Hoch-Fürstl. S. Hochverordneter Herr General-Superintendens, und Assessor des Hoch-Löbl. CONSISTORII, wie auch zu S. Mich. Hochverdienter Pastor in Jena re. Diesen hat er / als einen richtigen und recht treuen Anweiser und Lehrer / dergestalt geliebet / daß er sich willigst mit ihm / als ordentlich-beruffenem Schul-Rectore, hieher nach Naumburg begeben / seine Studia alda fortzusetzen. Gleichwie nun in der erfreulichen Frühlings-Zeit an den Bäumen die lustigen Blätter / und anmuthigen Blüten immer weiter und weiter zu sehen sind / also gar / daß / wenn man dieselben erblicket / eine sonderliche Ergezung daher entsethet : Ebenermassen grünete und blüete auch der Seligste dazumahl / als ein frommer Schüler / auf das beste. Es ließ sich ansehen / als wenn er schon zur selbigen Zeit die Bücher von dem Wohlverhalten der Scholaren / so längst hernach sind heraus gegeben worden / mit grossem Bedacht gelesen hätte. So lieb hatte er die Gottesfurcht ! So emsig war er in seinen Verrichtungen ! So fleissig hütete er sich für der schändlichen Einbildung / Hoffart / Müßiggang / Säufferey / und anderen der Jugend übel anstehenden Sachen ! Welche schöne Tugenden er auf der weitberühmten Jenischen Universität keines wegés ablegete / nachdem er sich auf diese nicht ehe begeben hatte / als er auf der Particular-Schule ein richtiges Fundament gelegt. Demnach machte er es nicht / wie etliche heutiges Tages / welche / wie ein Hochberühmter Professor auf einer nicht weit entlegenen Academia in einer öffentlichen Rede darüber herglich geklaget hat / die freye Lust zu bald suchen / *redituri aliquando inanes, quales advenerunt, dedecorantes Urbis auctoritatem, & Magistrorum* ; Die da / wie sie leer gekommen / also auch wieder wegziehen wollen / und solcher gestalt nicht achten / ob sie gleich dem Orte / da sie sich aufhalten / und den Lehrenden keine Ehre zuwege bringen. Dieweil nun der Seligste dasjenige wohl gefasset hatte / welches ein ieder / der mit Nutz die Academischen Lectiones hören wil / muß erlernen haben ; so hat er auch seine Studia auf der schon gedachten Universität glücklichst fortgesetzt / die Collegia publica & privata mit einer grossen Nutzbarkeit besuchet / und darneben mit öffentlichen Disputiren seinen unverdrossenen Fleiß bezeuget. Wie lieb und angenehm er deswegen denen Herren Professoribus gewesen sey / ist nicht

nöthig / daß es anigo weitläufftig erzehlet werde ; massen solches noch etliche gar wohl bekräftigen können. Nachdem er sich nun wiederum in seine hochwerthe Waters-Stadt begeben hatte / da wurde er auch / gleich wie etwan vorzeiten Themistocles von den Siegs-Zeichen des Miltiadis , immer weiter und weiter angetrieben. Er besuchte die Collegia auch mit einer sonderlichen Emsigkeit ; Er ließ sich hören so wohl in perorandô , als disputandô ; massen es die Disputations , welche öffentlich herausgegangen sind / sattsam darthun können. Daher wurde er auch von der hochlöblichen Philosophischen Facultät / und insonderheit von dem Herrn Seniore derselben / nemlich von dem weiland firtrefflichsten Philosophô , Herrn L. Philippô Müllerô , sehr geliebet / und mit dem höchsten Gradu , welchen man Magisterium nennet / als mit einem guten Zeugnisse der rühmlichen Geschicklichkeit / willigst beehret. Bey dem Studio philosophico ließ er das Philologicum keines weges fahren : Welches unter andern auch daher zu sehen ; weil er in das dazumahl hochgeschätzte Collegium Gellianum ist aufgenommen worden. Wie fleißig er in der Theologia gewesen sey / zeigen an / neben den exercitiis disputatoriis , die jenigen Bücher / in welchen die nachgeschriebenen Lectiones zu finden : Es bezeugen solches die Collegia Concionatoria , in welche er sich begeben / und sonderlich das so benahmte Majus , welches noch gehalten wird / und von dem schon vorlängst seligst- verstorbenen Herrn D. Christianô Langen / hochverdienten Superintendente und Theol. Professore publicô zu Leipzig / ist angestellet worden. Eben solches Fleisses / und daher erlangter sonderlicher Wissenschaft wegen / hat er bey vielen firtrefflichen Männern / welche in dem Lebens-Laufte sind genennet worden / eine grosse Gunst erlanget. Sonderlich ist er von dem in Christo seligst- verblichenen / aber / dem weitberühmten Namen nach / welchen ihm das trefflich- exemplarische Leben / und die ausbündigen Schriften zu wege gebracht haben / noch alhier lebenden Herrn D. Martinô Geiern als ein Sohn / gehalten worden : Wie ihn denn auch nicht minder die hochwerthen / gleichfals in ihrem Erlöser seligst- verstorbenen Theologi , Herr D. Samuel Lange / (welcher seine tapffere Stimme / als ein geistlicher Pericles , bey den Christlichen Versamlungen beweglich hören ließe /) und Herr D. Gottfried Christianus Dose / (den man / wegen seiner lieblich- und zugleich sehr nützlich- fließenden Rede / mit dem schon angeführten S. Ambrosiô vergleiche) geliebet haben. Wegen seines berühmten Wohlverhaltens / ist er auch zu einem Sonnabends- Prediger in der Kirche zu S. Nicol. zu Leipzig ordentlich beruffen worden : Welches Amt er nicht allein mit einem andächtigen Gebeth angetreten ; sondern auch eine geraume Zeit rühmlich verrichtet hat. Dazumahl hat er schon Pastorem Conscientiosum , welchen Melch. Sylv. Eckardus heraus gegeben / wohl beobachtet / und hernach destomehr / als er alhier zu Raumburg durch rechtmässigen und ordentlichen Veruff von der untersten Stelle des Wohl-Ehrwürdigen Ministerii bis zu der obersten löblichster massen gestiegen ist. Nun wäre erst recht zu wünschen / daß sich die Zeit weiter erstreckte / und sich ein Chrysoströmus , oder ein ander / mit Lob-würdiger Beredsamkeit begabter Mann hieher stellen wolte / der die ausbündige Frömmigkeit / Treue / Redlichkeit / den Fleiß / die Wachsamkeit / und andere überaus schöne Tugenden unsers seligsten Herrn Pastoris Primarii auf das beste erklären könnte. Aber weil dieser Wunsch abermahl wird vergeblich seyn ; so wil ich nur etwas weniges hiervon melden / in Erwägung / daß der Seligst-verblichene so grosser Lob-Reden / welche er zwar wohl verdienete / nicht begierig war : Sondern vielmehr bester massen dahin trachtete / daß er mit einer rechten Demuth die empfangenen Gaben **GDZ** dem **HEHN** zu Ehren anwenden möchte. Er



Er brauchte nach der Lehre des Herrn Lutheri, ja nach der Unterrichtung des H. Geistes/ Gesetz und Evangelium. Er war mit Ambrosio, welcher zwar (wie schon gedacht) eine liebliche Rede fließen ließe; aber/ wenn es von nöthen war/ auch scharff reden kunte/ ein scharffer Gesetz-Prediger/ steckte keinem etwas unter die Hand/ und hielt mit dem jetzt gedachten Kirchen-Lehrer für schändlich/ wenn ein Prediger nicht sagen sollte/ was das Amt erfordert. Darneben ließ er sich auch mit Evangelischen Reden ganz willig heraus; welches seine kräftige Predigten satzsam bezeugeten. Insonderheit wissen hiervon diejenigen zu reden/ welchen er in dem Beicht-Stuhl die Hand aufgelegt/ und sie im Rahmen der heiligen Drey-faltigkeit von ihren Sünden los gesprochen/ auch der gestalt getröstet hat/ daß sie mit einer Herkinniglichen Frölichkeit sind davon gegangen/ manche auch aus Freude gar geweinet haben. Die Sache noch kürzer zu fassen: Der selige Herr Ober-Pfarr hat in seinem Predigt-Amte iederzeit also gelebet/ daß er/ was er gelehret/ bester massen zu beobachten sich bemühet hat; daß er ein Vorbild seiner Heerde seyn möchte an Gottseligkeit/ Mäßigkeit/ Freygebigkeit/ Gedult/ Sanftmuth/ Einträchtigkeit/ und andern Tugenden; welches nicht allein seine Herren Collegen/ und andere alhierwohnende; sondern auch viel fremde Leute bekräftigen werden/ und insonderheit diejenigen/ welche seine willige Hülfe und Christ-löbliche Mildigkeit satzsam gespüret haben; daher er auch den Titul eines recht exemplarischen Predigers mit allem Recht geführet. Ich weiß auch/ neben meinen Herren Collegen/ gar wohl/ wie treulich sich der Seligste unsrer Schulen angenommen/ und wie redlich er das Amt eines Inspectoris Scholæ verwaltet. O wie wohl hätte unsrer Schulen seyn sollen/ wenn ihr nicht so gar bald ein so sorgfältiger Ephorus wäre entzogen worden! Daher wir auch dessen noch unverhofften Tod desto schmerzlicher betrauren. Aus diesem nun/ was bis anhero kürzlich ist fürgetragen worden/ erscheinet freylich zur Gnüge/ daß der in seinem Erlöser seligst verblichene Herr Ober-Pfarr löblichster massen iederzeit gelebet/ und also gar wohl als ein ausbündiges Muster eines richtigen Wandels könne öffentlich gerühmet werden. Demnach kan es nicht anders seyn/ als daß er nunmehr auch/ als ein schönes Exemplar eines Wohl-sterbenden/ oder der Glückseligkeit im Sterben/ möge allen und ieden vor die Augen gestellet werden. Es möchte sich aber irgend jemand mit dieser Frage heraus lassen: Stirbt denn auch derjenige wohl/ welcher durch die apoplexiam, oder durch den Schlag hinweg genommen wird? Er stirbt allerdings wohl/ (ist hierauf die Antwort) wenn er ein frommes Leben geführet und sich täglich seines Sterbens sein Christlich erinnert/ und also gestorben ist/ ehe er gestorben. Der Allweise G D Z pfleget bisweilen auch die allerfrömmsten durch einen solchen Tod zu sich zu ziehen/ und geschwind von allem Jammer zu befreien; da sie einen so sanfften Abschied nehmen/ daß sie fast keine Todes-Furcht noch Schmerzen empfinden. Dergleichen Exempel sind von unterschiedlichen Scribenten aufgezeichnet worden. Hat man es nicht vernommen/ daß mancher frommer Theologus durch die apoplexiam auf der Cangel seinen Geist aufgegeben/ und daß dessen Seele alsobald in den Himmlischen Pallast sey aufgenommen worden? Von dem fürtrefflichen Theologô, Jacobô Heilbrunnerô, welcher im Jahr Christi 1601. zu Regenspurg die Evangelische Lehre trefflich vertheidiget hat/ wird gelesen/ daß er/ als er von dem Zustande der von den Leibern abgeforderten Seelen geprediget/ durch den Schlag entselet/ und in die himmlische Freude sey abgefordert worden. Von anderen wird ist um geliebter Kürze willen/ nicht gemeldet. Dierviel nun schon klar genug ist/ was für ein

gottselig Leben der numehr Seligste geführet; auch die jenigen / welche um ihn gewesen sind / gar wohl wissen / wie fertig er sich zum Sterben gehalten / und / gleichwie er andere zur Kunst selig zu sterben / durch **GDZES** Gnade / angeleitet / also selbst diese / durch Beystand des heiligen Geistes / erlernete Kunst wohl geübet; indem er so andächtige Seuffer zu dem himmlischen Vater abgeschicket / und so kräftige Lieder aus einem Glaubens-vollen Herzen gesungen: Als ist gar leichtlich zu schliessen / daß er durch **GDZES** väterliche Hand zu einem recht seligen Tode sey befördert worden; daß er also / wie aus dem angeführten Spruche des H. Augustini erhellet / wohl gestorben; ja der Allgütige **GDZ** ihn selbst aus Liebe zu sich gezogen habe. Es dürfte wohl manchem bedenklich fürkommen / warum doch die Investitur des seligen Herrn Ober-Pfarrers bisanhero noch nicht wäre fürgenommen / sondern aufgeschoben worden. Was diese sey / und wie sie nach der Kirchen-Ordnung angestellet werde / ist schon / bey einem solchen Actu, alhier in dieser Kirche / nicht so gar vor langer Zeit / auf das beste berichtet worden. Ob nun gleich etliche das Wort investiren aus der teutschen Sprache herführen wollen / sagende; es heiße so viel als vest- oder (wie es sonst geschrieben wird) fest machen / bestätigen oder bekräftigen: So sind doch andere vielmehr in der Meinung / daß es aus der lateinischen Sprache / nemlich von dem Wort Vestis herkomme / weil man vorzeiten die jenigen / welche in eine gewisse Possession haben sollen gesetzt werden / sonderlich hat ausgezieret; wie hiervon des Seligsten hochgelehrter Herr Vetter in dem 4. Buch de libertate Ecclesiarum Germaniæ (cap. 5. §. 24.) weitläufigern Bericht ertheilet. Diese Investitur hat der liebevolle **GDZ** bey dem seligen Herrn Ober-Pfarr nunmehr selbst verrichtet. Er hat ihn nemlich auf himmlische Art investiret / und mit solchen Kleidern angethan / welche viel heller glänzen / als der güldene Rock des grossen Königs Alexandri, darein das ganze Firmament aufs kunstreichste ist gewircket gewesen. Es leuchtet nun der Seligste / wie des Himmels Glanz / und wie die Sterne immer und ewiglich. Aber wie sind wir nun eingekleidet? Ruffen vielleicht die Hochbetrübtten / und sonderlich die hochbekümmerte Frau Wittbe / mit den herzlich weinenden Waisen / wie auch die hochleidtragende Frau Schwester / welche ihren einzigen und liebsten Herrn Bruder hieher begleitet hat. Ach! Wir haben (sprechen sie) unsere Freuden-Kleider ausziehen / und hingegen unsere Trauer-Kleider anziehen müssen! Ach! Unsere Freude ist in Leid / und unsere Bönne in Kummer verkehret worden! Aber / getrost / Hochbetrübtte! Getrost! Die Frommen müssen die Kreuz-Kleider erst tragen / ehe sie zu der recht beständigen Frölichkeit und Ehre gebracht werden. Ja mitten im Kreuz ist die Hülfe des **HERREN** am aller-nächsten. Und solte dieses nicht auch ein Herz-erquickender Trost seyn / daß derjenige / welcher sich / wie ein Vater / über alle / die ihn fürchten / erbarmet / sonderlich sich der Wittben und Waisen / die ihr Vertrauen auf ihn setzen / annimmt? O was hat er ihnen doch für ein stattliches Privilegium gegeben! Man lese nur das 22. Cap. des andern Buchs Moses / so wird man diese Worte finden: Ihr solt keine Wittben und Waisen beleidigen. Wirst du sie beleidigen / so werden sie zu mir schreyen / und ich werde ihr Schreyen erhören. So wird mein Zorn ergrimmen / daß ich euch mit dem Schwert tödte / und eure Weiber Wittben / und eure Kinder Waisen werden. Dieses gereichet auch endlich zu dem

dem aller süßesten Troste/ daß die aniezo Hochbetrübtten zu dem Seligsten in den himmlischen Pallast kommen / und sich mit einander in Ewigkeit ergehen werden. O was wird alsdenn für eine Freude entstehen! O was für eine Bönne wird sich in ihren Herzen finden! Was für freudige Reden wird man vernehmen! Mit was für anmuthigen Geberden wird sich doch die innerliche Lust heraus lassen! Die Freude ist unausdencklich/ sie ist unaussprechlich/ und demnach muß man hiervon aniezo gar stille schweigen. Dieses aber ist noch zu verrichten / weßwegen ich fürnehmlich diesen Ort beschriften habe. Daß meine allerseits Hoch- und Vielzuehrende Anwesende so wohl männliches / als weibliches Geschlechts / dem seligsten Herrn Ober-Pfarr / als einem sehr wachsamen Seelsorger / und treuen Vorbitter bey **GDZ** / die letzte Ehre in einer so sehr ansehnlichen und volkreichen Versammlung zu erweisen / nicht haben Umgang nehmen wollen / das erkennen die Hochbetrübtten mit solchen Gemüthern / welche begierig sind / für die erwiesene Gutthat / grosse Gunst und Christliche Freundschaft gebührenden Danck zu sagen / herkönniglich wünschende / daß der Allgütige **GDZ** Sie allerseits mit seinen Gnaden-Flügeln bedecken / und mit ieder selbst-gewünschter Seelen- und Leibes-Prospérité gnädigst erfreuen wolle. Im übrigen sehen wir unserm seligsten Herrn Ober-Pfarr sehnlich nach/ und reden ihn noch also an:

**O hochgeschätzter Mann! Du bist nunmehr gesezet.**

**Dahin/dem Geiste nach/wo du wirst stets ergetet.**

**Wir werden an die Treu und Herzens-Frömmigkeit/**

**Die wir bey dir gesehn/gedencken iederzeit.**

Wir werden gedencken an unsern Lehrer / der uns das Wort **GDZES** gesagt hat; Wir werden dessen Ende anschauen / und seinem Glauben nachfolgen. Dich aber / o Allgütiger **GDZ**! rufen wir demüthigst an / du wollest uns wieder einen so exemplarischen Pastorem oder Seelsorger/ wie auch einen so sorgfältigen Inspectorem verleihen / damit unsere liebe Stadt Naumburg immer zunehmen möge. Es geschehe!

Es geschehe!

**M. Johannes Löffler /**  
Scholæ Senat. Numb.  
Rector.



**R**

**SE-**

---

SEQVUNTUR EPICEDIA  
FAUTORUM.

**S**anctam Dei gregem fideliter duxit  
Quem coeca mors malo furore percussit.  
Quantis laboribus suas oves pavit?  
Quoties feros hostes luposque confregit  
Stygios, ut integram suam gregem præstet?  
Vivunt oves, sed occidit Dei jussu  
Pastor fidelis, ut laboribus victis  
Eum perennis gaudii corona ornet.

*F. l. m. que*

Henricus Balthasar Roth / D.  
Pandect. P. P.

---

In Obitum Beatissimi SCHILTERI mei,  
Amici, Adfinis, & Compatriis conjunctissimi.

**Q**uem Puerum colui, & qui me contra usque Parentem,  
Jamne Senem ergo Seni, Mors, mihi, sæva, negas!  
Sed, quid ego hic Mortem! TU REX CŒLI, unicus, ævum  
Longius, aut brevius, ducere quemque facis.

Quare, age, TU nostros, PATER OPTIME, dirige gressus,  
*Nobisque & Nostris sis, bone JOVA, Pater!*  
Jamque ut distincto terrena relinquimus ævo,  
Sic Cœlo junctos collige, quæso, brevi!

*Scribebat lugentissimus,*

Theophilus Colerus, Superint. Saxo Jen.  
Generalis, Consistorii Ducalis Adfessor, & ad  
D. Mich. Pastor Senior, æt. 67.

---

**A**rma Virumque, cui concredidit ista Jehova,  
deploro, tumulo condita quod fuerint.  
Arma Virumque puto, qui nomine reque gerebat  
Arma Dei, Clypeos quæ vocitare soles.  
His erat instructus SCHILTERUS, iisque tegebat  
seque suasque omnes, quas bene pavit, Oves.

Spe

Spe caput ut galeâ, pectus thorace receptæ  
 justitiæ Christi, pace Deique pedes  
 tanquam ocreis, verâ quoque lumbos relligione,  
 & totum corpus per clypeum fidei.  
 Ast! quamvis fatis concesserit Armiger iste,  
 non tamen Arma. Novo credidit ista Deus.  
 Ablatum lugete igitur! sed quòd revocatus  
 Qui tegat & pascat, plaudere quitis Oves.

*Sic, quod sensit, exprimere  
 & adjicere voluit*

L. Joh. Schwiggenius, Præfulatus  
 Numb. Superintendens.

**N**Os Amor, Officium, concordēs junxerat olim;  
 Sed Fatis aliò cedere jussus eram.  
 Nunc revocatus ego Te, Mi SCHILTERE, migrasse  
 Ex vitâ hâc video. Te citò fortè sequor.

*In hon. Def. Compatr. &  
 quondam Collegæ f.*

D. Johannes Bretten/  
 Past. Primar.

**S** seynd / o werthe Stadt / noch nicht zwey Jahr verfllossen /  
 Das uns entnommen sind drey liebe Männer hier /  
 Die in dem Gottes-Haus gelehret unverdrossen /  
 Und sonst gewesen sind sehr schöne Kirchen-Zier.  
 Herr Bertram geht voran / ein Mann von hohen Gaben /  
 Drum Ihm auch Jena gab die hohe Doctors Ehr;  
 Herr Schilter folget bald / den wir bekommen haben  
 Aus der schön Linden-Stadt / der durch die reine Lehr  
 Den Himmels-Beg gewiesen / von Neidhart angezant /  
 Nun aber obgesiegt / und lebt in Fried und Freud;  
 Mein Zader ist der dritte / so auch mit ausgespannt  
 Aus dem sehr schwehren Joch / aus Müß und allem Leid;  
 Der über vierzig Jahr in Kirch und Schul gelehret /  
 Und wohl erfahren war in Künsten / Sprachen gut /  
 Darum er wurde auch von vielen hoch geehret /  
 Und bey dem schnellen Tod betrauret mit Wehmuth.  
 Ich gönne all'n die Ruh / und wüntsche Trost von Herzen  
 Den sehr Betrübeten / Gott nehm sich ihrer an /  
 Sey selbstn Vater treu / und lindre ihre Schmergen /  
 Ertheile Hülf und Rath / bis Sie auch gehn die Bahn.

Zu schuldigsten Nachruhm setzte dieses wohlmeinend  
 M. Petrus Lossius, Ecclesiæ B. Virg.

ultra 39. ann. Pastor, nunc designatus  
 Ecclesiastes Cathedralis.

R 2

Præ-

**P**Ræcesfit BERTRAM; non longo tempore ZADER  
 Succesfit, Sacri Culmen uterque Chori.  
 Incedis medius, SCHILTER, Successor amande  
 Bertrami; Cunctos Mors truculenta rapit.  
 Sed quid miramur? Vestigia vestra sequemur,  
 Quando & quo medio nos pia fata trahent.  
 Interea mœstos riget solamine grato  
 Supremus, qui TE jam super astra locat.

\* \* \*

**W**Er hätte diß gedacht? Daß ich den solt beehren  
 Mit einem Leich-Sermon / von dem nichts war zu hören/  
 Was unsre Leiber kränckt; Er klagte sich nicht viel/  
 Wie ich zum öfftern muß; Ich dacht' aufs Wiederspiel.  
 So machts der blasse Tod / er fragt nicht nach den Gaben/  
 Nichts nach Beförderung / und was wir sonst haben.  
 Er reiſset alles weg und bleibt ein Nimmer-satt.  
 Wohl dem der diß bedenckt und Gott zum Vater hat!  
 Der lebet gang vergnigt in seines Gottes Gnaden/  
 Und kan ihm weder Tod noch andre Fälle schaden.  
 Er stirbt in seinem Gott / weil er die Welt veracht/  
 Und rufft ihr freudig nach: Zu tausend guter Nacht!

Ita mentem suam exprimere & memoriam honor.  
 Dn. Collegæ sui æternam esse voluit

**M. Andreas Günther / Hungarus,**  
 Ecclesiæ Naumburg. Archidiaconus,

**U**Xor quid quereris? Quid vos, pia pignora lecti?  
 An mortem properam, quâ properè occubui?  
 Haut opus est, tantum luctûs excire tumultum;  
 Nam vita hæc mihi mors, Mors mihi vita fuit.

Hæc f.

**M. Joh. Casp. Bertram, Diac.**

**M**ors aliis lachrymas, aliis mors gaudia gignit.  
 Gaudet, qui moritur: qui manet, ora rigat.  
 Qui moritur, patriæ repetit cœlestia tecta:  
 Qui manet, heu! dolor hunc exiliumque premunt.  
 Mors, Schiltere, Tuis lachrymas, Tibi gaudia fecit.  
 In patria gaudes: sed dolor urget eos.  
 Sic pietas lachrymas, pietas sic gaudia fecit.  
 Namque Tui Patrem: Tu venerare Deum.

Hæc συµµβείας contestandæ  
 causa scrib:

**M. Johann. Weise / Diac.**

Gedan:

## Bedencken

Über das Conterfait oder Bildnis des sel. Herrn Ober-Pfarrers/  
welches zu dessen Andencken in der Kirchen zu St. Wenzel rühmlichst  
wird gesetzt werden.

**W**em ist der schöne Schild/ der hier ist aufgehangen/  
Mit dem diß Gottes-Haus so rühmlich weiß zu pran-  
gen?

Ists nicht Herrn Schilters Schild? Ists nicht sein Eben-  
bild?

Ja/ Ja/ der ist's! Mein Herz/ mein Sinn/ mein Muth der quillt  
Mir/ wenn ich dencke dran/ wie Er so eifrig lehrte/  
Und an das Urtheil sich der Bösen ganz nicht kehrte/  
Wenn's ihnen mißgefiel. Wohl! Ich bin Gottes Knecht/  
Sprach Er/ und thu nicht mehr/ als Amt/ Gebot und Recht  
Von mir erheischen thut. Das Blut so vieler Lenden/  
Das wird gefodert einst von mir und meinen Händen.

Ach weh' mir/ wenn ich schwieg'! Ein Hund/ der gar nicht billt/  
Und der das grosse Thier im Rohre gar nicht schillt/  
Der ist das Brot nicht werth; Drum ball' ich/ weil ich kunte/  
Damit nicht in der Zahl der faulen/ stummen Hunde  
Ich einsten möchte seyn. Der ist's/ dem dieses gilt/  
Und dem zu Ehren hier steht dieser schöne **SCHILD**. \*

\* Clypeos olim in Templis potissimum suspensos, ibique in perpetuam Rerum gesta-  
rum memoriam asservatos esse, testatur Josephus, Antiquitatum Judaicarum Con-  
ditor, ex lib. 1. Sam. cap. 31. Imò, Epitaphiorum instar illos fuisse, ex Claudii  
Cæsaris Historiâ, à Trebelliô Pollione scriptâ, Vir magni Nominis sibi persuadere  
haud veretur. Confer. omninò Programma Academiae Lipsiensis in Obitum B.  
Doct. Gothofredi Schilteri, t. t. Rectoris hujus Academiae Magnifici, ubi plura  
notatu digna invenies.

Dem sel. Herrn Ober-Pfarrer zum letzten Nach-Ruhm  
setzte es so wohl willigst als schuldigst

M. Jo. Philipp. Garmann/  
Prediger zu S. Othmar.

**M**E furiosa manus, verbis inimica Salutis,  
Savaque Papicolûm gens pepulere domo.  
Deerat auxilium, solamina nemo ferebat,  
Et mihi spes misero nulla Salutis erat.  
Praesidium SCHILTERUS erat solamine menti,  
Fulmina Romani quam tetigere Jovis.

O

Nunc

*Nunc cadit, & morti maturæ membra relinquit,  
Et sic (prob!) clypeus desinit esse meus.*

*Lugeo: Sed Tua non-moritura manebit imago,  
Nec collata mihi mersa ferentur aquis.*

*Quodque vovent omnes, pariter mea lingua precatur,  
Ut, SCHILTERE, Tibi molliter ossa cubent.*

*Ita in obitum Amici sui integerrimi deproperab.*

*Georgius Wislicenus, ad Div.  
Maurit. Numburg. Pastor.*

**S**Excentos numeros **TIBI**  
Me, **SCHILTERIADE**, scribere, par foret.  
Tot nempe **EUSEBIES** amor,  
Qui cor vi tenuit flammiferâ **TUUM**,  
Inflamavit & intimè,  
Omninò exigeret jure sibi suò.  
**DIVINÆ SOPHIES** decus,  
Cujus lucifluis mens radiis **TUA**  
Fulsit non mediocriter,  
Tot versùs equidem posceret acriùs.  
Quin zelus totidem pius,  
Nec non Isaidæ consimilis, scelus  
Quò perturpe, & atrox nefas  
**TU** jussu **SUPERI** cedere **NUMINIS**  
Jusfisti, meritissimò  
Ad laudes meritas jure requireret.  
Deessent aliæ minus  
Causæ, munus idem quæ mihi traderent.  
Sed verbis brevibus decet  
Res me ponderibus tangere maximas.  
Ergò qualia-qualia  
Hæc **SCHILTERIADÆ** sint epitymbia:  
Consecraverat **HUNC** recens  
Prognatum **GENITRIX** **SERVITIO SACRO.**  
Consecratus & hinc **DEO**  
**TER SANCTO** egregiè munere fungitur.  
Cernens **JOVA** fidem **VIRI**,  
Confestim placidâ tangit eum manu,  
Et sic alloquitur: Bone



O mi Serve, age, mî Serve placens fide,  
 Æternum recreeris, &  
 Intres in DOMINI gaudia jam TUI!  
 Sic dixit. Moritur statim  
 SCHILTERUS BONUS, & sic moritur benè.  
 Sic vivit benè mortuus.  
 Vivit sic animâ; nomine sic suô  
 Vivit; sic quoque denuò  
 Vivet corporeis artubus, huic loco  
 Commisfis. Memor illius  
 Nostrûm quisque lubens perpetuoque erit.

*M. Joh. Döpffer / Scholæ  
 Naumburg. Senat. Rect.*

**Q**uam trepidant animi multorum ob flebile funus  
 SCHILTERI! Quantus concutit ossa tremor!  
 Hic etenim clausit sua lumina, lumine verbi  
 Qui collustravit pectora grata Deo.  
 Sed Deus hoc fecit, superet quo lumine stellas  
 In Cælo, cujus tecta beata perit.

Hæc

*M. Christianus Heinsius,  
 Schol. Sen. Numb. ConR.*

**E**N hoc laboris præmium summos manet  
 Memoresque nimium muneris sui Viros!  
 Natura robur integrum his licet dederit,  
 Viresque vitæ fospites; Ipsi tamen  
 Curæ, vigiliis cuncta, nil dantes sibi,  
 Nil fanitati, isthoc sibi arcessunt malum,  
 Et sponte malunt, quàm latere, intermori.  
 Æterna nempe fama clari nominis  
 Plus auget annos, quàm improbus minuit labor.

*Honorib. Schilter.*

*pos.*  
 C. F. L.

O 2

Aus

## Aus dem Reich-Zert Gen. 15, 1.

**D**as matte Sion muß sich hier verfolgen lassen /  
 Ein treuer Paulus trägt gar schlechten Danck davon:  
 Hier trifft ihn Stein und Schlag / dort unverdientes Hassen:  
 Doch spricht der **HERR**: Ich bin dein Schild und  
 grosser Lohn!

Verzagt / ihr Treuen / nicht! Ihr eben send das Auge /  
 Darinn die schnöde Welt die meiste Splitter sucht;  
 Ich aber geb euch dort für eurer Thränen Lauge  
 Die lange Ewigkeit und alle Himmels-Frucht.  
**Wohlseliger** / dein Fuß fühlt auch die Dornen-Spizen /  
 Als hier dein treuer Fleiß auf Hut und Wache stund /  
 Wo fromme Lehrer nicht auf weicher Seide sitzen /  
 Doch that dein fester Schild dir seine Kräfte kund.  
 Ist kanst du deinen **GOTT** mit tausend Engeln ehren /  
 Und deine Seligkeit spricht allen Feinden Hohn:  
 Es wird hinführo dich kein Unfall mehr beschweren:  
 Es bleibt der **HERR** dein Schild und dein sehr grosser Lohn.

Aus schuldigster Danckbarkeit setzte dieses seinem  
 gewesenem höchst-zuehrenden Herrn Ho-  
 spiti und vornehmen Förderer

Salomon Meyer / SS. Theol. St.

**H**eu! Mors privavit SCHILTERUM lumine vitæ,  
 Præclarus quondam qui mihi FAUTOR erat.  
 Hic cum laude olim Divini dogmata Verbi  
 Spargens per Christi pascua duxit oves.  
 Hic tanta exhibuit mihimet benefacta Patronus,  
 Quanta mea haut unquam lingua referre valet.  
 Vivit in arce poli nunc SCHILTER Præco sacrorum,  
 Cujus adest capiti parta corona poli.

Gottlieb Sutorius, Longo-haff.

Misn. h. t. Sch. Senat. Numb. Al.

EPI-

EPICEDIA COGNATA-  
TORUM.

**F**elix, cui superas Tecum transisse per auras  
Contigit: ô Vestris mox socier choreis.

*desiderio summo*

*Fratris patruelis optimi*

*amicissimi*

P.

J. O. SCHILTER.

i. Timoth. 3, 2. 4. 7.

Es soll ein Bischoff unsträflich seyn / eines Weibes  
Mann/nüchtern/mässig/gastfrey/lehrhaftig. Der  
seinem eigen Hause wohl fürstehe / der gehorsame  
Kinder habe / mit aller Erbarkeit. Er muß aber auch  
ein gut Zeugniß haben von denen die draussen sind.

Das sind die Tugenden / so Paulus führet an/  
daß sie ein Priester solle an sich haben /

so sey es wohl gethan /

wenn Lehr und Leben kämen überein /

das blieben doch die besten Gaben.

Weil diese dann auch waren stets gemein

bey dem verstorbnen theuren Schilter /

so daß / was sein gelehrter Mund

trug andern vor / Er selber that mit Lust /

Wie iederman bewust /

dem Er auf dieser Welt ist worden kund /

so ist numehr auf seinem Grab zu lesen:

Hier liegt ein exemplarscher Gottes-Mann /

den die Welt nicht gnug schätzen kan /

und der ein rechter Priester ist gewesen!

Zu wohlverdienten Ruhm seines allzeit treu-erfundenen  
und hochwerthen Freundes schriebs in Hall

D. Johann Christian Olearius,

Pastor primarius und Gymnasii

Inspector.

P

Bertra-

**B**ertramum sequitur Schilterus morte inopinā:  
Hæcce duo quis non tristia fata fleat?

\* \* \*

**D**er wehrte Schilter ist (ach!) allzubald von hinnen,  
Denn Er nach Bertrams Tod' hat können kaum gewinnen  
Ein Jahr/worinnen Er/als Ober-Pfarr/gelehr't/  
Und Gottes Ehr und Lehr hat fleißig stets vermeh'r't.  
Wie treulich warn'te Er! Wie strafte Er mit Worten  
Die Laster/ tröstete auch kräftig aller Orten!  
Er ist nunmehr hinweg / warum / ist Gott bekant /  
Der wende Unglück ab / und schütze Stadt und Land.  
Der wolle sonderlich die Wittbe mit den Kindern  
Versorgen / stärken / und dis Leid und Creuze mindern!  
Ich aber meines Orts betauere diesen Mann  
Vom Herzen / welcher mir sehr wohl war zugethan.

In Eyl schrieb es mitleidend

D. Justinianus Wolff / Conf.  
h. t. Præt. & E. C.

**N**Aumburgum novit, duro, Schiltere, labori  
Te minimè parvise, fatis quò concio crebra  
Spiraret flores instructæ Bibliothecæ.  
Hinc frangebantur quoque dura putamina textûs  
Doctè per sacras linguas, ritusque coævus,  
Norma velut sancti monstrabat consona verbi,  
Salvificæ & fidei solidò fundamine jactò,  
Manabant usus fontes probitatis honestæ,  
Fundebantque pii cordis solamina firma.  
Non aures verbis complebas pondere cassis,  
Emendandi alios studio quæ seria verba  
Dicebas, ipsum Te credere, vita probabat.  
Ergo spartam exornâsti, quam nactus, & amplum  
Servasti nomen, dignum Majoribus amplis.  
Scripto \* equidem docto lucem Tua fata negârunt,  
Et Lauri summè Reverendæ præmia digna:  
Hæc etenim voluit potius servare τὸ θεῖον  
In cœli sedem, cujus Te pulchra corona,  
Tanquam Theiologis merces promissa Magistris,  
Applaudente polo, quodvis ornabit in ævum.

\* Disputationem puto, quam pro Licentia de τὸ θεῖο elaboraverat.

In ultimum honorem Honoratissimi sui Dn. Affinis

hæc apposuit

Pancratius Wolff / Med. D.

Die

**D**ie Seele kömmt von GOTT / drüm schwingt sie sich zum Sternen/  
 Wenn ihr des Leibes Last und Bürd' ist aufgelegt:  
 Wir Menschen können schon aus ihren Wesen lernen/  
 Daß sie nichts irdisches auf ihren Flügeln trägt:  
 Sie forschet im grossen Buch des Himmels und der Erden/  
 Ob was in dieser Welt / wie sie / vollkommen sey:  
 Und sucht an Wissenschaft den Engeln gleich zu werden/  
 Wenn ihr Betrachten dringt in Gottes Cankelley.  
 Die Tugend ist das Maß / wonach ihr Thun sich richtet/  
 Wenn sie ein ewig Licht im Himmel werden will.  
 Ihr Zweck wird nicht durch Glück / durch Zeit / und Neid vernichtet /  
 Ob schon die Welt sie zieht in ihr verkehrtes Spiel.  
 Mein Leser / so du wilt ein klares Beyspiel haben/  
 So laß auf diese Grufft ein traurig Auge gehn.  
 Man ließ unlängsten hier denselben Leib begraben /  
 Des Seel' in Ewigkeit wird über Sternen stehn.  
 Sie hat in dieser Welt den Himmel stets gebauet /  
 Drüm muß der Himmel auch igt ihre Wohnung seyn /  
 Durch sie ward Gottes Wort / als Saamen / ausgestreuet /  
 Nun führt ihr JESUS sie zur Freuden- Ernden ein /  
 Sie ist dahin gelangt / wo Stern- und Sonnen scheinen /  
 Wo sich in Herrlichkeit verkehrt der Erde Spott /  
 Wer wolte igt den Tod des Seligsten beweinen?  
 Der Leib verweset nur / die Seele kömmt zu GOTT.

Zu schuldigsten Ehren des seligst-Ver-  
 storbenen / als seines höchst-geehrten  
 Herrn Betters / überschickte dieses

**Johann Gottfried Schilter /**  
 J. U. St.

**P**ersentiscebam magnos in corde dolores,  
 Cùm, Schiltere, solum clauderet ossa tua.  
 An, sic dicebam, mors omnes viribus urget  
 Aquis? An cunctos pallida fata manent?  
 Eheu! sacrati templi ruit alta columna:  
 Excesit vitâ Vir pietate nitens.  
 Cùm tamen inciperem mentem revocare refertam  
 Ludibus, en! contra vox mea verba dabat:  
 Schilterus vivit: Frustra sunt spicula mortis;  
 Quamvis sint nimium spicula seva necis.  
 Auctori vitæ, Ter summo vixit löva:  
 Hinc etiam leta vivit in arce poli.  
 Ejus vita fuit vitæ mens conscia rectæ,  
 Sic illi vitæ pulchra corolla datur.

*Perpetuò studuit fame Vir & iste beatus,  
Ergo post vitam splendida vita manet.  
Est nimium felix, & terque quaterque beatus,  
Quem mortis nullo tempore tela petunt.*

Ita scribebat Dn. Affini

J. C. Wolff / J. U. St.

**F**ilius ut lacrymas fundat, si postulat æquum,  
Defunctumque Patrem pectore & ore fleat,  
Certè ego tristitiam teneor quoque prodere mœstis  
Guttis, cùm videam, busta tenere Patrem.  
Heu dolor! Heu lacrymæ! Tales extollere voces  
Me decet, atque istis solvere iusta Patri.  
O venerande Parens, tua mens erat usque paterna,  
Et cupida usque meæ prosperitatis erat!  
Non certè errâsem, si nomina nota dedissem  
Æneæ Tibi, cui curæ erat Ascanius.  
Dicere si vellem, quæ Tu mihi grata dedisti,  
Pagina deficeret, deficerentque soni.  
Sed mihimet vertet vitio nullatenus ullus,  
Si repetam verba hæc: Heu dolor! Heu lacrymæ!  
Heu dolor! Heu lacrymæ! Num semper talia verba  
Fundam? Num fufis mox redit hisce Pater?  
Non ita. Nam genitor, disjunctus turbine mundi,  
Non redit, in Cœlo cùm sit amœna quies.  
Ergò quid faciam? Monita observabo Parentis,  
Supremumque humili voce rogabo Deum:  
O Pater alme, mei Patris spes unica semper,  
In Te fixa mea est spes quoque, Summe Pater!  
Sis, quæso, mihimet tutela, & mitte Patronos,  
Quorum contingi flamine meta queat.  
Conserves Matrem, stirpem tuearis & omnem!  
Sic dabimus laudes, Jova benigne, Tibi.

Johannes Schilter /  
Filius.



M. JOH. BENJAMIN

Schilters

über seinen Reichen-Text

entworffene

Christliche Sterbens=  
Bedanken/

Wie Er Sie selbst bey gesunden Tagen  
aufgezeichnet.

M. JOH. BENJAMIN

Lehrer

über seinen Reichthum

entworfen

Lehrbuch der Arithmetik

in drei Theilen

von dem Verfasser

ausgegeben





## In Nomine JESU.



**S** hat nicht alleine ein ieder rechtschaffener Christ erhebliche Ursache / die Zeit seines Lebens dem Erzvater Abraham sich zum Exempel vorzustellen / und so wohl seinem starcken Glauben / als auch seinem unsträflichen Leben nachzufolgen ; sintemal Abraham ein Vater aller Gläubigen ist Rom. 4, 16. Dahero alle Gläubigen Abrahams Saamen oder Kinder Gal. 3. 7. 19. genennet werden: Sondern es haben auch sonderlich Lehrer und Prediger Ursache / ihn zum Exempel sich vorzustellen / und zu lernen / wie sie sich in ihrem Amte also verhalten sollen / daß sie von **GDZ** auch den Gnaden-Lohn dermahleinst erhalten mögen. Denn ob zwar wohl des berühmten Papisten / des Jac. Boulduci, und die es mit ihme halten / Meinung falsch / welche behaupten wollen / als ob der Abraham und andere Erzväter / der Noa / Sem / Heber 2c. allgemeine Bischöffe / Hohepriester / oder Päbste gewesen / und ihre Klöster gehabt / welche Rephaim, die Mönche aber / oder die Kloster-Brüder Nephillim genennet worden / (Vid. D. Aegid. Strauch. Dubit. Histor. Chronolog. Disp. 13. f. 6.) So ist doch dieses gewiß / daß Abraham nicht ein blosser Haus-Vater gewesen / und nur seinen Acker-Bau / Viehe-Zucht / und andern Häußlichen Verrichtungen obgelegen / sondern ist auch zugleich von **GDZ** dem **HERRN** zu einem treuen Lehrer und Propheten bestellet worden. Massen denn auch **GDt** der **HERR** ihme nicht allein erschienen / und seinen Willen ihme offenbaret / auch / was er von **GDZ** vernommen / andern Leuten zu verkündigen anbefohlen ; sondern es giebet **GDZ** selbst ihme ein herrlich Lob wegen seiner Treue / die er in seinem Predigt-Amte spüren lassen / Gen. 18. 19. Ich weiß / spricht **GDt** / er wird befehlen seinen Kindern / und seinem Hause nach ihm / daß sie des **HERRN** Weg halten / und thun / was recht und gut ist / auf daß der **HERR** kommen lasse / was er ihme verheissen hat. So siehet man auch Genes. c. 12, 7. 13, 18. 21, 33. daß er bey Sichem / Hebron / Bersaba Altare gebauet / und daselbst geprediget von dem Nahmen des **HERRN** / des ewigen **GDZES**. Und zwar hat er nicht alleine seine Kinder und Gesinde / sondern auch alle Inwohner des Landes / da er sich niedergelassen / von dem wahren **GDte** / seinem Wesen und Willen unterrichtet.

Abraham verum Doctorem Ecclesiae fuisse, probatum v. ap. Walther. præfat. Spicileg. p. 23. D. Wilh. Lyser. Trifol. Veræ Relig. V. T. Disp. 2. de Relig. Abrahami f. 20. p. 39. De Patriarchis in genere, quod Doctores Eccl. exstiterint, v. D. Bebel. Eccles. Ante-Diluv. f. 7. seq.

Diemeil demnach auffer allen Streit / daß Abraham ein treuer Lehrer Gottes gewesen / als habe ich mir auch denselben iederzeit in meinem Amte zum Exempel vorgestellt ; Sonderlich aber habe ich mich öftters erinnert der nachdencklichen Worte / welche der allerhöchste **GDZ** zu ihm gesprochen / theils Genes. 17, 1. da er ihme Instruction gab / wie er sich in seinem Amte verhalten sollte : Ich bin der allmächtige **GDZ** / wandele für mir und sey from ; theils

c. 15, 1. da er ihme den Lohn wegen seiner Treue versprach: Ich bin dein Schild/ und dein sehr grosser Lohn.

Denn bey den ersten Worten: Ich bin der allmächtige GOTT/ wandele für mir und sey fromm/ habe ich mich erinnert des rechten Priesterlichen Lebens/ wie ich mich mit dem Abraham als ein treuer Priester des Allerhöchsten in meinem Amte verhalten möchte.

Denn wenn GOTT dem Abraham hiesse wandeln/ so erforderte Er von ihme eine Hurtigkeit/ Munterkeit und Fleiß. Sintemahl wandeln sonst entgegen gesetzt wird dem liegen/ sitzen/ und faulengen. Wolte also GOTT der HERR keinesweges einen Faulenger an dem Abraham haben/ der nur in seiner Hütte sitzen/ die Hände in den Schoß legen/ und sich zutragen lassen solte/ was etwan vorginge/ sondern er solte munter/ geschäftig und in steter Bewegung seyn/ nicht so wohl dem Leibe nach/ daß er sich bald hieher/ bald dorthin begeben/ von dem Rahmen des HERRN zu predigen/ oder zu sehen/ wie die Seinigen lebeten/ sondern/ und zwar fürnehmlich der Seelen nach/ da solte sein Verstand geschäftig seyn GOTT zu erkennen/ sein Wille/ sein Herz und Begierden dem Bösen zu steuern/ Gottes Ehre zu befördern/ oder in den Wegen Gottes zu wandeln; Er solte leben als ein Wandersmann/ der nach dem himmlischen Vater-Lande trachte.

Ist eben dasjenige/ was GOTT auch heutiges Tages von allen rechtschaffenen Lehrern erfordert. Denn da kan GOTT keinesweges Faulenger und Müßiggänger leiden/ Sie müssen in steter Bewegung seyn/ nicht alleine dem Leibe nach/wenn sie hingehen müssen/ wohin sie der HERR sendet/ es sey entweder ein gehorsames oder ungehorsames Volk/ es seynd Gesunde oder Krancke/ Unverzagte oder Trostlose. Sie müssen gehen zu predigen oder zu unterrichten/ zu strafen/zu vermahnem/ und zu trösten zc. Sie dürfen sich da keiner Mühe reuen lassen/ sie müssen anhalten/ es sey zu rechter Zeit/ oder zur Unzeit. Sonderlich aber muß ihr Gemüthe in steter Bewegung seyn/ durch andächtiges Gebet für sich und ihre Zuhörer. Vor sich müssen sie beten/ damit GOTT ihren Verstand erleuchte/ zu erkennen die Wunder in Gottes Gesetz/ daß GOTT Krafft wolle geben/ mit aller Freudigkeit das Wort zu reden/ Act. 4, 29. oder das Evangelium/ welches ihnen vertrauet ist/ zu predigen/ nicht als wolten sie den Menschen gefallen/ sondern GOTT/ der ihr Herz prüfet/ 1. Theß. 2, 4. Vor ihre Zuhörer müssen sie beten/ wie Paulus Phil. 1, 9. Dasselbst umb bete ich/ daß eure Liebe ie mehr und mehr reich werde in aller Erkänntnis und Erfahrung/ auf daß ihr prüfen möget/ was das beste sey/ auf daß ihr seyd lauter und unanständig/ bis auf den Tag Jesu Christi/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. In steter Bewegung müssen auch Prediger seyn/ durch Erforschung der heiligen Schrift; Inmassen des Priesters Lippen die Lehre sollen bewahren/ daß man aus seinem Munde das Gesetz suche/ denn er ist ein Engel des HERRN Zebaoth/ Malach. 2, 7. Darum istis nothwendig/ daß ein Prediger Lust habe zu Gottes Gesetz/ und rede von demselben Tag und Nacht Psal. 1, 2. daß er anhalte mit lesen der heiligen Schrift 1. Tim. 4, 13. In steter Bewegung muß das Gemüthe seyn/ wegen der Sorge für die Zuhörer/ da muß ein Priester mit seinen Gedancken bald bey diesen/ bald bey jenen Zuhörer seyn/ wie Paulus so wohl von seiner eigenen Person bezeuget 2. Corinth. 11, 28. Ich trage Sorge für alle Gemeinen; als auch andere treue Lehrer darzu anmahnet Act.

Act. 20, 28. So habet nun acht auf euch selbst/und auf die ganze Heerde / unter welche euch der Heilige Geist gesetzt hat zu Bischöffen / zu weiden die Gemeine Gottes / welche Er durch sein eigen Blut erworben hat. Nicht alleine aber befahl Gott dem Abraham / er solte wandeln / sondern er solte auch für Ihme (für Gott) wandeln. Wandele für mir/lephanai, für meinem Angesichte. Bilde dir nicht anders ein / als ob ich stets umb und neben dich wäre / und du keinen Schritt thun/oder das geringste nicht fürnehmen könntest / daß ich nicht darum wissen solte. Denn das ist eben für Gott wandeln/ wie also Abraham sich selbst den er erinnert Genes. 24, 40. Der HERR / für dem ich wandele/wird seinen Engel senden. item Elias 1. Reg. 18, 15. Der Herr Zebaoth / für dem (oder dessen Angesichte) ich stehe. Nachdencklich aber ist auch / wenn Gott saget: Wandele für mir/daß Er sich nennet den Allmächtigen Gott: El Schaddai, Ich bin der Allmächtige Gott/wandele für mir. Soll also Abraham bedencken / daß derjenige Herr oder Gott selbst bey und neben ihm sey/von welchen alle Creaturen ihr Leben/ Wesen und Erhaltung haben / in dem wir alle leben / weben/und sind/ Act. 17, 27. (derivato nomine à Schad) der auch allen denjenigen/die für Ihme wandeln / Segen und Leben gebe / wie Jacob sagte Genes. 28, 3. Der Allmächtige Gott segne dich. Jedoch der wiederum auch denjenigen / die nicht für ihme wandeln / eine gewaltige Verwüstung sey (derivato nomine à Schadad) und von dem Erdboden umbringe / der da komme als eine Verwüstung von dem Verwüster.

Non enim circa originem hujus vocabuli una omnium Doctorum est sententia. Nonnulli derivant à præfixo Relativo & ¶ satis est, sufficit, vel quia Deus ipse sibi est sufficiens, & nullius indiget. Alii deducunt à ¶ Mamma, quòd sicut mater infantem, ita Deus omnia alat ac nutriat. Alii à ¶ devastavit, quòd hoc nomine exprimat Dei potentia, quâ non tantum hostes, verum etiam omnia, quæ creavit, eadem potentia in nihilum redigere posset. V. B. Geier. de omnipræf. medit. I. Calov. Syst. Th. T. II. p. 225. Buxtorf. Dissert. Phil. de Nomine Dei p. m. 275. Hotting. Fasc. Diss. de Nomine Dei p. 275. Pfeifferi Fasc. Diss. Philol. p. 165.

Wolte also Gott der Herr zu Abraham sagen / er solte in Ansehung seiner Allgegenwart fürsichtig wandeln / auf sein Thun und Lassen achtung geben / eine Scheu für Gott haben / sich fürchten / wissentlich etwas Böses vorzunehmen / das wider sein Amt oder tugendhaften Wandel lieffe / sondern solte vielmehr einen tugendhaften Wandel führen.

Eben dieses ist es auch / was noch alle treue Lehrer in acht zu nehmen haben. Ach freylich wandeln sie auch stets für des Allmächtigen Gottes Angesichte / da können sie nichts reden / nichts thun / Gott ist bey ihnen / er siehet alles / er weiß um allen ihren Wandel. Ja Gott giebet vor andern Menschen auf die Prediger achtung / welches daraus zu schliessen / weil sie seine Botschaffter sind / und Gott durch sie vermahnet / 2. Corinth. 5, 10. durch sie redet und wirket : Ihr seyd es nicht / die da reden / sondern eures Vaters Geist ist / der durch euch redet / Matth. 10, 20. Es erscheinet auch aus der schweren Rechenschaft / die Gott von den Predigern fordern wil / Ezech. 33, 7. 8. Du Menschen-Kind / ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel / wenn du etwas aus meinem Munde hörest / daß du sie von meiner wegen warnen solt. Wann ich nun zu dem Gottlosen sage / du Gottloser mußt des Todes sterben / und du sagest ihm solches nicht / daß sich der Gottlose warnen lasse für seinen Wesen / so wird wohl der Gottlose umb seines gottlosen Wesens willen sterben / aber sein Blut

b

will

will ich von deiner Hand fordern. Man siehet auch / daß Gott sonderlich auf die Prediger Achtung giebet / aus der Strafe / welche Er ergehen läset über die / so nicht richtig für Gott wandeln. Wie das Exempel ausweist des Mannes Gottes / welcher an Gottes statt dem Jerobeam Strafe ankündigte / aber wieder Gottes Gebot umkehrte / zu Bethel asse / und zur Strafe von einem Löwen getödtet ward / 1. Reg. 13, 12. It. des Jonæ, welcher / dieweil er nicht wandeln wolte / wohin Gott wolte / von einem Wallfische verschlungen ward / Jon. 1, 10. Und also wandeln sie für Gott in rechter Furcht und Zittern. Daher Augustinus ad Valerium recht geschrieben: Nihil esse apud Deum miserius, tristius, aut damnabilius. It. Nihil esse in hac vitâ, & maxime hoc tempore, difficilius, laboriosius, periculosius Episcopi, aut Presbyteri, aut Diaconi officio. Nichts könne einem vor Gott und seinem Gerichte grösser Elend / Traurigkeit und Verdammnis zuwege bringen: Nichts sey in der Welt / und sonderlich zu diesen izigen Zeiten schwerer / beschwerlicher und gefährlicher als ein Bischoff / Eltester / und Diaconus zu seyn.

Ferner begehrte Gott von dem Abraham / Er solte auch fromm seyn; Und sey fromm / **צדיק תמים**, sey vollkommen / ohne Fadel. Da denn Gott durch das Wort **צד** nicht so wohl auf die äuserliche Gestalt und Vollkommenheit des Leibes ziele / dergleichen Gott am Oster-Lamme erfordert / Exod. 12, 5. Levit. 1, 3. welches seyn muste **צדיק תמים**, es durffte keinen Gebrechen haben / und weder blind noch lahm seyn. It. an Priestern Lev. 21, 17. welche keinen Fehl haben solten / sie solten nicht lahm / blind / oder ungewöhnliche Gliedmassen haben; Sondern es hat Gott der Herr sein Absehen auf die Vollkommenheit der Seelen / oder des Gemüthes / und wil haben / das Gemütthe soll ohne falsch / ohne Heuchelei / sein aufrichtig / von gangen Herzen / und nach allen Vermögen an Gott hangen / Ihn zu erkennen / zu lieben / seinen Verheissungen zu glauben / Ihm zu vertrauen / zu gehorchen / und seinen Willen zu vollbringen. Jedoch hat Gott der Herr keinesweges sein Absehen auf die Vollkommenheit des Gesetzes / welche so wohl den äuserlichen / als auch den innerlichen Gehorsam nach allen Stücken erfordert / nach welchen des Menschen alle sein Wissen / Wollen und Können dem Göttlichen Gesetze gemäß seyn / und ohne Mangel demselben gehorsamlich nachleben soll / zu welcher Vollkommenheit in diesem Leben gar nicht zu gelangen ist. Wiewohl dergleichen Vollkommenheit sich die Papisten einbilden. Sondern es begehret Gott die Aufrichtigkeit des Herzens 1. Paral. 30, 17. den angefangenen Gehorsam / die Vollkommenheit oder Gerechtigkeit des Glaubens.

Wie demnach Gott der Herr von seinem Volck erfordert Deut. 18, 13. Sie solten keine Abgötterey treiben / sondern ohne Wandel seyn mit dem Herrn ihren Gott / oder wie von Jacob gerühmet wird Genes. 25, 27. Er sey fromm gewesen / und in den Hütten geblieben. Von Hiob cap. 1, 1. Er war **צדיק**, schlecht und recht / gottfürchtig / und meidet das Böse: oder wie der Herr Messias seine Seelen-Freundin nennet seine Taube / seine Fromme Cant. 5, 2. 6, 8. item David vermahnet Ps. 37, 37. Bleibe fromm / und halte dich recht. Also erfordert auch Gott von dem Abraham / er solte aufrichtig und einfältig nach der vollkommenen Lebens-Regul des Wortes Gottes glauben / nicht viel disputirens machen über der Verheissung des zukünftigen Messias / über der Einsetzung des Sacraments der Beschneidung / wie dahinder eine solche Krafft könne

ne

ne verborgen seyn. Aufrichtig solte er auch seyn im Leben und Wandel / er solte nach allen Vermögen untadelich in denen Geboten Gottes wandeln / er solte seyn ein frommer Mann/und ohne Wandel ein göttlich Leben führen / wie Noa/ Genes. 6, 9. daß er in seinem Gewissen gewiß seyn könnte: Ich handele fürsichtig und redlich bey denen/die mir zugehören / und wandele treulich in meinem Hause/und nehme mir keine böse Sache für/wie David sich rühmete Ps. 101,2.

Und eben diese sind die zwey Haupt-Zugenden/ welche auch von einem rechtschaffenen Lehrer erfordert werden/ daß er nemlich FROHM/das ist/ untadelich sey in der LEHRE und auch im LEBEN. Diese erfordert auch Paulus 1. Timoth. 3, 2. Ein Bischoff soll untadelich seyn / als ein Haushalter Gottes.

Denn was die LEHRE oder den Glauben belanget / so muß ein Prediger untadelich seyn / er muß halten ob dem Worte / das gewiß ist / und lehren kan / daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre / und zu strafen die Widersprecher. Er muß seine Lehre einrichten nach dem geoffenbarten Worte Gottes / vermöge des Befehls Gottes Esa. 8, 19. Nach dem Gesetz und Zeugnis/werden sie das nicht sagen / so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Derohalben hat ein Lehrer Weissagung / so muß sie dem Glauben ähnlich seyn Rom. 12, 7. Was er redet / muß er reden als Gottes Wort 1. Pet. 4, 11. So darff er auch nicht viel scrupulirens machen in denen grossen Geheimnissen/ sondern muß fromm seyn/sich der Einfältigkeit befließigen / mit Paulo und andern seinen Collegen/2. Corinth. 1, 12. Unser Ruhm ist der / daß wir in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit/nicht in fleischlicher Weißheit / sondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben. Wenn demnach ein Lehrer Gottes klares und unverfälschtes Wort vor sich hat / ob er gleich noch so grosse Geheimnisse darinnen findet / die er mit seiner Vernunft nicht begreifen kan / so bleibet er doch bey dem klaren Worte Gottes/hält für wahr/was Gott darinnen offenbaret hat / und trägt es seinen Zuhörern für. Er erweget/was Justinus Martyr schreibt: Πιστεύομεν τῇ φύσει τὰ φυσικά, τῇ τέχνῃ τεχνικά, καὶ τῷ θεῷ τὰ θεῖα. Wir trauen und glauben der Natur billig in natürlichen Dingen / der Kunst in künstlichen / dem wahren Gotte in göttlichen. Denn gleich wie man einen Schul-Knaben nicht sagen kan noch darf / warum der erste Buchstabe im A. B. C. A. der andere B. heisse / sondern er muß es annehmen / wie ihm vorgesaget wird; also dürfen wir auch in geistlichen Sachen nicht viel scrupulirens machen / und fragen / wie mag das zugehen? sondern müssen dem Heiligen Geiste Gehör geben / und dem offenbarten Worte Gottes trauen. Credamus, schreibt Augustinus serm 147. de Temp. fratres, etsi argumenta Philosophorum difficile solvamus: illud, quod demonstratum est in Domino, sine difficultate fidei teneamus. Garriant illi, nos credamus. Lasset uns glauben lieben Brüder / ob wir gleich der Weltweisen Einwürfe schwerlich wiederlegen können. Was uns erwiesen ist/und dessen wir gewissen Grund in der Schrift haben / wollen wir im Herrn oder Gott zu Ehren in Einfalt des Glaubens annehmen. Jene mögen plaudern und viel Redens machen / wir wollen glauben. Und auf diese Art ist ein Prediger fromm/ und untadelich im Glauben oder in der Lehre.

Nebst diesem muß er auch fromm und untadelich seyn im LEBEN. Was für ein herrlich Ding ist / wann man einem Prediger in seinem Tode

nachbrühmen muß / wie Gregorius Nazianzenus dem Athanasio: *Erat formâ, magis tamen mente, Angelicus, ingens Ecclesiæ tuba, Ecclesiæ columna. Athanasium laudare, virtutem ipsam laudare est.* Gregor. Naz. orat. fun. Athanasius war ein Engel Gottes / nicht allein der äußerlichen Gestalt / sondern dem Gemüthe nach / er erhube seine Stimme in der Kirche wie eine Posaune / Er war eine Seule der Kirchen. Wer Athanasium viel loben will / der ist / als wenn er die Tugend selbst loben wolte. Also muß demnach Lehre und Leben bey einem Prediger übereinstimmen / das will Paulus 1. Timoth. 4, 16. Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre / sey ein Fürbild der Gläubigen im Worte / im Wandel / in der Liebe / im Geiste / im Glauben / in der Keuschheit. *Dabis voci tuæ vocem virtutis, si quod svades, prius tibi id cognosceris persvasisse,* sagt Bernh. super Cant. serm. 59. Also kanst du deiner Stimme oder Predigt einen Nachdruck geben / wenn man siehet / daß du selber gläubest / wozu du andere bewegen wilt. So kan auch ein Lehrer durch sein untadelhaftig Leben offte mehr bauen als durch seine Predigten. *Optimum est exemplo potius docere, quam dictis,* sagt Hilarius Conc. 5. in Matth. 7, 1. p. 348. Am besten ist mehr mit seinem eigenen Exempel lehren / als mit Worten. *Efficacius est vitæ quàm linguæ testimonium,* sagt Cyprian. de dupl. Mart. p. I. 518. Das Zeugnis eines unsträflichen Lebens hat bey einem Prediger einen größern Nachdruck / als das Zeugnis seiner Rede oder Lehre. *Plus valet modus vivendi, quàm loquendi,* Augustin. Epist. 112. Tom. 1. p. 525. Es bauet ein Prediger vielmehr mit seinem Leben / als mit seiner Lehre.

Nicht allein aber haben Lehrer und Prediger diese Worte auf sich zu ziehen / sondern auch ein ieder Mensch / sonderlich aber ein ieder Christe. Den wie sich Gott gegen sie bezeuget als einen El Schaddai in dem Werck der Schöpfung / der Erhaltung / der Erlösung / der Heiligung; also hat ein ieder Ursache fromm zu seyn / ohne Heuchelei Gott zu erkennen / zu lieben / nach seinen Geboten zu leben / und vor Gott zu wandeln / oder vor seiner Allgegenwart sich zu fürchten / welches auch die Heyden erkant. Daher Cicero in Verrem Orat. 10. l. 5. *Sic vivendum, tanquam in conspectu Dei vivamus, sicque cogitandum, tanquam aliquis in pectus possit inspicere.* Man soll also leben / als ob Gott alles sehe / man soll seine Gedanken / sein Dichten und Trachten also einrichten / als ob man einem in das Herze sehe.

Und also achte ich gleicher Gestalt diese Worte / als ob sie der Allmächtige GOTT auch zu mir gesaget habe: **Ich bin der Allmächtige GOTT / wandle für mir und sey fromm.** Inmassen Er sich auch gegen mir als einen El Schaddai oder Allmächtigen und gütigen GOTT erwiesen / dem ich mein Leben und Wohlergehn zu danken / der mir allezeit ein solch Vergnügen gemacht / daß ich mit Assaph habe sagen können Psal. 73, 25. **HERR / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und Erden; oder mit Augustino in Manual. Cur ergo per multa vagaris homuncio, quærendo bona animæ tuæ, & corporis tui? Ama unum bonum, in quo sunt omnia bona, & sufficit.** Du elender Mensch / was gehest du doch weit das höchste Gut zu sehen / du siehest dasselbe in Gaben deiner Seelen / oder des Leibes. Liebe doch das eingige Gut / in welchen alles gutes zusammen kommet / (nehmlich GOTT) und das wird dich vergnügen.

Sinte

Ach wie hat er doch seine Allmacht und Gütigkeit an mir armen Menschen erwiesen / da er mich in Mutter-Leibe gebildet / wie Milch gemolcken / und wie Käse gerinnen lassen / und also wunderbarlich bereitet / Psalm. 139. Da er mich fast tod aus Mutter-Leibe gezogen / dennoch zur H. Tauffe gelangen lassen.

Sintemahles meiner sel. Mutter auch über meiner Gebuhrt sehr hart ankommen wie der Rabel Gen. 35, 16. daher mir auch der Name Benjamin gegeben worden. Wiewohl nun zwar damahl die selige Mutter bey dem Leben erhalten worden / hat man sich doch meines Lebens ganz verziehen / so gar / daß auch der Priester / welcher die Nothtauffe verrichtet / bey sich wegen der Tauffe anfangs angestanden / vorgebende / er könnte kein tod Kind tauffen. Zu geschweigen anderer tödlichen Kranckheiten / so ich in meiner Jugend ausgestanden. Und dennoch hat dieser El Schaddai Leben und Wohlthat an mir gethan / sein Aufsehen hat meinen Odem bewahret / und mich bey dem Leben erhalten.

Als ein El Schaddai hat er sich auch gegen mich erwiesen / indem er seine milde Hand gegen mich aufgethan / und mich mit allerhand geistlichen und leiblichen Gütern gesegnet.

Seiner Gnade habe ichs zu danken / daß ich erleuchtet / und in seinem heiligen Worte bin unterrichtet worden / dasselbe rein und unverfälscht habe hören / und der heiligen Sacramenten brauchen können / daß ich etwas redliches lernen und studiren / und Gott in seiner Kirchen nach meiner seligen Mutter Wunsche habe dienen können.

Er der El Schaddai ist gewesen / der mich zu seinen Diener auserkohren / und an einen solchen Ort / dahin ich nimmermehr gedacht / zu predigen gestellet / seine Worte in meinen Mund geleet / auch das Gedeyen zu meinen Amts-Verrichtungen gegeben / daß ich nicht vergebens gearbeitet / auch bey denen meisten meinen lieben Zuhörern rechtschaffene Liebe verspüret habe. Ihme schreibe ichs billig zu / daß ich mit einem treuen Ehegatten und Kindern im Ehestande begabet worden / auch sonst mein nothdürftiges Auskommen / und was zum täglichen Brot gehöret / erhalten. Kurz / ich habe schmecken und sehen können / wie freundlich der Herr gewesen / also / daß ich an Ihme den rechten El Schaddai, und in ihm alles genug gehabt habe.

Wie ich nun in der That empfunden / daß der wahre GOTT Himmels und der Erden ein El Schaddai sey / als erkenne ich mich auch schuldig / für ihme zu wandeln / und fromm zu seyn. Aber du lieber GOTT / der Wille ist wohl da / ach am Vermögen mangelt. Du erkennest selber und besser denn ich / daß ich ein armer gebrechlicher Mensch bin / und in meinen Kräften oder Gewalt nicht stehet / wie ich wandeln und meinen Gang richten soll / Jer. 10, 23. Wollen habe ich wohl / aber vollbringen das Gute finde ich nicht bey mir Rom. 7, 18. Weil du aber in uns wirkst beyde das Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen / Phil. 2, 10. so erfülle du mit deiner Gnade in mir / was mir mangelt. Erforsche mich GOTT / und erfahre mein Herz / prüfe mich und erfahre wie ichs meine / und siehe ob ich auf unrechten Wege bin / so leite mich auf ewigen Steige / Psal. 139, 23.

Laß mich auch / du treuer GOTT / wandeln so lange ich leben werde / behüte mich / daß ich nicht möge seyn unter denen stummen Hunden / die nicht strafen können / sind faul / liegen und schlafen gerne / es sind starcke Hunde vom Leibe / die nimmer satt werden / El. 28, 11. Treibe / regiere mich vielmehr durch

deinen heiligen Geist / daß ich mich ohne Unterlas in meinem Christenthume / wie auch in meinem Amte geschäftig erweise / mich bemühe in deiner Erkän- nis täglich zuzunehmen / deinem Willen gleichförmig zu stellen / und den Weg der Gottseligkeit und Christlichen Tugenden einher zu gehen.

Gib auch Gnade / daß ich stets für dir wandele / erinnere mich ohn Unterlas durch deinen Geist / wie du stets um und neben mich seyst / auf alle mein Thun und Lassen achtung gebest / damit ich in steter Gottesfurcht einhergehe. Denn es bleibet wohl wahr / was S. Ignatius gesaget: Cogita de Deo, & non peccabis, Dencke stets an GOTT / so wirst du nicht sündigen. Denn gleichwie der Mann Gottes Elisa sonderlich auf seinen Diener / welcher stets um ihn stehen und aufwarten mußte / achtung gabe / er wuste als ein Prophet / wo er wandelte 2. Reg. 5, 26. Wie viel mehr giebst du / grosser GOTT / auf mich / als auf deinen Diener / sonderlich auch achtung / wo und wie ich wandele oder lebe / darum gib mir doch stets durch deinen heiligen Geist zu erkennen / ich sey in der Kirche / in meinem Hause / auf meiner Stube / ich thue was ich wolle / so seyst du stets um mich / und gebest genaue achtung auf mich / ich möge sitzen oder liegen / so wissest du es / du verstündest meine Gedancken von ferne / ich möge gehen oder liegen / so seyst du um mich / und sehest meine Wege / es sey kein Wort auf meiner Zunge / so du Herr nicht alles wissest / Psal. 139, 2. damit ich mich für wissentlichen Sünden hüte / und für dir eine kindliche Furcht trage / auf daß meine Sünden nicht als auf einen Denckzettel für dir geschrieben / und an den allgemeinen Gerichts-Tage (da deine Protocolla oder Gerichts-Bücher aufgeschlagen sollen werden) mir unter die Augen mögen gestellet werden.

Endlich lieber GOTT / gib mir auch deine Gnade / daß ich möge fromm oder untadelich seyn / so wohl im Glauben oder Lehre / als auch im Leben. In Glaubens-Sachen erhalte mein Herz bey den Einigen / daß ich deinen Namen fürchte / Psal. 86, 11. Laß mich halten ob dem Worte der Wahrheit / damit ich in Einfältigkeit und göttlicher Lauterkeit an deinem offenbarten Worte hange / und dasselbe meinen Zuhörern predige. Ich weiß gar wohl lieber JE- SU / daß du dich Matth. 23. mit einer Gluckhenne / deine Gläubigen aber mit kleinen Ruchlein vergleichest. Gleichwie aber nun die Gluckhenne in ihren Flügeln nicht lauter grosse Schwingefedern / sondern auch Blut- und Brut-Federn hat / damit sie ihre Junge erwärme ; Also wilt du auch unter deinen Predigern nicht lauter hohe und gelehrte Leute haben / die mit ihrer Kunst und Geschicklichkeit in die Höhe fahren können / sondern es gefallen dir auch einfältige Prediger / welche denen Blut- und Brut-Federn gleich sind / in dem sie die Christen mit ihren Lehren / Vermahnungen und Tröstungen erwärmen / und das Wachstum des Glaubens / Liebe / Hoffnung &c. befördern. Ach ich wil gerne unter denen einfältigen Lehrern / und an deinen geistlichen Flügeln eine Brut-Feder seyn / gib mir nur deine Gnade / daß ich durch deine Kraft / vermittelst des heiligen Evangelii / die kalten Herzen der Menschen erwärme / und viel Seelen dir zuführen möge. Ich wil in der Gemeine lieber fünf Worte reden mit meinem Sinn (daß meine Zuhörer meine Lehre also fassen können / wie ich sie im Sinne habe) auf daß ich auch andere unterweise / denn sonst zehen tausend Worte reden mit Zungen / 1. Cor. 14, 19.

Gib auch deine Gnade / daß ich möge fromm oder untadelich seyn im Leben / und nicht allein mit Lehren / sondern auch im Leben meine Zuhörer erbaue.  
Laß



Laß mich unter denen Lehrern seyn / die da Fürbilde der Heerde seyn / 1. Pet. 53. nach der Vermahnung Pauli Tit. 2, 7. Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbilde guter Werke mit unverfälschter Lehre / mit Erbarkeit. Die da sagen können: Folget mir lieben Brüder / und sehet auf die / die also wandeln / wie ihr uns habt zum Fürbilde / Phil. 3, 17.

Kan ichs gleich zu keiner Vollkommenheit bringen / und will die That nicht allezeit erfolgen / wie sie wohl sollte / so gib doch lieber Vater / daß das Herz und der Wille aufrichtig und ohne falsch sey. Aufrichtig und ohne falsch laß es seyn gegen dir / lieber GOTT / meine Schwachheiten zu bekennen / dir zu dienen / und an deinen Geboten zu hangen. Aufrichtig und ohne falsch laß es seyn in meinem Amte / daß ich predige das Wort / und anhalte / es sey zur rechten Zeit oder zur Unzeit / daß ich strafe / dreue / und ermahne mit aller Gedult und Lehre / 2. Tim. 4, 2. Daß ich nicht predige den Menschen gefällig zu seyn / denn so wäre ich Christi Knecht nicht / Gal. 1, 10. sondern mit dem Micha mich stets resolvire: So wahr der HERR lebet / ich wil reden / was mir der HERR sagen wird / 1. Reg. 22, 14.

Auch in bürgerlichen Leben laß mich aufrichtig und ohne falsch seyn / damit ich ein unverlegtes Gewissen allenthalben behalte beyde gegen GOTT und den Menschen / Act. 24, 16. und mit dem Samuel iederman unter die Augen treten könne / sagende: Siehe / hie bin ich / antwortet wieder mich vor dem HERRN / ob ich iemands Ochsen oder Esel genommen? Ob ich jemand Gewalt oder Unrecht gethan? Ob ich von iemandes Hand Geschenke genommen und mir die Augen habe blinden lassen / und umb schändlichen Gewinstes willen geprediget / 1. Sam. 12, 3. Summa / laß mich lieber GOTT den Ruhm mit dem Prediger der Gerechtigkeit / dem Noa / von der Welt bringen: Er war ein fromm Mann / und ohne Wandel / er führet ein göttlich Leben / oder eth haëlohim hichhalech, er wandelt mit und für GOTT / Genes. 6, 9.

Ja erfülle dieses auch an allen treuen Lehrern. Laß deine Priester sich kleiden mit Gerechtigkeit / Psal. 132, 9. Erfülle es auch an allen frommen Christen / sonderlich an meinen lieben Zuhörern / daß sie mögen stets für dir wandeln und fromm seyn. Ich bitte für Sie / und nicht für die Welt / sondern für die / die du mir gegeben hast / denn sie sind dein / daß du sie bewahrest für dem Ubel. Heilige sie in deiner Wahrheit / dein Wort ist die Wahrheit / Johann. 17, 9. 15. 17.

**N**ach andern Theil verspricht auch GOTT dem Abraham / wegen seiner grossen Treue / die er in seinem Amte erwiesen / einen herrlichen Lohn / wenn Er Genes. 15, 1. saget: Ich bin dein Schild und dein sehr grosser Lohn. Bey welchen Worten ich mich des rechten Priester-Lohnes iederzeit erinnert. Denn wie uns dieses das Geseze der Natur lehret / daß ein Arbeiter seines Lohnes werth ist; also soll auch der Lehrer und Prediger Treue und Fleiß nicht unbelohnet bleiben / jedoch aus Gnaden.

Dera

Derjenige aber / welcher dem Abraham lohnen will/ist nicht etwan ein erschaffener Engel / wie Tostatus und Pererius wollen / sondern der grosse **GOTT** / der El Schaddai, der Allmächtige **GOTT** / vor welchen Abraham wandelte / deme er zu Bethel einen Altar gebauet hatte / Genes. 12, 8. welches niemand anders als der Sohn Gottes / der Angelus Goël gewesen / wie man klärlich sehen kan / wenn man Genes. 35, 1. & 48, 16. gegen einander hält; **Massen** auch das Targuma durch diesen **HERREN** den Sohn **GOTTES** versteht.

Verba enim Chaldaica Versionis Onckeli ita habent, interprete Ben. Aria Mont. Ne timeas Abraham, VERBUM MEUM erit fortitudo tua, multa nimis. Vid. Gesneri & Calov. Comment. in h. l.

Es saget aber **GOTT** dem Abraham zweyerley zu / theils alles Ubel von ihm abzuwenden/oder ihn zu beschützen / theils mit allen Guten zu begnadigen/oder zu ergehen.

I. Will Er ihn beschützen. Ich bin dein Schild. **W** ist eine sonderliche Wehr und Waffen / welche fast bey allen Völkern die Soldaten im Streite gebrauchet / von Leder und anderer Materie in der Rundung oder ablänglicht bereitet / welche die Soldaten vor sich getragen / und im Streite vorgeworfen haben/ und damit/ als einem Schirm/ den vorder-Leib bedeckt / daß der Feinde Pfeile und Streiche der Schwerter ihnen nicht haben schaden können. Also wird in der Heil. Schrift gedacht des ehernen Schildes des Goliaths 1. Sam. 17, 6. der Helden Sauls 2. Sam. 1, 21. der Hauptleute des neuen Königes Joas/2. Reg. 11, 10. der Chaldeer und Babylonier/ Esa. 22. Jerem. 6, 23. der Egyptier/Jer. 26, 3. der Meder und Perser/Jerem. 50, 42. Der Griechen/ Römer und alten Teutschen Schilde sind aus den Profan-Scribenten bekant.

Clypei seu scuta apud plerosque populos antiquitus in usu fuerunt. Distinxerunt equidem inter Clypeum, scutum & peltam. De quâ differentia ex Turnebo & aliis vid. Dieteric. Antiquit. Bibl. p. 665. Materia autem non una fuit tam apud populos orientales, quam apud Græcos, Romanos & Germanos. Conficiebantur nonnunquam ex auro, argento, ære, corio, cortice aut viminibus &c. induebantur pellibus. V. in genere de Clypeis Pancirol. Rer. Memorab. P. I. Tit. 54. p. m. 285. Diatr. Antiqv. l. c. p. 665. Chokier fac. Hist. c. 6. p. 202. De Clypeis Ægyptiorum ad pedes usque porrectis V. Bochart. Phaleus. f. Geogr. S. P. J. pag. 334. & 335. Romanorum Lips. de re milit. p. 143. De Germanorum Strauchii Dissert. 3. ad Tacit. c. 3. Orientales Clypeos quandoque ungebant. De hujus unctionis causa, utrum fuerit religiositas, an ut nitidiores fierent, vel ut eò magis apti essent ad excutienda tela, dissentiant Eruditi. Vid. Schickard. de Jure Reg. Ebr. c. 1. Th. 4. & notas Carpz. p. 78. item Sanctii Comment. in Es. c. 23. p. 212. Erant item variis picturis quandoque Clypei & Scuta ornata, quibus familiæ pro insignibus & ornamentis utebantur. De his & usu Clypeorum tam belli, quam pacis tempore vid. Diatr. Antiq. Bibl. l. c. & Lazium de Migratione Gentium pag. 496. seq.

Gleichwie nun sonst **GOTT** der **HERR** in der heiligen Schrift der Frommen Schild genennet wird/zum Exempel Deut. 33, 29. O Volk/das du durch den **HERREN** selig wirst / der deiner Hülfe Schild ist. Sonderlich aber giebet David **GOTTE** öftters diesen Titel: Er ist unser Hülfe und Schild/ Ps. 33, 20.  
**HERR**

Herr unser Schild / stosse sie hinunter / Psal. 59, 62. Gott unser Schild / schau doch! Gott der Herr ist Sonne und Schild / Psal. 84, 10. 12. Der Herr ist unser Schild / Psal. 89, 19. Du bist mein Schirm und Schild / Psal. 119, 114. Also giebet sich auch hier GOTT selbst den Titul / und hat damit sein Absehen auf den Schutz / welchen er denen Frommen leistet. Denn wie ein Schild / wenn denselben der Soldat vor sich hielte / oder vorwarf / so war der ganze Leib bedeckt und vertheidiget / es konte der Soldat Pfeile und Hiebe des Feindes auffangen / ja durch die Spitze oder Stachel / so aus der Mitten des Schildes heraus ragete / konte er den Feind abhalten / daß er ihm nicht so zu nahe treten konte. Also auch wem Gott in seinen Schutz und Schirm nimmet / der ist wohl bedeckt und bewahret / er ist sicher vor der Gewalt des Satans und der bösen Welt. Da heist es / wie David Psalm. 27, 5. saget : Er decket mich in seiner Hütten zur bösen Zeit / er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt / da darf man sich vor keinem Feinde fürchten. Der Herr ist mit mir / darum fürchte ich mich nicht / was können mir Menschen thun / Psal. 118, 6. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend / die sich umher wider mich legen / denn du Herr bist der Schild für mich Psal. 3, 4. 7. Da treibet Gott auch alle Feinde von denen Frommen / du schlägest alle meine Feinde auf den Backen und zerschmetterst der Gottlosen Zähne / v. 8. Wenn demnach GOTT zu Abraham sagte: Ich bin dein Schild / so sagte er ihm zu / ihn wider alle seine Feinde und Gefahr zu schützen und zu vertheidigen. Denn nachdem sich Abraham / auf Gottes Befehl / aus seinem Vaterlande und von seiner Freundschaft / in ein Land hatte begeben müssen / da er unter gang fremde Leute kam / wurde er von den Cananitern geneidet / indem Gott ihn reichlich segnete ; Er hatte sich auch Feindschaft gemacht / da er seinen Bruder den Lot aus des Redor Laomor und seiner conföderirten Händen erlöset / da mußte er in Sorgen stehen / sie möchten sich wieder recolligiren und ihn überfallen / war also in grosser Furcht. Diese ihm nun zu benehmen / spricht Gott: Fürchte dich nicht / habe einen gang unerschrockenen Muth / verlaß dich fest auf mich / ich bin dein Schild / Ich wil dich in meinen Schutz nehmen / und wider alle Feinde beschirmen / die dich furchtsam und verzagt wollen machen / sie sollen dir nichts anhaben können. Ehe du soltest verleset werden / und Schaden leiden / ehe müsten mich selbst alle Ungelegenheiten treffen / ich trete allenthalben selbst für dich / alles fange ich auf / wer dich wird ängstigen / der soll mich ängstigen / (ita emphaticè explicat D. Geier. Medit. von der Liebe zu GOTT und den Nächsten. p. 114.)

Nebenst dem Schutz verspricht auch Gott 2. dem Abraham mit allen Guten zu begnadigen und zu ergehen / indem Er noch hinzu sezet: Ich bin auch dein sehr grosser Lohn. Dieweil im Grund-Texte die Particula copulativa  $\gamma$  nicht zu finden / so wollen zwar diese Worte etliche der Ausleger nicht mit denen vorhergehenden Worten connectiren / als ob sich Gott verspreche / daß Er des Abrahams grosser Lohn seyn wolte / sondern er spreche nur / Ich bin dein Schild / du hast einen sehr grossen Lohn. Ita Jun. Tremell. LXX. Allein dieweil dieses nicht ungewöhnlich ist / daß die particula copulativa ausgelassen wird / wie zu sehen Exod. 15, 9. Jud. 5, 29. Hab. 3, 11. auch der Contextus ausweist / daß die Worte zusammen gehören / als hat es der Herr Lutherus gar recht gegeben / UND dein sehr grosser Lohn.

Es bestehet aber das Gute / damit **GOTT** Abraham begnadigen / oder ergehen will / darinnen : **Er will sein Lohn seyn.** Das Ebreische Wort **כבוד** ist ein Genieß / Nutzen oder Gewinn / nicht den man aus Verdienst und wegen seiner gehaltenen Mühe oder Arbeit empfähet / wie die Papisten wollen ; (Vid. Höpfn. de Justif. Disp. 2. & 10. Gerh. Loc. T. IV. de B. O. p. 113. Meisner Philos. sobr. P. 2. p. m. 262.) sondern den man auch ohne Verdienst hat / da man eines seiner blossen Günst und Gnade geneußt / und aus Gnaden mit Wohlthaten verehret und beschencket wird.

Also saget David Psal. 127, 3. Kinder sind eine Gabe des **HERREN** / Leibes Frucht **כבוד** ein Geschenk. Und wenn man sonst keinen Spruch mehr hätte / solches zu beweisen / so bekräftigte solches auch dieser Text / da **GOTT** saget : **Ich bin dein Lohn.** Sintemal aus denen Pöbstlern der Pererius selbst über diesen Text gestehet / daß **GOTT** des Abrahams Lohn nicht alleine seyn wolte causaliter , und daß er ihn belohnen wolte / sondern auch substantialiter , dem Wesen nach / daß er selbst der Lohn und sein höchstes Gut seyn wolte. Nun ist ja keine Gleichheit zwischen **GOTT** und unsern Wercken / welche endlich und unvollkommen / **GOTT** aber unendlich / und die Vollkommenheit selber ist.

Wie könnte demnach ein Mensch durch seine unvollkommene Werke verdienen / daß sich die Vollkommenheit selbst / nemlich **GOTT** / ihm zu eigen solte geben. Darum bleibet es darbey / daß den Lohn / Genieß / Gewinn / die Ergezung Abraham aus blossen Gnaden von **GOTT** erlanget. Welches denn auch noch mehr erhellet / wann man erweget die Gelegenheit / welche **GOTT** nimmet / die Verheißung zu thun.

Es hatte der Abraham gar eine grosse Schlacht erhalten wider den **Rektor** Laomor und seine Conföderirten / als er aber von der Schlacht zu rücke kam / wolte ihn der König von Sodom beschencken / dieweil er gedachten König an seinen Feinden gerächet hatte. Allein Abraham wolte weder das Geschenk / noch auch etwas von der Beute nehmen / welche er dem Feinde abgenommen hatte / konte auch wohl seyn / daß die Unterthanen des Königes zu Sodom / und die mit ihm einen Bund gemacht hatten / sich gegen den Abraham undanckbar bezeigten. Zu dem kam noch dieses / welches den Abraham sonderlich bekümmerte / daß er ohne Leibes Erben sterben solte / und daß **GOTT** ihm bey seiner Frömmigkeit auch diese irdische Glückseligkeit nicht genießten liesse. Und ob ihm zwar von **GOTT** dem **HERREN** herrliche Verheißungen geschehen waren / so war doch oft Fleisch und Blut zaghaftig / daher auch Lutherus in denen Gedancken gestanden / Abraham habe gezweifelt / ob auch die Verheißung würde erfüllet werden.

Hierauf redet nun **GOTT** der **HERRE** dem Abraham zu / er solte sich zu frieden geben / er solte sich nicht gereuen lassen / daß er vergnügung gewesen wäre / und keinen Vortheil von diesem Streite / sondern Undanck verdienet hätte / oder daß er bishero noch mit keinem Leibes-Erben gesegnet worden : Er wolte ihm eine solche Ergezung thun / die ihn schon vergnügen solte / **GOTT** selbst wolte sein grosser Lohn seyn. Indem aber **GOTT** der **HERRE** spricht : **Ich bin dein Lohn** / so erbeut er sich theils den Abraham zu belohnen / theils auch die Belohnung selbst zu seyn. Zum Belohner erbeut sich **GOTT** /  
denn

denn es heissen die Worte: Ich bin dein Lohn / so viel / als ich bin dein Belohner / von mir solt du grosse Belohnung zu gewarten haben / ich wil dir allerhand leibliche und geistliche Wohlthaten erzeigen.

Was die geistlichen Wohlthaten betrifft / ziele er hiemit so wohl auf den Bund / den GOTT mit Abraham gemacht / welcher unverbrüchlich solte gehalten werden / und solten alle versprochene Wohlthaten erfolgen ; als auch / und sonderlich ziele GOTT auf den Messiam / welcher ihm zu gute kommen würde / durch welchen auch der Abraham in Friede fahren / und zu seinen Vätern versamlet werden solte.

Auf die leiblichen Wohlthaten hat auch GOTT der HERR sein Absehen / und will / daß obgleich Abraham dieser Schlacht wenig Nutzen gehabt / so wolte er doch ihm Gutes genug bescheren / er wolte seinen Korb segnen / und sein Ubriges / daß ihm an nichts mangeln solte : für allen Dingen solte er seines Wunsches / wegen eines Leibes-Erben gewähret werden / der ein Urahne des Messia seyn solte.

Es verheisset GOTT dem Abraham nicht allein zu belohnen / sondern er will auch die Belohnung selbst / oder das höchste Gut seyn / dessen er hier zeitlich und dort ewiglich geniessen soll. Also / daß wie Sap. 5, 16. stehet : Die Gerechten werden ewiglich leben / und der HERR ist ihr Lohn / oder gleich wie sonst GOTT der HERR der Frommen Theil genennet wird Psal. 16, 5. 73, 26. Thr. 3, 24. Also erbeut GOTT auch alhier sich selbst ihm gleichsam zu eigen zu geben / dessen er als eines grossen Gutes und Schazes geniessen soll.

GOTT will sich dem Abraham nach seinen Wesen und Willen zu erkennen geben / Abraham soll auf GOTT / als seinen Fels / seine Burg / seinen Erretter / seinen GOTT / seinen Hort trauen können / Psal. 18, 3. Er soll sich Gottes Gnade / Hülfe und Schuzes gebrauchen können. Und dieser Lohn oder Geniessung Gottes soll sich nicht allein auf dieses / sondern auch auf das ewige Leben erstrecken / da soll er GOTT anschauen von Angesicht zu Angesicht / und der ewigen Freude geniessen. Und wenn nun Abraham also Gott werde erkennen / und an ihn gläuben / so verspricht ihm auch Gott / er solte ein solch Vergnügen an ihm empfinden / daß er keines bessern Guts begehren würde. Darum seket Gott der HERR noch darzu : Ich bin dein sehr grosser Lohn / אֲנִי הַיְהוָה אֲנִי אֲנִי ich will dir ein solcher starcker und wichtiger Lohn seyn / daß du keinen bessern und wichtigern solt begehren können.

Ziele also Gott der HERR in diesen Worten auf die Unschätzbarkeit und Beständigkeit des Guten oder der Ergezung / welche Abraham von und an Gott haben solle. Denn was hätte Gott dem Abraham kostbarers und beständigers geben können / als wenn er sich selbst / nebenst dem HERRN Messia zu geniessen gabe ? Himmel und Erden und was darinnen / ist ja gegen Gott vor nichts zu achten. HERR / mein GOTT / groß sind deine Wunder / und deine Gedancken / die du an uns beweifest / dir ist nichts gleich / Psal. 40, 6. Das Leben der Menschen ist gar nichts für ihm / ach wie gar nichts sind doch alle Menschen ! Ps. 39, 7. Siehe die Heyden sind geachtet wie ein Tropffe / so im Eimer bleibet / und wie ein Scherflein / so in der Wage bleibet / Siehe die Insulen sind wie ein Stäublein / der Libanon wäre zu geringe zum Feuer / und seine Thiere zu geringe zum Brand-Opffer / El. 40, 15. 16. Alles andere auffer GOTT ist auch

vergänglich / es habe Nahmen wie es wolle. Himmel und Erden vergehen / du aber bleibest / stehet Psal. 101, 27. Die Welt vergehet mit ihrer Lust / Joh. 2, 17. Darum konte Gott dem Abraham keinen grössern und wichtigern Schatz / und dessen er am längsten hätte brauchen können / geben / als sich selbst.

Will demnach Gott der Herr kürzlich so viel haben: Lieber Abraham / wirst du vor mir wandeln / und fromm seyn / dein Amt treulich verrichten / so solt du diese Gnade und Ergekung davon haben / Ich der allmächtige und allgütige Gott will dich nicht allein beschützen / sondern ich will auch in diesem und jenen Leben dein bester und beständigster Lohn seyn: Du solt die Vergeltung deines Fleisses und deiner Treue von mir zu gewarten haben / ja ich will mich dir selber zum Lohne geben / daß du meiner hier durch wahren Glauben / dort aber durch seliges und ewiges Anschauen geniessen solt.

Interpretes in duas abeunt sententias, verba hæc: Ego sum merces tua, exponentes: Alii accipiunt hæc verba causaliter, vel per Metonymiam effecti pro efficiente: Ego sum merces tua, h. e. autor & collator mercedis munificentissimus. Ita Vinar. Glass. Philol. S. 1. 5. Tr. 1. c. 2. p. m. 22. Osiander Comment. h. I. Qv. 2. Alii accipiunt hæc verba formaliter vel substantialiter hoc sensu: Ego qui sum omne bonum, quodcunque & quantumcunque desiderari poterit ab homine, ero merces tua. Nemini injuriam faciemus, sicum Gerhardo, Calovio &c. utramque sententiam jungemus h. f. Ego sum merces tua in hoc & in futuro seculo, à me accipies retributionem amplissimam, imò ego me ipsum tibi donabo in mercedem & præmium per salutarem fruitionem tum gratiosam in hac, tum gloriosam in altera vita. De quâ utraque fruitione Dei v. Ursini Meletem. f. Paralipom. Misc. Phil. p. 422.

Wessen sich nun der Abraham zu dem lieben Gott zu versehen hatte / eben dessen haben sich auch iederzeit alle Lehrer zu Gott zu versehen gehabt / ja sie haben sichs auch noch zu versehen. Nämlich / Gott will ihre Treu und Fleiß im Amte wohl / iedoch aus Gnaden / belohnen / der Allmächtige Gott ist noch ihr Schild / und ihr sehr grosser Lohn.

Ist ein Mensch in der Welt / der angefochten wird / und in Gefahr stehet / so ist ein Lehrer und Prediger. In Gefahr stehet er wegen des Teufels / der sichtet ihn hefftig an. Denn wie ein Hirte nicht sicher vor den Wölfen und andern wilden Thieren ist / sondern sich stets für denenselben fürchten muß: Also sind auch die Lehrer / wegen des Satans / in grosser Gefahr / der gehet herum wie ein brüllender Löwe / und suchet welchen er möge verschlingen / 1. Petr. 5, 8. Er will sie gerne sichten wie den Weizen / Luc. 22, 31. Zudem schlagen sich noch die grausamen Wölfe / die falschen Lehrer und Reker / welche der Heerde nicht verschonen / Act. 20, 29. Da sind sie oft in Gefährlichkeit unter den Jüden / in Fährlichkeit unter den Heiden / in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern / 2. Cor. 11, 26.

Angefochten werden sie auch von der bösen Welt / von Hohen und Niedrigen. Es bleibet wohl wahr / was Lutherus gesagt in der Haus-Postill 1. Adv. Conc. 3. Es ist kein Stand so geringe und veracht / als der Prediger Stand: Sintemal die Liebe / Furcht und Ehre der Prediger sich bey denen meisten verlieren will. Es wird wohl heutiges Tages keinen Seelsorger die Ehre begegnen / welche dem Medardo wiederfuhr / da ihn Clotharius, der Fränkische König / zu Grabe halff tragen: Oder welche dem Eusebio begegnete / daß er von dem

Kai-

Kaiser Constantino M. lieber Bruder genennet wurde. Denn also schlosse der Kaiser den Brief/ den er an den Bischoff schriebe: Deus Te, Frater carissime, conservet. Euseb. lib. 3. de vita Const. M. p. 59. Die Heiden beschämen viel Christen/ massen Rogerus (Heidenthum p. 764.) meldet/ wenn ihr oberster Priester sterbe/so höreten die Märkte auf/ Thüren und Thoren würden verschlossen/ keine Creatur würde auf der Gassen gelassen/ die Tempel aber wären voller Trauer-Leute/ auch der König selber wäre darunter. Wenn der neue Successor käme/würde er mit viel Schiffen ingeholet/ der König selbst führe ihm entgegen/neigete sich drey-mahl zur Erden/ trüge ihn selbst auf dem Rücken zu Schiffe/ nachmahl würde er von den Fürsten und Herren wechsels weise getragen/ daß er mit keinen Fusse den Erdboden berührete.

Meermahl aber wird geschehen/ wann Lehrer denen Hohen sonderlich die Wahrheit sagen/ und sie strafen/ daß ihnen Schuld gegeben wird/ als ob sie Aufruhr erwecketen/ wie dem Propheten Elia widerfuhr 1. Reg. 18, 17. welchem Achab fürwarf: Du bist der Mann/ der Israel verwirret. Dergleichen auch Jeremias hören mußte/ Jer. 38, 4. daß man von ihm sagte: Der Mann suchet nicht/ was diesem Volck zum Frieden/ sondern was zum Unglück dienet. it. Amos. 7, 10. Er machte Aufruhr/ und das Land konnte sein Wort nicht leiden. Oder sie werden beschuldiget/ als ob sie sich in fremde Händel mengeten/ wie Amazia sagte: Wer hat dich zu des Königes Raht gemacht? 2. Paral. 25, 16. Es bleibet auch nicht alleine bey denen Ehren-rührigen und unbescheidenen Worten/ sondern es folgen auch ofte feindselige Werke/ wie Elias erfuhr/ welchem die Jesabel schwur: Die Götter thun mir dis und das/ wo ich nicht morgen um diese Zeit deiner Seelen thue/ wie der Propheten Seelen/ welche du erwürget/ 1. Reg. 19, 2. weßwegen auch der Prophet fliehen mußte. Oder es folgen oft Schläge und Gefängnisse/ wie bey Jeremia c. 20, 1. Micha 1. Reg. 22, 24. oder müssen das Elend bauen/ wie Johannes der Evangelist/ Athanasius, &c. oder müssen gar das Leben lassen/ wie Johannes der Täufer/ und die Apostel Christi. Und nicht alleine bezeigen sich also gegen treue Lehrer die Hohen/ sondern es lernen auch die Niedrigen. Da lassen sich wohl ehe gottlose Zuhörer verlauten/ wie Jerem. 18, 18. Kommet her/ lasset uns ihn mit der Zungen tod schlagen/ und nichts geben auf alle seine Reden. Oder es gehet ihme wie dem Ezechiel c. 33, 30. Du Menschen Kind/ dein Volck redet wider dich an den Wänden/ und unter den Haus-Thüren/ und spricht ie einer zum andern: Lieber kommet/ lasset uns hören/ was der Herr saget. Und sie werden zu dir kommen in die Versammlung/ und vor dir sitzen als mein Volck/ und werden deine Worte hören/ aber nichts darnach thun/ sondern werden dich anpfeiffen/ und gleichwohl fort leben nach ihrem Geiz/ und siehe/ du wirst ihr Liedlein seyn/ das sie gerne singen und spielen werden/ also werden sie deine Wort hören/ und nichts darnach thun.

Ob aber nun wohl Lehrer und Prediger nicht in geringer Gefahr sind/ so haben sie doch nicht Ursache sich allzusehr zu fürchten/ oder zu verzagen/ sie haben einen starcken Schutz und Schirm. Sie haben den Schild des Glaubens/ damit sie ausleschen können alle feurige Pfeile des Bösewichts/ Eph. 6, 16. Ja Gott selbst ist ihr Schild. Er krönet sie mit Gnaden/ wie mit einem Schilde/ Psal. 5, 13. Er ist ein Schild allen die ihm vertrauen/ Psal. 18, 31. Da nimmet Gott die Prediger in seinen Schutz/ bewahret sie/ treibet alle Gefahr hinweg/ daß ihnen die Feinde nicht schaden.

e

Die

Diesen Schutz versprach Gott dem Jeremia c. 15, 19. Wo du dich zu mir hältst/ so will ich mich zu dir halten/ und solt mein Prediger bleiben: Und wo du die frommen lehrest sich sondern von den bösen Leuten/ so solt du mein Lehrer seyn/ und ehe du soltest zu ihnen fallen/ so müssen sie ehe zu dir fallen. Denn ich habe dich wider dis Volck zur festen/ ehrnen Mauer gemacht/ ob sie wider dich schreien/ sollen sie dir doch nichts anhaben. it. c. 17, 19. Predige ihnen alles was ich dich heisse/ fürchte dich nicht für ihnen/ denn ich will dich heute zur festen Stadt/ zur eisern Seule/ und ehrnen Mauer machen. Eben dieses versprach auch Gott dem Esaiæ c. 41, 11. Sie sollen zu Spott und zu Schanden werden alle die dir gram sind. Da kan auch das grosse ehrne Schild des Goliaths 1. Sam. 17, 6. nimmermehr so wohl verwahren/ und den Feind abhalten/ als Gott der Herr. Jenes Schild kunte den Riesen nicht einmahl vor denen geringen Schleider = Steinen des Davids beschirmen; Aber dieses Schild hält alle Pfeile und Streiche des Teufels und der Welt auf. Zu denen Zeiten des Römischen Königes/ des Numæ, fand man ein länglicht Schild/ welches sie Ancile nenneten/ von diesem gabe man für/ es sey vom Himmel gefallen/ und habe sich diese Stimme darbey hören lassen/ es würde die Stadt Rom alsdenn die allermächtigste unter allen andern Städten werden/ wenn das Ancile in derselben wohl würde aufgehoben werden.

Treue Lehrer haben wahrhaftig ein solch Schild/ das vom Himmel/ ja welches der grosse Gott vom Himmel selbst ist/ und so lange sie ihr Vertrauen auf Gott setzen/ sich zu Gott und nach Gott halten/ so kan ihnen kein Feind schaden/ es ist ein unüberwindlich Schild. Denn der Herr wird sie mit seiner Rechten beschirmen/ und mit seinem Arm vertheidigen. Er wird seinen Eifer nehmen zum Harnisch/ und wird die Creatur rüsten zur Rache über die Feinde. Er wird Sie rechtigkeit anziehen zum Krebs/ und wird das ernste Gerichte aufsetzen zum Helm. Er wird Heiligkeit nehmen zum unüberwindlichen Schilde/ Sap. 5, 17. seq.

Also war Gott der Herr ein rechter Schild des Propheten Elia/ da der Achab und Jesabel ihre giftigen Mord-Pfeile nach ihm schossen/ 1. Reg. 19, 3. 2. Reg. 1. Ein Schild war er des Elia/ da die Syrer wider ihn herauf zogen/ war Gott sein Schutz/ daß sie ihn nicht schaden konten/ 2. Reg. 6, 8. Ein Schild war er des Propheten Jeremia/ daß ihm weder die Könige Israel/ noch das aufrührische Volck/ noch auch die Assyrer schaden konten/ Jerem. 39, 40. Ein Schild war er des Apostels Pauli, da er von den Juden verfolgt ward/ Act. 23. des Petri, da ihn Herodes hat lassen gefangen legen/ Act. 2.

Also konte auch niemand dem frommen Lehrer dem Athanasio schaden/ da er beschuldiget ward/ als ob er Meletio dem Auführer hätte Geld vorgestreckt/ dem Arsenio die Hand abgehauen/ und deswegen von Constantio zum Tode verdammet ward; Denn als der Sebastianus die Kirche des Athanasii mit 5000. Soldaten umringet hatte/ gieng er aus der Sacristey mitten durch den Hauffen seiner Feinde. Da er auch von Alexandria fliehen muste/ und er erfuhre/ daß man ihm nachsetete/ ließ er den Schiffer wieder umkehren. Ob ihm nun wohl die Verfolger begegneten/ wurden sie doch verblendet/ daß sie Athanasium nicht kenneten/ sondern ihn fragten/ ob Athanasius weit hinweg wäre. V. Theodor. Histor. Eccl. 1. 2. c. 13. & 1. 3. c. 8. Das machte alles/ Gott war sein Schild.

Eben dieses empfunde auch der H. Felix, welchen die Mörder/ da sie ihn würgen wolten/ nicht kenneten/ ob sie gleich anfangs mit ihm geredet/ und da er sich in ein altes Gemäuer verkroche/ machte eine Spinne ein Gewebe für den Eingang/



gang/das sie in die Gedancken geriethen / es wäre in vielen Jahren kein Mensch dahin kommen. Vid. D. Olear. wunderliche Güte Gottes P. I. p. 115. da war Gott ein rechter Schild diesem frommen Manne.

Also war auch Gott ein Schild des Basili M. da ihn der Kaiser Valens wolte in das Exilium jagen / und der Kaiser das Edict schreiben wolte / spaltete sich die Feder drey mahl / das er nicht ein Strichlein machen konte / und da er nicht ablassen wolte zu schreiben / fing die Hand an so hefftig zu zittern / das er das Papier ganz zerris / Theod. l. 4. Histor. c. 17.

Also war auch Gott des Herrn Lutheri Schild / da ihn der Pabst und sein Anhang gerne in ihre Gewalt haben wolten / und doch nicht bekommen konten.

Auf diese Art ist Gott der Herr aller treuer Lehrer / ja aller Gläubigen Schild. Er ist ein Schild allen / die Ihm vertrauen / Ps. 18, 13.

Und eben dessen bin ich auch für meine Person bey meinem lieben Gott versichert. Ob ich demnach gar wohl weiß / auch gnugsam erfahren habe / das der Teufel mein abgefagter Feind ist / und mich verklaget Tag und Nacht bey Gott / mich gerne sichten möchte wie den Weizen ; Ob mir auch gleich die Welt gram ist / sonderlich diejenigen / welche ich im Thore strafe ; Ich muß manchen ein Liedlein seyn / ich werde von manchen untergedruckt und angefeindet ; Ob auch gleich endlich der letzte Feind / mit welchen ich zu streiten habe / der Tod ist / so frage ich doch nach keinem derer Feinde. Und wenn sie auch gleich ihre Schilde gegen mich blicken lassen / die grausamer aussehen / als des Agamemnonis, der ein Löwen-Haupt / oder des Perseus, der die Medusa, oder des Theseus, der einen Ochsen / oder der Gothen / welche einen Drachen in ihren Schilden abgemahlet hatten / so erschrecken sie mich doch nicht. Ich habe einen Schild / darauf ich mich sicherlich verlasse / und allen meinen Feinden getrost entgegen gehe. Mein Schild ist bey Gott / der den frommen Herzen hilft / Ps. 7, 11. Der Herr ist meine Stärke / und mein Schild / auf Ihn hoffet mein Herz / und mir ist geholffen / und mein Herz ist fröhlich / Ps. 28, 7. Will die Sünde meinem Gewissen bange machen / will der Satan mich schrecken / so werffe ich den Schild vor mich / darauf stehen die Hände und Füße meines lieben Jesu / wie sie am Creuze mit spizigen Nägeln sind durchbohret worden / und sein durchstochenes und mit Blute triefendes Herz / damit treibe und schrecke ich sie abe.

Und wenn des Satans Heer  
Mir gang entgegen wär /  
Darf ich doch nicht verzagen /  
Mit dir kan ich sie schlagen /  
Dein Blut darf ich nur zeigen /  
So muß ihr Troß bald schweigen.

Dieses Schildes soll sich die heilige Brigitta auch so glücklich wieder den Satan gebrauchet / und ihn dadurch überwunden haben. Daher sie auch / als sie einmahl zu einem gottlosen Jüngling / welchen sie gesehen / soll gesaget haben : Dir mangelt nichts als ein Schild / den du vor deine lincke Brust soltest halten / nemlich die Betrachtung des Leidens Jesu Christi / so würde dir der leidige Satan nicht so nahe kommen können. Vid. Engelgrav. Luc. Evangel. P. I. pag. m. 118. Denn wie der alte Schul-Lehrer der Thomas hat pflegen zu sagen : Memoria Dominicæ passionis contra insultus & tentationes diaboli munit & roborat. Die Betrachtung des Leidens Jesu Christi bewahret und stärcket uns wider des Satans Anläuffe und Versuchung.

Dahin auch Bernh. ferm. 61. in Cant. ziele: Ubi tuta firmaque infirmis securitas & requies, nisi in vulneribus Salvatoris. Tantò illic securior habito, quantò ille potentior est ad salvandum. Wo können wir arme gebrechliche Menschen eine gewissere Sicherheit und Ruhe haben/ als in den Wunden unsers lieben Heylandes? In denselben kan ich desto sicherer bleiben/ je mächtiger er ist zu helfen.

Wie auch Augustinus Man. c. 21. 22. Cum me pulsata aliqua turpis cogitatio, recurro ad vulnera Christi: quum me premit caro mea, recordatione vulnerum Domini mei resurgo: quum Diabolus mihi parat infidias, fugio ad viscera misericordiae Domini mei, & recedit à me: si ardor libidinis movet membra mea, recordatione vulnerum Domini Filii Dei extinguitur. Summa: In omnibus adversitatibus non inveni tam efficax remedium, quàm vulnera Christi, in illis dormio securus, & requiesco intrepidus. Wann ein böser Gedancken bey mir anpochen/ oder bey mir aufsteigen will/ so lauffe ich zu den Wunden Christi: Wann mein Fleisch mich will unterdrucken/ so kan ich durch Betrachtung der Wunden meines HERRN wieder aufstehen. Wenn der Teufel mir nachstellet/ so laufe ich zu der herzhlichen Barmhertzigkeit meines HERRN/ so weicht er von mir. Will eine schändliche Brunst in meinen Gliedern entstehen/ so kan ich sie durch Betrachtung der Wunden des Sohnes Gottes wieder löschen. Kurz/ in allen meinen Widerwertigkeiten finde ich nirgend ein so kräftiges Mittel/ als die Wunden Christi/ in diesen kan ich sicher schlafen/ und unerschrocken ruhen. Oder ich brauche wider den Satan auch den Schild/ darauf ein Löwe stehet/ h. e. ich tröste mich des Schutzes und der Gnade meines Gottes/ und bin gewis/ daß mein lieber Jesus/ als der Löwe von dem Geschlechte Juda Apoc. 5, 5. überwunden/ und die Werke des Teufels zerstöret habe. Versichere mich auch daher/ es werde sein Sieg auch mir zu gute kommen/ und durch seine kräftige Vorbitte werde ers dahin bringen/ daß mein Glaube nicht wird aufhören/ und Gottes Gnade werde auch unter den Schlägen des Satans Engel in mir kräftig seyn.

Wider die böse Welt brauche ich den Schild/ darauf stehet das Auge des allwissenden und allgegenwärtigen Gottes/ dessen Augen heller sind als die Sonne/ und sehen alles was die Menschen thun/ und schauen auch in die heimlichen Winckel/ Sir. 23, 27. 28. Denn ich versichere mich/ daferne mir gleich etliche wollen unbillig feind seyn/ mich verfolgen/ unterdrucken/ so werde sich der allwissende Gott meiner annehmen/ und mich beschützen. Darum tröste ich mich mit David: Du siehest ja/ denn du schauest das Elend und Jammer/ die Armen befehlest dir/ du bist der Waisen Helfer/ Psal. 10, 14. Und Psal. 69, 19. 20. Nabe dich zu meiner Seelen/ und errette sie/ erlöse mich um meiner Feinde willen. Du weißt meine Schmach/ Schande und Scham/ meine Widersacher sind alle für dir. Denn auf dieses allsehende und hilfreiche Auge Gottes kan ich mich sicherer als auf einen Schild verlassen/ da kan ich sagen aus 2. Sam. 22, 3. Gott ist mein Hort/ auf den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heils/ mein Schutz und meine Zuflucht/ mein Heyland/ der mir hilft vom Frevel.

Wider den Tod brauche ich den Schild/ darauf stehet mein auferstandener Jesus mit seiner Sieges Fahne. Da weiß ich gewis und glaube/ daß mein Erlöser lebe/ der werde mich hernach aus der Erden auferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleische GOTT sehn/ den

denselben werde ich mir sehen/meine Augen werden Ihn schauen/und kein Fremder/Job. 19, 25. Ich weiß/Er ist die Auferstehung und das Leben / und weil ich auch an Ihn gläube / so werde ich leben / ob ich gleich sterbe; Denn wer da lebet und gläubet an Ihn/der wird nimmermehr sterben/Joh. 11, 25. 26. Er hat dem Tod die Macht genommen / und das Leben und ein unvergänglich Leben an das Liecht bracht durch das Evangelium/2. Tim. 1, 10.

Wie demnach jener bey dem Alciato in seinen Emblematibus, nachdem er auf den Schild/welchen er lange im Kriege gebraucht hatte / sich endlich satzte/ und durch Hülffe desselben als in einem Rahne über das Wasser glücklich schwamme/den Schild küßete/und sagte: Tu verus mihi amicus fuisti, cum premererque solo, cum premererque salo, Du bist mein bester und einziger Freund gewest/der in aller Gefahr zu Wasser und Lande mir beygestanden. Also bin ich auch versichert/das der liebe Gott / der hier in diesem Leben meine Hülfe und mein Schild gewesen / werde mich auch endlich über das ungestüme Meer/ an den Port der Ewigkeit sicher und ohne Schaden bringen / dafür ich Ihme auch ewig Lob und Danck sagen werde.

Ja ein ieder frommer Christ/der oft mit dem Teufel/mit der Welt/mit seinem Fleische und Blute zu streiten hat in Creuz/Elend/Anfechtung zc. sey getrost/ergreiffe mit Glauben diesen Schild / getröste sich der Gnade und des Schutzes seines lieben Gottes/und lasse sich den Schild ja nicht nehmen. Bey denen Griechen war es einem Soldaten die höchste Schande / wenn er ohne Schild aus der Schlacht kam. Darum die Weiber zu Sparta gegen ihre Söhne / wenn sie dieselben in den Krieg schicketen und mit Schilden ausrüsteten/diese Worte brauchten: ἢ οὐκ ἔστιν, ἢ ἄντι ἔστιν, aut cum hōc, aut super hōc, h. e. Sie solten entweder als tapffere Soldaten ihre Schilde wieder aus dem Streit bringen/oder solten lieber ihr Leben lassen/und sich tod auf den Schilden zu ihren Müttern bringē lassen. Noch eine viel grössere/ ja ewige Schande ist einem Christen / wenn er sich diesen Schild aus seinen Händen reißen läst. Darum / lieber Christ / halte den Schild feste / gib dich auch nicht damit bloß / oder gucke nicht aus Fürwitz hinter diesem Schilde herfür / das die Feinde eine Seelen-Wunde dir machen können/sondern wirff ihn stets für dich: Soltest du es auch bisweilen versehen / und verwundet werden/so soll es doch nicht zu deinem Schaden und dem Satan zum Vortheil geschehen / Gott will wissen sich deiner anzunehmen. Israel hoffe auf den HErrn/der ist ihre Hülfe und Schild / die den HErrn fürchten / hoffen auf den HErrn/der ist ihre Hülfe und Schild/ Ps. 115, 9. 11.

Endlich siehet man auch aus diesen Worten / welche Gott gegen Abraham brauchet / das der Priester grösster Lohn Gott selbst ist. In der Welt und von der Welt wird ihnen die saure Arbeit und die grossen Sorgen/die sie haben müssen/schlecht belohnet / die wenigsten können grosse Schätze sammeln. In gemein ist ihr Lohn Undanck/Verachtung/Hohn und Spott/das deutet Paulus an 1. Cor. 4, 9. Ich halte / Gott habe uns Apostel für die allergeringsten dargestellt / als dem Tode übergeben / denn wir sind ein Schauspiel worden der Welt. Den Lohn bekame Jeremias / c. 18. 20. 26. 33. Micha 1. Reg. 22, 24. Zacharias/2. Paral. 24, 21. Johannes der Täufer Matth. 14, 10. Ja alle Apostel haben den Lohn bekommen / sie sind verachtet / verfolget und getödtet worden.

den. Allein/wer fraget nach der Welt Lohn und ihren Schätzen / sie mag sie immer vor sich behalten/ist doch GOTT der HERR der Lehrer grosser Lohn.

Cur ergo per multa vagaris homuncio, quærendo bona animæ tuæ, & corporis tui? Ama unum bonum, in quo sunt omnia bona, & sufficit. Augstin. in Man. Du armer Mensch / was läuffest du doch hier und dorthin/und suchest oder bemühest dich Gaben des Gemüths oder des Leibes zu erlangen? Liebe du doch das einzige Gute / in welchen alle andere Güter zu finden / und das vergnüget dich schon. Können Lehrer bey ihrem Amte nicht viel Schätze sammeln / so ist das schon Gewinn genug / daß sie reich sind in Gott/ der sich ihnen offenbaret und zu erkennen giebet. Denn also verheisset ihnen GOTT Esa. 51, 16. Jerem. 1, 9. Ich lege meine Wort in deinen Mund / und bedecke dich unter den Schatten meiner Hände. Da können sie sagen aus Jerem. 31, 3. Der HERR ist mir erschienen von ferne / ich habe dich ie und ie geliebet/ darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Oder mit Paulo: Wir sind Botschaften an Christus statt/und GOTT vermahnet durch uns/2. Corinth. 5, 20. Wir wissen/daß der Sohn Gottes kommen ist/und hat uns einen Sinn gegeben/ daß wir erkennen den Wahrhaftigen / und sind in dem Wahrhaftigen/ in seinem Sohne Jesu Christo//. Johann. 5, 20. Diese seligmachende Erkenntnis/die ein Prediger von GOTT hat erlangt / ist allen Schätzen der Welt vorzuziehen. Denn sie wirfft diesen Nutzen ab/daß ein Prediger in der allergrößten Noth getrost kan seyn.

Wenn Paulus seinen HERRN Jesum nicht erkant hätte / würde er nicht haben können so getrost seyn / aber weil er wuste/an wen er gläubete/2. Timoth. 1, 12. weil Christus ihm war erschienen / Er hatte sich ihm offenbaret / er war gar bis in den dritten Himmel entzucket worden / machte ihn diese Erkenntnis Christi so freudig/daß er sagte: Ich rühme mich der Trübsal / Rom. 5, 3. Wer will mich scheiden von der Liebe Gottes / Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger? Aber in dem allen überwinden wir weit umb des willen / der uns geliebet hat/Rom. 8, 35.

Wenn Lehrer und Prediger noch so grossen Lohn bekämen von der Welt an zeitlichen Gütern / würden sie doch dergleichen Vergnügen bey ihnen nicht erwecken können. Der allerbeste Lohn aber wird endlich folgen im ewigen Leben/ wenn da wird erfüllet werden / was geschrieben stehet Dan. 12, 3. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz / und die so viel zur Gerechtigkeit weisen/wie die Sterne immer und ewiglich. Wenn es wird heissen: Sey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen / ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines HERRN Freude/Matth. 25, 21. Wenn der Feyerabend des Lebens folgen und es heissen wird: Gib den Arbeitern den Lohn / Matth. 20. da wird ihr Lohn groß seyn / Luc. 6, 23. da werden sie mit den Gerechten ewiglich leben / und der HERR wird ihr Lohn seyn / und der Höchste wird für sie sorgen / da werden sie empfangen ein herrliches Reich/und eine schöne Krone von der Hand des HERRN/ Sap. 6, 16. 17. Wie dergleichen auch Apoc. 2, 10. dem Bischoff zu Smyrnen/und allen treuen Lehrern verheissen worden: Sey getreu bis in den Tod/so will ich dir die Krone des Lebens geben. Haben sie hier in dieser Welt dieses vor ihren grossen Gewinn gehalten/daß Gott der HERR für der Welt ihnen seinen Willen kund gethan/der Welt denselben zu offenbaren/so

wer

werden sie dort noch einen grössern Gewinn haben / wenn sie **GDt** werden sehen von Angesicht zu Angesicht. Jetzt in diesem Leben sehen sie durch einen Spiegel / in einem dunkeln Worte / denn aber von Angesicht zu Angesichte ; jetzt erkennen sie **GDt** nur stück weise / denn aber werden sie Ihn erkennen gleich wie sie erkant seynd / 1. Cor. 13, 12. Zugeschweigen der unaussprechlichen Seligkeit / die sie sonst geniessen werden. Jedoch werden diesen Lohn nicht allein die Prediger bekommen / sondern auch alle rechtschaffene Christen / die Christi Erscheinung lieb haben / welche für **GDt** wandeln und fromm sind / 2. Tim. 4.

Und eben dieser Lohn ist / auf welchen ich mich auch von Herzen freue. Der allerhöchste **GDt** hat mich zwar / durch seine grosse Güte / an einen solchen Ort beruffen / da ich meinen versprochenen Lohn / h. e. meine Besoldung richtig bekommen. Da mir der **HErr** befohlen / nun eine geraume Zeit das Evangelium alhier zur Naumburg zu verkündigen / habe ich mich von dem Evangelio nehren können 1. Cor. 9. also daß ich mein nothdürftiges Auskommen gehabt. Dancke auch herzlich **GDt**te und meinen lieben Zuhörern / daß sie mir allerley Gutes mitgetheilet haben. Allein dieses vergnüget mich nicht. Nicht zwar aus Geiz / denn da weiß ich / daß mir niemand wird nachsagen können / daß ich um schändlichen Gewinstes willen mein Amt verrichtet / sondern ich bin gar wohl mit dem zu frieden / was mir **GDt** bescheret hat : Und ob ich gleich keine grosse irdische Schätze habe samlen / und den Meinigen hinterlassen können / frage ich doch nichts darnach / sondern ich bin zu frieden / daß **GDt** mein und der Meinigen Theil ist. Ob ich auch gleich manchen Haß und Gramschafft auf mich geladen / wenn ich die Laster / vermöge meines Amtes / mit Ernst gestrafet habe / da doch **GDt** mein Zeuge ist / daß ich keinen iemahl aus privat-Haß / weder öffentlich / noch privatim gestrafet / sondern aus göttlichen Eifer gegen das Böse / und aus Liebe gegen **GDt** / seine Ehre und meiner Zuhörer Seligkeit zu befördern ; So tröste ich mich doch meines guten Gewissens / und Gottes Schuges / und frage nach der Welt Haß nichts. Ich achte mich nicht besser denn meine Väter. Dieses alleine machet mich frölich / daß **GDt** mein grosser Lohn ist. Hier ist Er schon mein grosser Lohn gewesen. Wenn andere Leute geschmauset / spazieren gegangen / oder sonst ihre Zeit mit Bollüsten zugebracht / habe ich dieses für meine höchste Vergnügung geachtet / daß **GDt** mir Bücher bescheret zu gebrauchen / und meinen lieben **GDt** nach seinem Wesen und Willen zu erkennen. So hat mir auch **GDt** hier gelohnet / wenn Er mir nebenst den lieben Meinigen Friede / Gesundheit und meinen Unterhalt bescheret. Allein mein allergrößer Lohn wird mein **GDt** selbst im ewigen Leben seyn. Ich gestehe zwar gerne / daß ich ein unnützer Knecht gewesen / nicht allezeit gethan / was mir befohlen gewesen / ich bitte auch täglich meinem lieben **GDt**te meine Fehler abe / ich gestehe auch gerne / daß ich zu geringe bin aller Barmherzigkeit und Treue / die **GDt** mir seinem Knechte erwiesen ; Jedoch weil **GDt** auch mit denen / die ihre Unwürdigkeit und Fehler erkennen / Geduld hat / und aus Gnaden um Christi willen seine Knechte belohnen will / also hoffe auch ich den Lohn aus Gnaden zu erhalten. Verleihe mir nur / du allmächtiger **GDt** / deine Gnade / daß ich thue was in meinem Vermögen ist / und dir treu verbleibe bis in den Tod. Gib daß ich stets bedencke was du sagest : Apoc. 22, 12. Siehe ich komme bald / und mein Lohn ist mit mir / zu geben einem jeglichen wie seine Wercke seyn werden. Und daß ich mit Paulo sagen könne. Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / ich habe meinen Lauf voll-

Ze 1505 M

lendet / ich h/itē Glauben gehalten ; hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird 2. Tim. 4, 7-8. worauf ich mich denn von Herken freue / und mit Paulo eine rechte Herkens-Lust habe abzuschneiden / und bey Christo zu seyn. Mein täglicher Wunsch ist : Amen / ja kom HERR Jesu / deiner warte ich mit Verlangen.

Wie werd ich denn so frölich seyn /  
werde singen mit den Englein /  
und mit der auserwehlten Schar  
ewig schauen dein Antlitz klar.

Amen HERR JESU / Amen / Amen !



1019

M



Pon Ze 1505, FK

ULB Halle 3  
003 914 003







Unüberwindlicher  
Prediger = Schild/

unte  
Christli  
Bedul  
Selig  
Der Hoch-Ehrwür  
Hoc  
Herz M. J  
JAMIN  
Wohlverdienter und  
bey allhiesiger Stadt-Kir  
burg/und der  
Als bey seinem volkreic  
so den 3. Octob. A.  
Alter  
aus dem beliebt- und  
Genes. X  
einfältig gezeig  
M. ANDREAS  
Archidiaconus



e und  
N-  
r/  
Pfarrer  
Raum  
räß/  
es  
arn/



Druckts Friedemann Hetstadt/ Fürstl. Sächs. Naumb. Hof-  
und Stifts-Buchdrucker.

